Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Andreä, Jacob

Bericht unnd Christliche getrewe Warnung vor der Calvinischen newen Erklä
rung des Catechismi So künfftiglich im Fürstenthum[b] Zweybrück von
Kirchen und Schuldienern bey dem gemeinen Man[n] und der Jugend getriben
werden soll, zu Heidelberg diß 1588 Jars außgangen

Tübingen 1588

4 Polem. 137
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00020125-7
VD16 A 2496

4° Polem.
137
Andreae
Polem. 137.
XII bmj

Th. Het
N° 3033.

<366111174000012

<366111174000012
33
Bayer. Staatsbibliothek

Bericht
Vnnd Christliche ge-
trewe Warnung vor der Caluini-
schen newen Erklärung des Ca-
techismi.

So künfftiglich im Fürstenthum̃ Zwey-
brück/ von Kirchen vnd Schuldienern/ bey dem ge-
meinen Mañ/ vnd der Jugend/ getriben werden soll/
zu Heidelberg diß 1588 Jars auß-
gangen.

Iacobus Andreæ D. Probst
zu Tübingen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Getruckt zu Tübingen / bey Georgen
Gruppenbach / im Jar 1588.

Den Durchleuchtigē/ Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn Philips Ludwigen/ Herrn Ott Heinrichen/ Herrn Carlen/ vnnd Herrn Friderichen/ allen Gebrüdern/ Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogen in Beyern/ Grauen zu Veldentz vnd Spanheim/ rc.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

IACOBVS ANDREÆ D.

Gnad vnd Frid in Christo.

DVrchleuchtige/ Hochgeborne Fürsten/ E. F. G. seien die Gnade Gottes/ durch Christum/ sampt meinen vnderthänigē allzeit bereit willigen Diensten vnd Gebett zuuor/ Gnädige Fürsten vñ Herrn. Was vnder dem Namen/ vnnd mit einer Vorrede/ des auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Johann Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogen in Beyern/ Grauen zu Veldentz vnd Spanheim/ meines gnädigen Herrn/ für ein erklärung des Catechismi/ so der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt/ in offentlichem Truck außgangen/ welche in hochermeltem Fürstenthum̄ Zweybrück/ auß beuelch S. F. G. von Kirchen vnd Schuldienern bey dem gemeinen Man/ vnd der Jugend getriben

Hertzog Johann Pfaltzgrauen erklärung vber den Catechismum.

werden soll/sich vor Abgötterey/Aberglauben/vnd falscher Lehre desto baß zuuerhütten vnnd zuuerwaren/ würdt E.F.G. sampt vnnd sonders vnuerborgen sein.

Wann dann dieselbige erklärung E.F.G. zu handen kommen/setze ich gantz vnnd gar in kein zweifel/sie werden solche nicht ohne sonders hoch vnd grosses betrübnuß gelesen haben.

Hertzog Hansen Pfaltzgrauen erklärung/vnd der alt Zweybrückisch Catechismus wider einander.

Dann so beide Catechismi/der alt (welcher der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt) vnd diser new Catechismus/gegen einander gehalten werden/befindet sich lautter vnd klar/daß sie sich/wie Christus vnd Belial/Liecht vnnd Finsternuß mit einander vergleichen. Daß also dise newe Fragstuck kein erklärung des alten Catechismi/sondern desselbigen verkehrung vnnd vertilgung seie/dardurch der Christliche Zweybrückische alte Catechismus höflich auß der Kirchen abgefertigt/als der nach dem Papstumb/vnnd desselben Greweln stincke/vnnd also nach vnnd nach sampt der reinen Euangelischen Lehre in dises Fürstenthumbs Kirchen außgemustert/vnd die Caluinische verdampte Irrthumb eingeführt werden mögen.

New Catechismus kein erklärung/sonder vertilgung des andern Catechismi.

Dann es sollen E.F.G. gewißlich wissen/vnd für vngezweifelt halten/daß der Meister dises newen Catechismi in allen Hauptstucken des Christli-

Christlichen Catechismi gantz vnnd gar ein newe Lehre führet/ die bey Regierung weiland des auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Wolffgang/ Pfaltzgrauen bey Rein/rc. E. F. G. vilgeliebten Herrn Vatters seligen Christlichen Regierung/ in disem Fürstenthum einhellig verworffen vnd verdampt/ vnd die Vnterthonen trewlich daruor sind gewarnet worden.

Newe Lehr durch den newen Catechismum in Zweybrückische Kirchen eingeführet.

Welches gleichwol den genachbarten Kirchen nichts newes/ als denen vnuerborgen/ daß man mit diser newen Lehre lang schwanger gangen/ vnnd des Teuffels gebrauch nach/ der im finstern mauset/ nicht bekennen/ noch darfür angesehen vnd gehalten werden wöllen. In massen sie durchauß (wie auch zu Genff selbst) sich des namens schämen/ vnnd nicht Caluinisch genennet werden wöllen/ vnnd sich fälschlich mit S. Paulus worten beschönen wöllen/ der verbotten hat/ daß man sich nicht Paulisch/ Apollisch/ oder Cephisch nennen soll/ so es doch mit demselben wort ein andere gestalt hat.

Der Teuffel mauset im finstern.

Die Caluinisten schämen sich jres Lehrers Namen.

Mißbrauch der wort Pauli. 1. Cor. 3.

Dann Paulus/ Apollo/ Cephas/ nicht widerwertige Lehre/ sonder ein einhellige Lehre von Christo führeten/ vnnd also durchauß in allen Artickeln vnserer Christlichen Lehr eines Glaubens gewesen. Darumb jhre Zuhörer billich durch Paulum

Warumb Paulus nicht will/ daß man sich Paulisch/ Apollisch/ Cephisch nennen soll.

gestraffet worden sind/daß einer sich nach Paulo/ der ander nach Apollo / der dritte nach Cepha nennet/als wann sie in der Lehr getrennet/vnd nicht einerley meinung gewesen weren.

Warumb die Jünger Caluini/Caluinianer recht genennet werden.

Hie aber hat es vil ein andere meinung. Dann Caluinus vnnd Zwinglius vil ein ander Lehr geführet/wie auch auff disen tag jre Discipel vnd Anhenger/dann die Christlich Kirch/D. Luther/vnnd die es mit jme halten/geführet haben. Vñ das nicht nur in einem einigen oder geringen Artickeln / sonder von den Hauptstücken Christlicher Lehr / darauff vnser Seelen seligkeit stehet/ Als nemlich:

Von der H. Tauffe.

Falsche vnreine Lehr der Caluinisten in vilen Artickeln.

1. DA sie lehren: Daß die Wassertauffe kein Bad der Widergeburt / vnnd erneẅerung des H. Geists seie.

2. Daß durch solch Wasserbad kein Kind neẅ geboren/vnd ein Kind Gottes werde.

3. Daß die junge Kinder kein Glauben haben.

4. Daß es ein lauter vnsinnige Abgötterey seie/ wann dem Tauffwasser die Krafft zugeschriben werde / daß ein Kind dardurch widergeboren werde.

Vom H. Abentmal.

DAß im H. Abentmal der Leib vñ Blut Christi nicht vnter dem Brot vnnd Wein gegenwertig seie/ vnd mit denselbigen außgetheilet werde. 1.

Daß Gott dem HERrn/ mit aller seiner Allmächtigkeit vnmüglich sey zuuerschaffen/ daß Christi Leib zugleich im Himmel vnd auff Erden/ in vnd vnter Brot vnd Wein des H. Abentmals/ wesentlich gegenwertig seie. 2.

Daß Christi Leib vnnd Blut/ nicht mit dem Munde empfangen werden: der Mensch/ so es empfahet/ sey gläubig oder vngläubig. 3.

Daß die vngläubige heuchlerische Christen/ mehr nicht/ dann Brot vnd Wein empfangen. 4.

Daß die Diener der Kirchen mehr nicht/ dann Brot vnd Wein im Abentmal außtheilen. 5.

Daß die würdigkeit der Christen/ bey diser Maalzeit/ stehe nicht allein im waren Glauben an Christum/ sondern auch auff vnserm Christlichen leben. 6.

Daß auch die rechtglaubigen vnd ware Christen/ das hochwürdige Sacrament zum Gericht empfangen können. 7.

Von

Von der Person Christi.

1. DAß die Göttliche vnd menschliche Natur in Christo also vereinigt/daß die Göttlich/von dem/das jr eigen ist/der menschlichen Natur nichts mittheile/auch den Namen nicht.

2. Daß die Göttlich Natur im leiden vnnd sterben/aller dings kein gemeinschafft mit der Menschheit gehabt/sonder alles leiden sey allein vber die Menschheit/vnnd nicht auch vber die Gottheit gangen.

3. Daß Christus nach seiner heiligen Menschheit der Allmächtigkeit Gottes/in alle ewigkeit weder theilhafftig noch fähig seie/also/daß jhr auch der Name der Allmächtigkeit Gottes mit der that vnd warheit/ohne Gottslösterung/nicht zugelegt werden könne.

4. Daß Christus nach der Menschheit ein grössern gewalt habe/dann die Engel/vnnd ein kleinern gewalt habe/dann Gott/aber mit der Allmächtigen gewalt/hab er in alle ewigkeit weder theil noch gemeinschafft.

5. Daß Christus nach der Menschheit (auch jetzt in seiner Herzlichkeit zur Rechten der Allmächtigen Krafft Gottes) nicht alles wisse/das Gott weiß/sonder allein souil wisse/souil jhme gebüre zuwissen/

vnd

vnd jhme zu seinem Richterlichen Ampt von nöten sey zuwissen.

Daß man Christum nach der Menschheit nicht anrüffen soll/weil die Menschheit ein Creatur ist vnnd bleibt/sonder das Gebet soll allein zu der Gottheit gerichtet/vnd die Menschheit mit vnsern Gedancken weit auff ein ort gesetzt werden/darmit sie diser Göttlichen Ehꝛ nicht theilhafftig werde/die allein der Gottheit/vnnd der Menschheit gar nicht zugehöre. 6.

Item/wer sein Gebet nicht allein zu der Gottheit/sonder auch zur Menschheit Christi thue/der seie auß dem Munde Gottes verflucht/Abgöttisch/ein Gotteslästerer/vnd verdampt. 7.

Daß die Gegenwart der menschlichen Natur/zugleich im Himmel vnd auff Erden/ohne Gotteslästerung nicht könne zugelegt werden. 8.

Von der Vorsehung Gottes.

DAß Gott den grössern theil der Menschen zum ewigen verdamnus verordnet/vnnd in seinem ewigen vnwandelbaren Raht beschlossen habe/daß sie nicht sollen noch können Buß thun/sich zu Gott bekehren/an Christum glauben/ 1.

vnd selig werden/die er auch niemals geliebet habe/ wölle auch nicht/daß jhnen das leiden vnnd sterben Christi nutzlich sey.

2. Daß Christus nicht für der gantzen Welt Sünde/sonder allein für ettlicher Sünde gelitten/ vnd gnug gethon habe/die er erwöhlet habe/daß er sie wölle selig machen.

3. Daß Gott habe gewölt/daß Adam sündigen/ vnnd sein Gebott vbertretten sollen / Sonst hette Gott nicht in das Werck richten/ was er in seinem heimlichen Raht geschlossen / noch den Menschen sein gerechtigkeit vnnd barmhertzigkeit offenbaren können.

Von den Verheissungen des Euangelij.

1. DAß die Verheissungen des H. Euangelij von der Gnade in Christo/nicht auff alle Menschen/sonder allein auff ettliche Menschen gehn/
Matth. 11. wann er sagt: Kommet zu mir alle/soll souil heissen/ als/ ettliche auß allen sollen zu jhme kommen/
1. Tim. 2. aber nicht alle. Gott will daß alle Menschen selig werden/soll souil heissen/ alle/ das ist/ auß allen ettlich. Gott will nicht den Todt des Sünders/ soll

soll souil heissen/ als/ des Sünders todt will Gott nicht / den er in seinem heimlichen vnwandelbaren Raht zur Seligkeit verordnet hat. Aber der andern Tod wölle er/ die er zur verdamnus verordnet / vnnd erschaffen/ vnnd nie gewöllt/ daß sie selig werden. Ezech. 18. 33.

2. Daß/ die einmal den Glauben/ vnd die bewegung des H. Geistes in jhnen selbst empfunden haben/ wann sie gleich jr Ehe brechen/ huren/ sauffen/ vnnd in andern Lastern ligen/ so verlieren sie doch weder den Glauben / heiligen Geist / noch die Gnade Gottes/ sonder seien/ wie fewrige Kolen/ allein mit Aschen bedeckt / vnnd kommen letstlich zur Busse.

Vnd was dergleichen Gottslästerlicher Artickel mehr sind / welche alle zugleich / eintweder mit außgetruckten worten in disem newen Catechismo gesetzt/ vnnd für die Göttliche Warheit außgeben/ oder mit verschraufften worten hie einlosieret/ so ohn zweiffel auch in der fernern erklärung offentlich einziehen werden . Die aber Doctor Luther/ vnnd wir/ alle/ als falsch / vnrecht vnnd Gottloß in abgrundt der Höllen verdammen / Die Caluinisten aber / als Christlich / vnnd dem Wort Gottes gemeß vertheidingen/ vnnd gleichwol des Namens jhres Meisters sich schämen / von

Die gantze Caluinische Lehre durch den newen Catechismum einlosiert.

Die Caluinisten schämen sich jres Meisters vnd seines Namens.

dem sie solches gelernet/ vnnd deßwegen nicht Calvinianer oder Zwinglianer wöllen genennet werden.

Calvinisten beschweren die Lutherische mit Sectirischen Namen.

Vnnd schewen sich doch nicht/ vns der allerlästerlichsten Secten namen/ als Arrianer/ Martioniter/ Eutychianer / Nestorianer / Monophysiten/ vñ dergleichen zugeben / vnd derselben verdampten Ketzereien vns auffzudichten.

Die Kirchen Aug. Confession schämen sich D. Luthers Namen gar nicht.

1. Tim. 1.

Dargegen aber schämen wir vns keins wegs D. Luthers Namens/ so wenig/ als Timotheus S. Pauli namens sich geschämet hat / zu dem Paulus geschriben: Du aber bleib in dem / das du gelernet hast / sintemal du weist / von wem du gelernet hast. Dann ob wol Luther kein Apostel gewesen / so hat er doch der Apostel Lehre getriben/ vnnd dieselbige nicht auff Glosse / wie die Calvinische/ sonder auff den lautern Text gebawet. Darumb mögen wir wol leiden/ daß man von vns außgebe/ wir haben eben die Bekañtnus/ so D. Luther/ vnd wir biß daher/ auß Gottes Wort rein vnd vnverfälschet gelehret haben/ vnnd achten darneben gar nicht / daß wir von Papisten vnnd Rottengeistern / Lutherisch geneñet werden/ vñ hören müssen/ daß vnter solchem Namen vns zugemessen würdt/ als ob wir ein solchen Glauben vnnd Bekanntnuß hetten/ die D. Luth. erst erfunden/ von Christo aber/

vnd

vñ seinen Aposteln niemals gelehrt worden were/ das nicht ist / seind auch allzeit erbötig / da das widerspil auß Gottes wort dargethon / daruon abzustehn/ vñ D. Luthern/ sampt seiner Lehr/ fahren zulassen/ das doch biß an Jüngsten Tag vnser gegentheil (es seien Papisten oder Rottengeister) nimmer erweisen würdt.

Weil dann die Caluinisten vnnd Zwinglianer mit vns nicht einerley / sonder widerwertige Lehr führen / vnnd solches nicht in einem einigen / oder ringfügen Artickel allein (wie sie biß daher fälschlich fürgeben / als solten wir in allen andern Artickeln Christlicher Religion einig sein / ausserhalb dem einigen Artickel von des HErrn Abendmal/ der doch nicht der wichtigkeit / daß man vmb desselben einigen Artickels willen / ein solche ärgerliche/ schädliche Trennung machen / vnnd einander die Bruderschafft versagen sollte) kan ein jeder Christ leichtlich vrtheilen / daß obgemelter Spruch S. Pauli / auß der Epistel an die Corinther / hieher nicht gehöre. Vnnd solten dannoch sich dise Leut Caluini vnnd Zwinglij Namens nicht schämen/ wann sie jhrer Lehr / Glaubens vnd Bekanntnus gewiß weren/ das sie aber nicht seind/ auch nimmermehr werden.

Caluinisten in vilen Artickeln der Religion mit den Kirchen Aug. Confess. vneinig.

Vnuerschambt fürgeben der Caluinisten von vnser Vneinigkeit.

Die Caluinisten seind jhres Glaubens nicht gewiß.

Warumb D. Jacob Andreæ den newen Catechismum widerlegt.

Daß aber ich mir vorgenommē/solchen newen Catechismum/mit dem klaren/hellen wort Gottes/zuwiderlegen/vnnd alle frommen Christen daruor trewlich zuwarnen / darzu hat mich kein fürwitz/sonder der Kirchen Gottes eusserste not/zuuorderst aber die Ehre vnsers HErrn Jesu Christi / bewegt/welche sampt seiner Göttlichen Mayestet/vnd ewigen warheit / so jämerlich in disem Catechismo/so vilfältig verfälscht/ geschändet vnd gelästert würdt. In welchem auch (wie besonders die Vorrede zuuerstehn gibt) vnser / der Christlichen Augspurgischen Confession zugethonen/ Lehr/ inmassen dieselbige im Christlichen ConcordiBuch lautter erkläret/ vnnd widerholet/hiemit offentlich/als falsch vnnd jrrig/verdampt würdt/Dieweil in gedachten vnsern Christlichen Schrifften / durchauß das widerspil/auß vnwidersprechlichem Grunde heiliger Schrifft gelehrt würdt / darwider die Pforten der Höllen nichts vermögen sollen. Es würdt auch in gemeltem newen Zweybrückischen Catechismo/vnsern Kirchen solche Lehr auffgedichtet / die in vnsern Predigten nicht gehört/noch in vnsern Schrifften gelesen/sondern auff die vnsern erdichtet sein.

Der newe Catechismus dem Buch der Concordi zuwider.

Wie dann besonders in der Præfation vilmal/neben dem Papstumb/auch anderer newer vnnd jrriger Phrasium vnnd Opinionum / das ist / newer

weise

weise zureden/ vnd newer Lehr meldung geschehen. Da doch der Concipist (wegen böses Gewissens) keine mit Namen außtruckenlich nennen dörffen/ sondern allein/ diser gifftigen Schlangen art nach/ auff seine Lehrer gestochen/ als ob dieselbige nicht Gottes Ehr/ sonder allein jr eigen Ehre vnd ansehen suchen/ vñ also nicht auff die erbawung der Kirchen sehen/ sonder allein jren eigen Affect vñ widerwillen gegen des andern theils Lehrer außstossen.

Pag. 5. 8. 10. 11.

Der Concipist der Vorrede hat ein böß Gewissen in seiner Religion.

Pag. 10.

Deßgleichen auch/ dieweil die Concipisten vermessenlich/ mit bösem Gewissen (wegen der bösen sachen/ deren sie in jhrem Hertzen vberzeugt seind) wider Gottes außtruckenlichen beuelch/ als ein vnzimlich schelten vnd verdamen auff der Cantzel vnd sonsten/ verbietten/ wann getrewe Kirchendiener falsche vnreine Lehrer (welche alle obgesetzte Gottslästerliche Artickel in jhren Schrifften/ oder auff der Cantzel/ vñ sonsten/ einzubilden/ sich vnderstehn) auff der Cantzel anziehen/ vnd vor jhnen/ als grewlichen Wölffen/ nicht weniger/ als vor dem Antichrist/ dem Papst/ vnnd desselben Greweln/ trewlich vnnd ernstlich warnen: So erfordert abermals vnser Christlicher Beruff vnnd Gewissen/ von rechtschaffnen Kirchendienern/ daß sie darzu nicht stillschweigen/ sondern der alten Schlangen Tücke offenbaren/ vnnd alle fromme Christen

Die Calvinisten treiben jr Lehr mit gewalt/ nicht mit grunde Gottes worts.

Pag. 11.

Die reine Kirchēdiener verursacht wider den Catechismum / zuschreiben.

Christen / vor solchen bösen Leuten / vnnd jhrer falschen / jrrigen vnd verdampten Lehre / warnen. Vnd da sie solches nicht thun / für stumme Hund gehalten / die nicht bellen können / auch Gottes Zorn vnd Straff jnen billich gedröwet würdt.

Esa. 56.

Wie ferne einem Fürsten in seinem Land die Außländischen nicht einzureden.

Daß aber dargegen fürgewendet werden möcht / ein Fürst hette in seinem Land gewalt vnnd macht / nach seinem willen vnnd gefallen zuhandlen vnd zugebietten / darinnen jme niemand maß zugeben / solches ist zuuerstehn in dem / vnnd von solchen sachen / darinnen er allein gewalt hat / vnnd die jm allein zuuerantworten stehn.

Verdammung reiner Christlichē Lehr / ist ein jeder Christ zuwehren schuldig.

Wann aber ein Fürst in seinem Lande anderer genachtbarten Kirchen Lehr / Glauben vnnd Bekanntnus / als falsch / jrrig / vnrecht / dem Glauben vnnd Gottes Wort zuwider / seinen Vnderthonen lasset einbilden / auch reine Diener des Göttlichen Worts für falsche / vnreine / ehrgeitzige Lehrer außrüffet / auch solches nicht in seinem Land allein behelt / sondern in offentlichen Truck laßt außgehn: hat er vernünfftiglich zuermessen / daß es kein freuel / wañ hinwiderumb solche Schrifften mit grund Gottes Worts / auch im offnen Truck / widerlegt / vnd dargegen alle frommen Christen daruor trewlich gewarnet werden.

Wie ich dann auch vnderthänig verhoffen will / es soll S. F. G. (weil sie doch selbst kein Theologus noch Prophet) dise meine Christliche / warhafftige / beständige / vnnd in Gottes Wort wolgegründte Erinnerung / selbst nicht mißfallen / sondern derselben (vermittelst der Gnaden Gottes) souil nachgedenckens machen / daß S. F. G. disen Rahtgeber / vnd alle seine Helffers Helffer / besser lernen können / die Sachen besser erwegen / vnnd nicht allein derselben Christlichen Vnderthonen / mit disem allerdings jrrigen vnnd Caluinischen Catechismo verschonen / vnnd deßwegen ferner vnangefochten lassen / sondern auch endtlich dem Caluinischen Teuffel recht vnder Augen sehen / vnnd jhne besser / dann biß daher / erkennen: Den Dichter dises Catechismi zu desselben verantwortung / vnnd runder Bekanntnus seines verdampten Glaubens anhalten / vnnd alsdann die gebür / nach Christlicher / ordentlicher erkanntnus / werden wissen vorzunemen / auch endtlich sehen vnd greiffen mögen / welcher gestalt S. F. G. hinder das Liecht geführet / vnnd schändtlich / sampt derselben Vnderthonen / durch die Caluinische Leut / vnnd jhres einblasen / betrogen worden.

Christliche getrewe warnung soll man nicht verachten.

C Deßwe-

D. Jacob Andreæ vnderthänig erbietung wider den Meister des newen Catechismi.

Deßwegen ich mich denn hiemit zur beweisung alles des / so in disem meinem Bericht wider den Dichter des newen Catechismi/vnd seine Gesellen/ die Caluinianer/ offentlich in Truck geschriben/ vor S. F. G. derselben Rähten / vnnd Vnderthonen/ mündtlich zuerweisen / vnderthänig erbotten haben / vnnd so hell/ als die liechte Sonne / darthun will / daß durch mehrgedachten newen Catechismum/alle verdampte Caluinische / Gottslästerliche Lehr in die Zweybrückische Kirchen einfuriert/ vnnd einlosiert/ welche ein jeder Christ bey seiner Seelen Seligkeit zufliehen vnnd zumeiden / schuldig ist / vnd sie mit gutem Gewissen nimmermehr annemen können/ noch sollen.

Warumb dise widerlegung den vier Fürsten zugeschriben.

Disen Bericht hab E. F. G. den Herrn Brüdern samptlich mit einander vnderthäniger vnnd trewhertziger meinung ich dedicieren / vnd zuschreiben wöllen / nicht daß ich den geringsten zweiffel/ oder mißtrawen in E. F. G. sampt vnnd sonders gesetzt/ weil sie nicht allein des Vätterlichen Christlichen Testaments / Christlich eingedenck / daß die Religion (wie S. F. G. dieselbige rein / vnd vnuerfälscht / im Hochlöblichen Fürstenthumb Zweybrück / vermög Gottes Worts / einmal angestellt/

darüber

darüber auch mit allem ernst / vnnd Christlichem eifer gehalten / vnd zur gefahrlichsten zeit / mit höchster gefahr Land vnnd Leutten / vnerschrocken vor Keiser Carle bekennt) soll vnuerendert / vnd vnuerfälscht / erhalten werden: sondern zuuorderst in jhren Hertzen / auff das allergewisseft versichert / daß in derselben nichts dem Wort GOttes zuwider / oder so dunckel begriffen / daß es einer besondern Caluinischen erklärung / oder auch deßwegen solcher meiner widerlegung / für jhre Person nottürfftig / als die den Caluinischen Geist wol lernen erkennen / der in disem newen Catechismo / sich verkleidet / sondern weil mein Person bey derselben Hochgedachten Fürsten vnd Herrn Brudern / Hertzog Johann Pfaltzgrauen / durch dise Meuchelgeister vbel commendirt vnd verhaßt gemacht / auch deßwegen solche mein widerlegung / daselbsten villeicht nicht angenem sein möchte: daß E. F. G. vrsach hette / sampt vnnd sonders / beides / wegen der nahen Blutsuerwandtnus / vnnd Christlicher schuldiger Liebe / Hochermelten Fürsten / von solchem S. F. G. vnchristlichen / vnbillichen / an Leib vnd Seel schädlichen / vnd Gott dem HErrn widerwertigen fürnemen abzuwenden / vnd auß Gottes Wort / widerumb auff den rechten Weg zuweisen /

das S. F. G. ich hertzlich von dem Allmächtigen wünsche. Der wölle E. F. G. sampt derselben Hochlöblichen / Christlichen Gemählin / junger Herrschafft vnd Fräwlin / in der warhafftigen erkanntnus des reinen / vnuerfälschten GOTtes Worts/wie solchs der Hochlöblich Christlich Fürst/ Hertzog Wolffgang/E. F. G. Herr Vatter/Christseliger gedächtnus / in derselben Landen hinderlassen / gnädig vnd vätterlich erhalten / vnd derselben Herrn Brudern / mit allen E. F. G. widerumb in einerley Christlichem Bekanntnus Gottselig vereinigen / vnd also alle zugleich zur Himlischen Seligkeit führen/Amen. Deren zu G. ich mich vnderthänig thu befehlen. Datum
Tübingen / den 25. Junij/
Anno/ꝛc. 88.

Es

ES ist männiglich offenbar / welcher gestalt vnlangst die Papisten / D. Luthers Christlichen Catechismum verkehrt / vnd Päpstische Fragen vñ Antwort eingemengt / dardurch die Päpstische Grewel / Abgötterey vnd Aberglauben / den einfältigen vnnd vnschuldigen Hertzen einzuschwetzen. Eben also hat auch der Meister diser Fragen vnd Antwort gethon / vnd sich vnderstanden / den Christlichen Catechismum / wie derselbig nunmehr in das vier vnd fünfftzigist Jar / im hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg / desselben Kirchen vnnd Schulen / biß auff disen tag gebraucht worden / auff Zwinglisch oder Caluinisch zureformieren / vnd diser verdampten Ketzerischen Sect / abschewliche Gottslästerliche Irrthumb / in allen Hauptstücken desselbigen / dem einfältigen Völcklin einzubilden / wie solches die Frag vnd Antwort lautter bezeugen.

Verfälschung D. Luthers Catechismi.

Verfälschung vnd verkehrung des Würtembergischen Catechismi

Ob wol aber der Meister diser Fragstück fürgibt / als sollen dise Fragen vnd Antwort / allein ein erklärung D. Luthers Catechismi / vnnd der Zweybrückischen Kirchenordnung nicht zuwider sein: befindet sich doch offenbarlich / daß mehrgedachte Fragstück dahin gerichtet seind / D. Luthers Lehre / so in seinem (wie auch in dem Würtembergischen) Catechismo begriffen / vnd der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt / den Leuten auß dem Hertzen zureissen / vnnd die Caluinische Ketzerey an desselben statt dem Volck fürzutragen. Dann da nur ein erklärung des Catechismi D. Luthers / dise newe Fragstück / vnnd nicht ein newer Catechismus sein sollen / hette der Mei-

Wahin die Zweybrückische Fragstück gerichtet.

Die Caluinische verdampte Lehr / durch den newen Catechismum eingeführet.

 ster

ster billich anzeigen sollen / in welchen Stücken der alte Catechismus dunckel / da er ein erklärung bedürfft / welches durchauß nicht geschehen / sonder allerdings ein newer Catechismus gemacht worden ist.

Vrsach diser Christlichen Warnung.

Weil dann diß orts Obrigkeit vnnd Vnderthonen / durch mehrgedachte Fragen vnnd Antwort/ vbel betrogen / vnnd von der Göttlichen Warheit/ zur verdampten / Ketzerischen Lehr abgeführet: Hab ich nicht vnderlassen können / fromme Christen daruor / wie sich gebürt / Christlich zu warnen. Wer nun lust vnd liebe zur Göttlichen Warheit / vnnd derselbigen erkanntnus hat / würdt sich leichtlich darein schicken / vnnd vor solchen verdampten Irrthumen zuhüten wissen.

Damit aber der Christlich Leser nicht lang auffgehalten / sonder ein kurtzen / doch satten / vnd gründtlichen Bericht haben möge / will ich allein dise Fragen für mich nemen / darinnen falsche Lehr / eintweder mit außgetruckten worten / offenbarlich gesetzt/ oder mit / vnnd vnder schlipfferigen / vnnd auff Schrauffen gesetzten worten / arglistig verschlagen/ vnd denselben der weg hierdurch bereittet würdt. Inmassen dann in der Vorred meldung geschicht einer fernern erklärung / die auch folgen / vnnd in den Truck verfertigt werden soll.

In der Vorred/ Pag. 11.

Von

Von der ersten vnnd andern Frage vnd Antwort.

WAs dann die erste vnnd andere Frag betrifft/ lautten dieselbige also.

Frag.

Was Glaubens bistu?

Antwort.

Ich bin ein Christ.

Frag.

Waher weistu das?

Antwort.

Daher / daß ich getaufft bin / im Namen des Vatters / Sohns / vnnd heiligen Geists. Vnd glaub an Jesum Christum/ der mich auß der Sünden des Todts / vnnd Teuffels gewalt erlöset / mir auch das thewr Pfand / den heiligen Geist/ in mein Hertz gegeben hat.

Bericht.

HIE scheinet es/als sey nichts böses/noch falsches vnder disen worten verborgen: Wann wir aber sie nach der Zwinglischen vnd Calvinischen Lehr examinieren / ist weit ein anders darunder begriffen / dann ein einfältiger Christ gleich anfangs mercken kan.

Dann

1. Der Caluinisten Lehre von der H. Tauffe.

Dann der Caluinisten Lehre vnnd Bekanntnus von der H. Tauffe ist dise: Daß die heilige Tauff kein Bad der Widergeburt / noch gewisses Zeichen sey / wann ein Kind getaufft ist / daß es vngezweiffelt ein Kind Gottes sey / sonder die Wassertauff sey allein ein eusserlich Zeichen / vnd bedeuttung der Widergeburt / die erst vber vil Jar folge: auch ettwan erst im höchsten Alter geschehe / wann der Mensch gleich sterben wölle. Darzu allein in denen / die Gott in seinem heimlichen Raht / zu der Seligkeit verordnet / vnd erschaffen: In welchen solche Kindschafft durch die Tauffe versigelt werde / daß sie Gott zu seiner zeit bekehren / vnd jhnen den Glauben geben wölle. Deren meinung dann der Meister diser Frage vnnd Antwort auch ist / wie bey dem fünfften Hauptstück des Catechismi von der H. Tauff zusehen.

2. Falsche vnd verdampte Lehr der Caluinisten / von der Kinder Tauffe.

Dann sie offenbar lehren / daß kein Kind / so in seiner Kindheit getaufft / widergeboren werde / es seie gleich zum ewigen Leben erwöhlet / oder nicht. Item / daß kein Kind / es sey zum ewigen Leben erwöhlet / oder nicht / so lang es noch nicht zu seinem menschlichen Verstandt kommen (daß es Gottes Wort hören / vnd nach demselben / in Göttlichen Sachen sich richten könne) den Glauben an Christum habe / noch könne widergeboren werden: Sonder müsse denselbigen erst / wann es sein menschlichen Verstandt erlangt / auß dem gehörten Wort lernen: Vnnd wann es ein außerwöhlt Kind Gottes seie / denselben erst auch fassen könne. Der vrsach dann die Christliche Elter wol mutmassen mögen / aber nicht gewiß sagen können / daß jhre getauffte Kinder / nach der empfangnen Tauff / Kinder Gottes seien.

Solche

Solche Irrthumb heimlich vnd tückisch / noch der zeit / zuuerschlagen / vnd zuhinder halten / gleichwol aber denselben den eingang vnd weg zumachen / ist die ander Frag vnd Antwort des Würtenbergischen Catechismi/ arglistiger weiß verkehrt / vnd im verstandt boßhafftig verendert / in welcher die H. Tauffe dem Glauben vorgesetzet / dardurch die Tauffe mehr nicht/ dann die eusserliche begiessung / so mit Wasser geschicht/ ohne die krafft des heiligen Geists verstanden würdt/ wie sich diser Meister in Fragen vnd Antwort/ in gemein von den Sacramenten / besonders aber in den Fragen von der heiligen Tauffe / lautter erkläret/ als hernach folget.

Wie die Calvinisch verdampte Lehr von der H. Tauffe tückisch verschlagen.

Vnd ist diß der eigentlich Caluinisch verstandt diser Antwort: Daß ich ein Christ bin/ das weiß ich nicht gewiß daher/ daß ich getaufft/ das ist/ mit eusserlichem leiblichem Wasser / im Namen GOttes des Vatters/ Sohns/ vnd H. Geistes/ besprengt vnd gewaschen bin. Dann die eusserliche Tauffe machet keinen Christen/ weil keine Kinder durch diß Wasserbad widergeboren / noch Kinder Gottes werden / auch solche krafft/ so des heiligen Geists eigen ist/ dem Tauffwasser nicht zugeschriben werden soll / auch ohne Gottslästerung vnd Abgötterey nicht zugeschriben werden kan / sonder die Tauffe ist allein ein Zeichen der innerlichen abwaschung / so erst / wann der Mensch zu seinem verstandt kompt/ zu zeitten auch allererst im höchsten Alter / wann er gleich sterben soll / sich in den getaufften / doch allein in den Außerwöhlten / erzeiget / die Gott in seinem heimlichen / verborgnen / vnwandelbaren Raht / zum ewigen Leben verordnet / vnd erschaffen hat. Wann nun dieselbige die bewegung des heili-

Eigentlicher verstand der Zweybrückischen Antwort von der H. Tauffe.

gen Geists in jhnen selbst empfinden / als dann sollen sie erst gewiß schliessen / daß sie durch das Blutvergiessen Christi / warhafftig von allen jhren Sünden gewaschen / vnnd Kinder Gottes seien. Ja wann sie solchen trib des heiligen Geistes in jhnen befinden / sollen sie gewißlich bey sich schliessen / da sie gleich in Hurerey / Ebebruch / Todtschlag / vnnd dergleichen Sünden fallen / daß sie dardurch weder die Huld vnd Gnad GOttes / noch den Glauben vnd heiligen Geist verlieren / sonder endtlich widerkommen / vnnd selig werden.

Die Kinder aber / so Gott in seinem heimlichen Raht / zum ewigen Verdamnus verordnet / vnnd erschaffen habe: wann sie tausentmal in jhrer Kindheit getaufft wurden / werden sie doch nimmer GOTtes Kinder / sonder bleiben des Teuffels Kinder: seie auch Gottes Wille nicht / daß sie bekehrt / vnd selig werden. Das ist der eigentlich verstand der verkehrten / Caluinischen Antwort / auff die andere Frag / in disem newen Zweybrückischen Catechismo.

Christliche Lehre des Würtembergischen Catechismi von der H. Tauffe.

Dargegen aber lauttet die Antwort in dem Würtenbergischen Christlichen Catechismo vil anderst / nämlich also: Darumb bin ich ein Christ / daß ich glaub an Jhesum Christum / vnnd bin in seinem Namen getaufft. Darmit zuuerstehn geben würdt / daß der Glaub nicht erst vil Jar nach der heiligen Tauffe / in dem getaufften folge / wann sie zu jhrem Verstand kommen sind / wie die Widertäuffer fürgeben / vnnd gröblich jrren / vnnd die Caluinisten / wie auch die Schwenckfelder / hierinnen mit jhnen eines Glaubens seien / sonder daß der Glaub bey der heiligen Tauffe /

Der Widertäuffer / Schwenckfelder / Caluinianer Glaub / von der H. Tauffe / einerley Ding.

fe / dem getaufften Kind gegeben werde / wann Gott solche Kinder / durch die heilige Tauffe / in seinem Gnadenbund an vnd auffnimpt / vnd mit der Krafft seines heiligen Geistes / in diser Göttlichen handlung / den Glauben in jhnen würcket / vnnd durch den Glauben Christi / vnnd aller seiner Gutthaten theilhafftig macht / wie der Apostel zeuget / da er also schreibet: Wieuil ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Gal. 3.

Weil dann vnder diser Caluinischen Antwort / der erschröckenlich vnnd verdampt Jrrthumb der Caluinisten verborgen ist / da sie lehren / daß ein Mensch / auß seiner / in der Kindtheit empfangnen Tauff / nicht gewiß schliessen könne / daß er ein Kind GOttes seie / sonder allein mutmassen soll / er möcht villeicht wol ein Kind Gottes werden / doch seie es nicht gewiß / dieweil / jhrem fürgeben nach / vil hundert tausent Kinder getaufft werden / die GOtt zu der ewigen Verdamnus / in seinem ewigen heimlichen / vnwandelbaren Raht verordnet / vnnd erschaffen / vnd nicht wölle / daß sie Buß thun / glauben / bekehrt / vnnd selig werden: Soll ein Christ die vrsach wol mercken / warumb die wort des Wirtenbergischen Catechismi / in disen Zweybrückischen Fragen / vmbgekehret / vnnd das hinderst zuforderst gesetzt worden ist.

Daß aber dise Lehre der Caluinischen falsch vnnd vnrecht sey / vnd von keinem Christen nimmer mehr recht geheissen / noch angenommen werden soll / gibt (neben dem klaren Wort Gottes) auch die Vernunfft Widerlegung der falschen verdampten Caluinischen Lehre von der H. Tauffe vnd Willen Gottes.

 selbs

selbs zuerkennen / vnnd zubedencken / wie hoch da=durch Gott gelästert / vnd die heilige Tauffe geschen=det werde.

Dann man je kein Sigel an ein Brieff hänget / oder aufftrucket / darinnen nichts geschriben ist.

Rom. 4. Nun bezeuget aber Paulus / daß die Beschnei=dung ein Sigel der Gerechtigkeit des Glaubens sey gewesen / welcher Sigel den Knäblin / da sie acht tag alt gewesen / angehenckt worden ist / da sie ge=glaubt haben müssen / vnnd die Gerechtigkeit des Glaubens / jhnen in jhr Hertz geschnitten worden ist. Aber darvon hernach bey dem fünfften Hauptstück noch weitter.

Was dann die sechs Hauptstück des Catechismi / vnnd Summarischen begriff Christlicher Lehre an=langet / hat der Meister diser Caluinischen Fragen vnnd Antworten / keines vnbeschmeisset gelassen / die wir ordenlich nach einander auch besehen / vnnd nach anleittung GOTTES Worts / kürtzlich / doch mit gutem Grundt / examinieren / vnnd erwegen wöllen.

Von den Zehen Ge=botten.

Newe theilung der zehen Gebott

ERstlich / so theilet er die Zehen Gebott anderst / dann sie in D. Luthers / vnnd dem Württember=gischen Catechismo abgetheilet / vnnd richtet die Sachen mit sonderm fleiß auff den Zwinglischen vnd Caluinischen Schlag / machet auß dem ersten Gebott zwey / vnd auß dem neundten vnd zehenden eins / setzt

vier Gebott in die erste Tafel Mose / vnnd sechs in die ander Tafel / damit er ettwas news mache / vnd der Lutherisch vnnd Würtembergisch Catechismus / nach seiner meinung / wol corrigiert / vnnd verbessert werde.

Solches aber thut er / wegen der Caluinianer Bildstürmens / da sie auß falschem / vnrechtem vnd verkehrtem Verstand dises ersten Gebotts Gottes / seie / wann man Biblische Historien / alts oder newes Testaments / in den Kirchen malet / oder sonsten bildet / welchen Jrrthumb sie auß GOTtes Wort / in alle Ewigkeit nimmermehr erweisen können. Auch Beza im Colloquio zu Mümpelgart / nicht nur eins / sondern vilmal bekennt / es seien die Bilder (ἀδιάφορον) in den Tempeln / von Gott weder gebotten / noch verbotten / dann Gott selbst befohlen hat / Bilder (nämlich / die zwen Cherubim) zumachen / vnd in die Kirchen zustellen / wie wir Exod. 37. lesen. Dann der HErr redet in dem ersten Gebott (darinnen er die Abgöttische Bilder verbeut) allein von denen Bildern / die man anbettet / welche man weder machen / noch anbetten soll.

Der Caluinianer Bildstürmen / hat kein Grund in Gottes Wort.

Exod. 20.

Darnach seind drey andere Fragen / von dem rechten gebrauch vnd nutzen der zehen Gebott / wie in dem Würtembergischen Catechismo / doch mit andern kurtzen / runden worten / begriffen. Weil aber in solchem nichts vnrechts / noch verdächtigs befunden / bedarff es deßhalben keiner fernern erinnerung.

Von dem Christlichen Glauben.

BEy disem Articul ist auch in der ersten / andern / dritten / vierdten vnnd fünfften Frag vnd Antwort / nichts vnrechts begriffen. Dann der Teuffel muß nicht eittel vnreine / falsche Lehr außschütten / sondern auch Pfeffer vnder sein Mäußkot / vnnd also warhafftige Lehr vnder die jrrige mischen / daß er seine falsche / jrrige Lehre auch fort treiben möge. Aber in der sechsten vnnd sibenden Frag vnnd Antwort / hat der Caluinisch Geist jhme auch schon ein Herberg zu der abschewlichen / erschröcklichen / vnnd verdampten Lehre / von dem heimlichen / ewigen / vnnd vnwandelbaren Raht GOTtes bestellt / dem sie fälschlich zumessen / daß GOtt von Ewigkeit her / vnangesehen Glauben oder Vnglauben / da er die Menschen erschaffen wöllen / ettlich / vnnd den grösten theil derselben / zur ewigen Verdamnus verordnet / vnd nachmals darzu erschaffen / die er niemals geliebet habe / auch sein Will niemals gewesen sey / daß solche Menschen Buß thun / dem Euangelio glauben / vnnd selig werden : sonder Gott hab sie zur Verdamnus verordnet / daß er zu seiner Glori vnd Ehre / an jhnen sein Gerechtigkeit erzeigen wölle. Der vrsach auch Gott es also verordnet / daß Adam vnd Eua haben fallen / vnnd sündigen müssen / sonst hette Gott darzu nicht kommen könden / was er in seinem ewigen / vnwandelbaren Raht beschlossen / vnd verordnet hat. Diser verdampt vnd Gottslästerlich Jrrthumb /

Der Tauffel mischet Pfeffer vnter das Mäußkot.

Erschrockenliche / verdampte Lehr der Caluinianer / von dem heimlichen Raht Gottes vber die Menschen.

Irrthumb / ist in der nachfolgenden Frag vnnd Antwort begriffen.

Frag.

Was ist die Göttliche Fürsehung?

Antwort.

Die Göttliche Fürsehung ist der ewig / gerecht / weiß vnd vnwandelbar Raht Gottes / nach welchem er alles in allen Creaturen / nach seinem Willen / regiert vnd ordnet / zu seiner Ehre / vnnd DER AVSSERWELTEN HEIL.

Bericht auff dise Antwort.

OB es wol scheinet / als stecke nichts böses hinder disen worten / jedoch / weil der Dichter derselben / ein Caluinist ist / hat er hie obgemelten verdampten Irrthumb einlosieren wöllen / den sie von dem heimlichen / vnwandelbaren Raht Gottes / in jhren offentlichen Schrifften führen / vnd die Leut dardurch eintweder zur verzweifflung / oder zu einem Epicurischen Leben endtlich treiben. Dann der Verstand solcher wort ist diser: Wie Gott alles zu seiner Ehre verordnet / also habe er auch zu der ewigen Verdamnus / in seinem ewigen / vnwandelbaren Raht / den grössern theil der Menschen verordnet / vnd erschaffen / die nicht allein nicht können glauben / sonder GOtt hab auch niemals gewöllt / daß sie glauben / vnd selig werden. In welchen er sein Gerechtigkeit / zu seiner Ehr / zuerzeigen / von Ewigkeit beschlossen hab / also / daß er solchen seinen Willen / nimmer mehr vber sie endern wölle.

Der Calvinisch Irrthumb vom heimlichen Raht Gottes / in den Zweybrückischen Kirchen einfuriert.

Wie

Widerlegung der Gotteslästerlichen Lehr der Caluinianer von dem heimlichen Raht Gottes / vber die Menschen.

Joh. 3.

Luc. 17.

Wie aber dise Lehr mit dem ersten Articul vnsers Christlichen Glaubens vberein stimme / das kan ein jeder einfältiger Christen Mensch wol mercken / sonderlich aber / da Gott der Vatter / nicht allein wegen erschaffung / sonder auch vmb der vätterlichen Liebe willen / vnser aller Vatter genennet würdt / die er der gantzen Welt in seinem lieben Sohn Jhesu Christo erzeigt / vnd von Himmel herab zu allen Menschen rüffet / vnd sagt: Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich ein wolgefallen hab / den solt jhr hören. Dann ist jetzgemelte Caluinische Lehr war / da sie fürgeben / daß Gott der Vatter / den grössern theil der Menschen / nicht der meinung erschaffen / daß sie sollten selig werden / sonder sein Will seie / daß sie ewig verdampt vnd gequälet werden sollen / vñ müssen / so kan kein Mensch mit Glauben / vnd hertzlichem vertrawen vnnd liebe / Gott sein Vatter nennen / oder jhn darfür halten / weil er nicht wissen kan / ob jhn Gott in seinem ewigen / vnwandelbaren Raht / zum ewigen Leben / oder zu der ewigen Verdamnus verordnet vnnd erschaffen habe.

Der Caluinisten Lehr vom heimlichen Raht Gottes / allen verheissungen des Euangelij zuwider.

Luc. 11.

Matth. 11.

Jtem wie vergleicht sich dise verdampte Lehr mit den tröstlichen verheissungen des heiligen Euangelij: da Christus spricht: Wo bittet vnder euch ein Sohn den Vatter vmbs Brot / der jhme ein Stein darfür biete? vnd so er vmb ein Fisch bittet / der jhme ein Schlangen für den Fisch biete? oder so er jn vmb ein Ey bittet / der jm ein Scorpion darfür biete? So dann jr / die jhr arg sein / können ewern Kindern gute Gaben geben / wie vil mehr würdt mein Himmlischer Vatter den heiligen Geist geben / denen / die jhn bitten? Jtem / da er alle beschwerte vnnd beladne Menschen zu sich locket / vnd sagt: Kompt zu mir alle (alle) die jhr beschwert vnd

beladen

beladen seidt/ ich will euch erquicken. Item 1. Joh. 2. Christus ist die versönung / nicht allein für vnsere/ sonder für der gantzen Welt Sünde. Item/ Paulus 1. Timoth. 2. Gott will / daß alle Menschen selig werden/ vnnd zu der erkanntnus der Warheit kommen. Item/ 1. Pet. 3. Gott will nicht/ daß jemand verloren werde / sonder daß sich jederman zur Buß bekehre. Item/ Ezech. 33. So spricht der HErr: So war als ich lebe / spricht der HERR HErr/ ich hab kein gefallen am Todt des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottloß bekehre von seinem wesen/ vnd lebe. So bekehret euch nun von ewerm bösen wesen. Warumb wolt jhr sterben / jhr vom Hauß Israel? Hat nun Gott souil tausent Menschen zur verdamnus verordnet / vnd sein Will ist niemals gewesen/ daß sie sollen selig werden / so müste Gott hie selbst ein falschen Eyd geschworen haben / vnd zum Lugner gemacht werden/ da er sagt: So war als ich lebe / ich will nicht den Todt des sterbenden / sonder daß er sich bekehre / vnd lebe. Ezech. 33. Item/ wann der Caluinisten Lehr wahr ist/ warzu nutzet vns die heilige Tauffe/ so wir in der Kindheit empfangen haben / weil sie nicht ein gewiß zeichen sein soll/ daß/ wer getaufft worden ist/ ein gnädigen Gott habe?

Ezech. 33.

Die verdampte Lehr der Caluinisten vom heimlichen Raht Gottes / macht vns die H. Tauff/ H. Abendmal/ Euangelium/ vnd alle Göttliche gnädige verheissungen vnnütz.

Warzu nutzet vns der brauch des heiligen Abendmals? weil kein Mensch weiß / ob er in der zal der außerwöhlten begriffen seie/ die da Gott allein innerlich mit dem Leib vnnd Blut Christi speisen vnd trencken wölle?

Item / warzu nutzet vns der Trost des Kirchendieners im Ampt der Schlüssel/ weil solcher (nach der Caluinisten meinung) allein den verborgnen hauffen angehet / den Gott in seinem vnwandelbaren Raht beschlossen hat / selig zumachen?

Was nutzet vns das Gebett? weil wir nicht gewiß sein können/ wer in dem hauffen eingeschlossen sey/ die Gott erhören wölle?

Diß alles stecket in der sibenden Frag vnnd Antwort / welche kein erklärung / sonder ein offenbare verfälschung vnd verkehrung dises ersten Artickels vnsers Christlichen Glaubens ist / dardurch dise Articul vns gantz vnd gar zu nichten gemacht/ vnd aller Trost genommen / den wir darinnen bey Gott / als vnser aller getrewen lieben Vatter/ haben.

Thu ich hiemit disem Meister des Caluinischen Catechismi zu Zweybrück vnrecht / vnd derselbig offentlich bekennet / daß diß nicht sein meinung seie / sonder daß er dise Caluinische Lehr/ als ein Gottslästerliche Ketzerey verwerffe vnd verdam̃e / will ich jhme vor der gantzen Christenheit ein offentlichen Widerruff thun. Mitler zeit aber/ biß sich die Dichter dises newen Caluinischen Zweybrückischen Catechismi bedencken / vñ ettwas endtlichs schliessen / haben die arme Leut in dem Fürstenthumb Zweybrück disen nutzen/ von solcher meiner trewhertzigen warnung / daß sie den Caluinischen Teuffel lernen besser keñen / als der es nicht bleiben laßt / bey der verfälschung der reinen Lehr/ von den H. Sacramenten/ der H. Tauff/ vnd H. Abendmals / sonder noch grewlichere Ketzerey außspeiet: wie dañ in den Fragen vñ Antworten vber die nachfolgende Artickel vnsers Christlichen Glaubens offentlich zusehen ist. Vom

Vom andern Articul des Christlichen Glaubens.

IN disem Articul passieren die erst/ ander/ dritte vnd vierdte Frag vnd Antwort von Christo/ der andern Person in der Gottheit. Aber vnder der fünfften ist abermals die Caluinische verdampte Kezerey eingeschlossen/ darinnen angezeigt würdt/ wie (jhrer meinung nach) Christus in einer Person warhafftig Mensch vnd Gott sey/ welche also lauttet:

Frag.

Ist dann Christus warer Gott vnd Mensch in einer Person/ vnd in zweien vnderschidlichen Naturen?

Antwort.

Ja/ der HErr Christus ist wahrer Gott vnd Mensch/ in einer Person/ vnd zweien vnderschidlichen Naturn: nämlich der Göttlichen vñ menschlichen Natur/ vnd von wegen solcher persönlicher/ vnzertrennlicher vereinigung/ **würdt recht gesagt:** Daß der Sohn Gottes von Maria geboren seie/ daß vns GOtt mit seinem Blut erlöset/ vnd für vns gestorben/ vnnd gehn Himmel gefahren sey/ doch nach dem Fleisch/ oder seiner menschlichen Natur/ wie es S. Petrus in der ersten Epistel/ am dritten Capittel/ erklärt:

Hingegen würdt auch recht gesagt: Daß des Menschen Sohne warhafftiger Gott / vnsterblich / Allmächtig / vnd da er auch auff Erden war / zugleich im Himmel gewesen / doch nach der Natur / die vom Him̃el kommen / das ist / nach der Göttlichen / welche die Menschliche angenommen hat. Also ist diser Mensch / der von Vättern herkompt / nach dem Fleisch / der ware Gott / hochgelobt in Ewigkeit. Zun Römern am 9. Cap. Christus ist getödtet nach dem Fleisch / aber lebendig gemacht nach dem Geist / 1. Pet. am 3. Cap. Christus ist vom Samen Dauids / nach dem Fleisch. Biß daher die Wort der Antwort auff die fünffte Frag.

Bericht.

Der new Catechismus läugnet die persönliche vereinigung beider Naturn in Christo.

IN disem Bericht des Zweybrückischen Reformators / würdt wol mit worten die persönliche vereinigung beider Naturen in Christo / der Göttlichen vnd Menschlichen / bekennt / aber im Grund vnd Verstand gantz vnd gar verläugnet.

Es ist aber der Caluinisch Betrug vnder disen Worten begriffen vnd verschlagen / da diser Meister gesetzt hat: Vnd von wegen solcher persönlichen Vereinigung wirrdt recht gesagt: Der Sohn Gottes ist gestorben / des Menschen Sohn ist Allmächtig.

Dann

Dann der Zwinglisch vnd Caluinisch verstand solcher wort ist diser / daß beide Naturen / die Göttliche vnd menschliche in Christo / also mit einander vereinigt / verknüpfft / vñ verbunden sein / daß die menschliche Natur von der Göttlichen getragen / vnd also erhalten werde / daß die Göttliche Natur von allem dem / das jr eigen ist / der angenomenen Menschheit / mit der that vnd warheit nichts mittheile / also / daß auch der Nam der Allmächtigkeit / ohne Gottslästerung der menschlichen Natur nicht könne zugeschriben werden. Dann sie hab mit der Allmächtigkeit Gottes / in alle ewigkeit weder theil noch gemeinschafft in Christo. Darumb so wisse auch Christus nach seiner Menschheit nicht alles / was Gottes Sohn wisse: seie auch nicht allenthalben / da Gottes Sohn ist / soll auch nicht angebetten / noch die Göttliche Ehr der anrüffung / jhme nach der Menschheit zugelegt werden. Dann welcher Mensch sein Gebett nicht einig / vnd allein / zu dem Sohn Gottes thue / dem dise Ehre / als Gott allein / gebüre / sonder auch der angenommenen Menschheit zuleget / deren sie nicht zugehörig / vnd Christum auch nach dem Fleisch anrüffet / vnd auch zu seinem menschlichen Geist / als seinem Bruder / thue / der seie auß dem Mund Gottes verflucht / Abgöttisch / ein Gottslästerer / vnd in alle ewigkeit verdampt.

Caluinischer verstand vnd Lehr / von der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo.

Grewliche vnd erschrockenliche Lehr der Caluinisten in Christo.

Also auch soll das leiden vnd sterben Christi allein der menschlichen Natur in Christo zugelegt werden / daß die Gottheit mit derselben / weder theil noch gemeinschafft habe. Demnach / wañ gesagt würdt: Der Sohn Gottes hat für vns gelitten / vnd ist für vns ge-

Verdampte Lehr der Caluinisten von dem leiden Christi.

 storben:

storben: soll es (nach jhrer meinung) souil heissen / die menschliche Natur allein / oder das Fleisch Christi / mit der Gottheit vereinigt / hat für vns gelittẽ / ist für vns gestorbẽ / welche die Gottheit erhaltẽ hat / daß sie solches Leiden hat außstehn / vñ vberwünden mögen.

Widerlegung der Caluinischen Lehre von der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo.

Heisset aber das nicht alle Artickel vnsers Christlichen Glaubens / von der Person Christi / gantz vnd gar verläugnen: sein Person aufflösen: vnd die zwo Naturen von einander offenbarlich trennen:

Dann die Persönliche vereinigung beider Naturen in Christo / ist nicht ein solche verknüpffung oder verbündung / als wann einer zwey Bretter (von zweierley vngleichem Holtz) zusamẽ leimet / da doch keins dem andern was gibt oder nimbt / was sein eigen ist.

Darumb / wann der Zwingler Lehr recht were / da sie fürgebẽ / daß die Allmächtigkeit / der menschlichen Natur / mit der that vñ warheit / nicht könne mitgetheilt / noch von derselben gesagt werden (wie dann diser Zwinglisch Meister in der letsten Frage vom Glauben Gottslästerlich fürgibt) so were es nicht recht gesagt / wañ man spreche: Des Menschen Sohne ist Allmächtig. Gleich wie es auch nicht recht gesagt wer / so man spreche: Gottes Sohn hat gelitten / ist für vns gestorben / wañ der Sohne Gottes mit der that vñ warheit im leidẽ mit der angenom̃nen Mẽschheit allerdings nichts gemeins hette. Diß kan ein jeglicher einfältiger Christ verstehen / daß es vnserm Christlichen Glaubẽ nicht ehnlich / vñ demnach nicht recht sein köndte: Sonder es were allein ein vergebliche blosse Rede / vnd nichts / dann allein leere wort.

Vrsach des Caluinischen Irrthumbs von der

Vrsach aber dises Caluinischen Irrthumbs ist / daß dise blinde Leute fälschlich beredt seiẽ / weil die Gottheit

heit an vnd für sich selbst/ nach jrer Natur vnd Wesen/ vnsterblich ist/ vnd sie mit der Menschheit/ also auch an vnd für sich selbst/ weder leiden noch sterben könne/ so könne sie auch des leidens auff keinerley weiß noch weg/ mit der that vnd warheit theilhafftig werden.

persönlichen vereinigung der Naturen in Christo.

Darumb seie es nur ein art vnd weise zureden/ das ist/ es seien nur wort/ vnd halt sich in der that vnd warheit nicht also/ wann man sagt: Der Sohne Gottes habe für vns gelitten: sonder man müsse durch das wort (Gott/ oder Sone Gottes) verstehn die Menschheit Christi/ die hab für vns gelitten/ vnd sey für vns gestorben. Welche meinung vnd erklärung/ falsch/ vnrecht/ vnd im grunde anders nichts/ dann die verdampte Nestorianische Ketzerische Lehr ist.

Dann weil wir durch leiden von Sünden müssen erlöset werden/ die Menschheit aber vns nicht erlösen können/ so hat der Sohne Gottes auch mit im leiden vnd sterben sein/ vnd solche schand vnd schmach auch vber jhn gehn müssen/ der vns durch solch sein leiden erlöset hat/ vnd ist auch darumb Mensch worden/ daß solches leiden auch vber jhn gehn köndte.

Gottes Sohne hat für vns gelitten/ nicht allein sein Menschheit.

Also dichten sie auch fälschlich von der Allmächtigkeit. Weil die menschlich Natur weder in noch ausserhalb der persönlichen vereinigung/ an vnd für sich selbs/ nach eigenschafft jres Wesens/ allmächtig werden kan/ wie Gott an vnd für sich selbs in seinem Wesen allmächtig ist/ darumb könne sie auch auff keinerley weise mit der that vnd warheit allmächtig werden. Wider dise beide vnterschidliche gefährliche Irrthumb aber/ streitten erstlich die dürre/ helle vnd klare wort vnsers Christlichen Glaubens/ da wir lautter bekennen: Ich glaub in Jesum Christum/ den eingebornen Son des Vatters/

der

der gelitten hat / der gestorben / der BEGRABEN ist / etc. Wann aber diß alles den Sohne Gottes mit der that vnnd warheit nichts angehet / so ist vnser Christlicher Glaub / von Christo / offenbarlich falsch vnd vnrecht / welcher durchauß im leiden nicht von der menschlichen Natur / oder dem Fleisch Christi allein / sonder von dem Sohne Gottes lauttet / der weder in der Geburt / in Mutter Leib / noch im leiden vnnd sterben / vom Fleisch abgesöndert / sonder solchs leiden mit dem Fleisch gemein gehabt.

S Athanasij Gleichnus vom Leib vnnd der Seele.

Zum andern / würdt solches gedicht der Caluinianer / mit greifflicher erfahrung vnd Exempel / in der erschaffnen Creatur offenbarlich widerlegt / mit welchen die alten Kirchenlehrer / diß geheimnus erklärt haben / wie im Symbolo Athanasij begriffen ist / da wir also lesen: Gleich wie Leib vnnd Seel ein Mensch ist: also ist Gott vnd Mensch ein Christus.

Dann in dem Menschen lebet nicht allein die Seel / sonder auch der Leib / aber auff ein andere weiß lebet die Seel / die an vnd für sich selbst ein lebendiger Geist ist / vnnd bedarff des Leibs nicht / daß sie lebe / sonder wann sie vom Leib gescheiden ist / so lebet sie doch. Der Leib aber / ist nicht an vnd für sich selbst also ein lebendiger Leib / so der Seele zu seinem Leben nicht bedörffte / daß er lebe / sonder sein leben bestehet an der Seele / daß er mit der Seel vereinigt ist / wann dieselbig von dem Leib gescheiden würdt / so lebet der Leib nicht mehr.

Wie nun die Seele in des Menschen Leib nichts würcket / ohne den Leib / der gestalt der Leib / alles / was der Seelen eigen ist / theilhafftig würdt: Also / was dem Leib widerfahret / es sey leiden oder sterben /

schmach

schmach oder schand/ dessen alles ist die Seele theilhafftig / vnangesehen/ daß keines an vnnd für sich selbst ist/ oder haben kan/das des andern eigen ist. Also sagt man nicht / des Menschen Leib stirbt/ oder ist gestorben: Sonder/ diser oder jhener Mensch ist gestorben. Dañ sterben geht zumal vber Leib vnnd die Seele / welche/ ob sie wol nicht stirbt / dannoch im sterben zum höchsten betrübt würdt: vnd also auch im sterben mitleidet/ wie Christus von sich selbst bekennet/ da er sagt: Mein SEELE ist betrübet biß in den todt: ja ohne die Seele kan der Leib nicht sterben.

Wie es nun nicht gebräuchlich ist / daß man sagen sollte/ dises Menschen Leib ist gestorben/ sonder man sagt/ das ist ein todter Leib des Menschen / gestorben ist: Also ist es auch ein andere Rede / wann gesagt würdt: das Fleisch oder die menschlich Natur Christi/ ist für vns gestorben/ dañ so vnser Christlicher Glaube vnd die H. Schrifft sagt/ der Sohne Gottes ist für vns gestorben. Dann die Menschheit hette vns nicht erlösen/ noch selig machen können.

Demnach soll man mit der Schrifft / vnd nach anleittung vnsers Christlichen Glaubens reden: Jhesus Christus der Sohne Gottes vnd Mariæ / hat für vns gelitten/ ist für vns gestorben.

Christliche vnd eigentliche erklärung/ ettlicher wörter (nach dem Fleisch: nach dem Geist.)

Daß aber die H. Schrifft hinzu setzt/ (nach dem Fleisch) diß ist weder gemeint noch zuuerstehn / wie die Caluinischen/ vnd diser Meister solches verkehren/vnd fälschlich deutten vnnd außlegen / daß nämlich / allein das Fleisch für vns gelitten habe/ vnd gestorben seie/ also / daß solches alles die Gottheit in Christo nichts angangen / sondern daß allein das Fleisch gelitten / welches mit der Gottheit vereiniget ist. Dann solcher ge-

stalt würde allein das Fleisch Christi / vnd nicht Christus der Sohne Gottes selbst / noch auch sein Seele vns erlöset haben / die vnsterblich seien / vnd lebendig bleiben / wann der Leib todt in der Erden ligt.

1. Pet. 4.

Sonder durch disen zusatz (nach dem Fleisch) würdt die vrsach angezeigt / weil der Sohn Gottes / nach seiner Göttlichen Natur / an vnd für sich selbst / weder von einem Weib geboren werden / noch leiden oder sterben / vnnd begraben werden kan / wie mit grundt der warheit / jhme dannoch zugeschriben werde / daß er für vns gelitten / vnd gestorben sey / nämlich / weil das Wort sey Fleisch worden / vnnd er ein warhafftiger Mensch / vnd also der Mensch mit jme ein Person worden / daß er warhafftig leiden köndte / vnd das Leiden nicht allein seiner Menschheit zugelegt / noch der Sohne Gottes von demselben allerdings außgeschlossen werden sollte: Wie solches mit der Warheit von dem Sohne Gottes bekennt / vnd / nach außweisung vnsers Christlichen Glaubens / geschehen / vnd demnach warhafftig geglaubt werden soll vnnd müsse / da wir anderst selig werden wöllen.

Es ist ein hoher schwerer Artickel des Christlichen Glaubens / daß Gott gelitten habe / vnnd gestorben seie.

Dann daß ein Mensch von einem Weib geboren sey / daß ein Mensch gelitten hab / gestorben / begraben seie / darzu bedarff man des Christlichen Glaubens nicht / welcher ist ein Grundfeste / vnd nicht zweiffelt an dem / das man nicht sihet / Hebr. 11. Dann dises sehen wir alle tag vor vnsern Augen / daß ein natürlicher Mensch stirbet. Daß aber der ewig / allmächtig / wesenlich Sohne Gottes / von einem Weib geboren / warhafftig gelitten hab / gecreutzigt / gestorben / vnd begraben seie / das ist ein so hoher Artickel des Christlichen

Glau-

Glaubens/ darab sich Juden / Türcken vnnd Heiden/ noch biß auff disen tag ärgern / die jhres Vnglaubens kein andern Grundt haben / dann welchen die Caluischen in jhrer falschen Lehr fürgeben / da sie sagen: Es seien solche ding (nämlich/ vom Weib geboren werden/ leiden / sterben/ ꝛc.) Eigenschafften menschlicher Natur/ die der Göttlichen Natur/ vñ also Gott mit warheit nicht können anderst / dann allein durch ein besondere art vnd weise zureden / vnd also allein mit blossen leeren worten zugeschriben werden. Daß also der Türckisch / Jüdisch / Heidnisch / vnd Zwinglisch oder Caluinisch / Nestorianische / vnd dises Meisters Glaube/ diß orts ein Glaub ist.

Der Caluinisch/ Jüdisch / Türckisch/ Heidnisch Glaube/ vom Leiden Christi ein Glaube.

Gleiche gestalt hat es auch mit der Rede / da in diser Antwort vermeldet wirdt: es werde recht gesagt: Des Menschen Sohn seie warhafftiger Gott/ vnsterblich/ allmächtig/ vnd / da er auff Erden war / zugleich im Himmel gewesen / doch nach der Natur / die vom Himmel kommen/ das ist/ nach der Göttlichen/ welche die menschliche angenommen hat.

Falsche Lehr der Caluinisten von der Allmächtigkeit des Menschen Sohns.

Dann der verstandt diser Rede ist: Daß der Sohn Gottes warhafftiger Gott sey / vnsterblich/ allmächtig/ vnd da er auff Erden war/ auch zugleich im Himmel gewesen seie.

Nun ist aber vnder den Christen hieuon kein zweiffel/ auch die frage nicht von dem Sohne Gottes/ ob er Gott / allmächtig/ vnnd allenthalben sey/ daran niemandt zweiffelt / noch solches läugnet / er sey dann ein Arrianer/ so die ewige Gottheit Christi des Sons Gottes verläugnet: sonder das ist die frag/ ob der Menschen der Sohn Gottes in Mutterleib angenommen

hat / warhafftiger Gott / vnsterblich / Allmächtig / allenthalben seie? Hierauff erkläret sich diser Meister in seiner Antwort: Es werde recht gesagt / des Menschen Sohne ist warhafftiger Gott / Allmächtig / allenthalben / aber sein menschliche Natur / hab mit der Gottheit / Allmächtigkeit vnd Göttlichen Maiestet / die Gottes eigen ist / in alle ewigkeit weder theil noch gemeinschafft. Dann dises ist eigentlich dises Tichters / der disen Newen Catechismum gemacht / endtliche meinung.

Wie reimet sich aber / daß ein Mensch recht allmächtig genennet werde / dessen menschliche Natur doch kein gemeinschafft mit der Allmächtigkeit hat / vnnd derselben in alle ewigkeit weder theilhafftig noch fähig ist? Wie dann diser Meister in nachfolgenden Fragen / solche Allmächtigkeit der menschlichen Natur gäntzlich abspricht.

Darauß zusehen / daß es anders nichts / dann lauter vnd eitel betrug ist / was diß orts von besonderer weise zureden fürgeben. Dann dardurch die persönlich vereinigung gantz vnd gar verläugnet würdt.

Wie Christus nach seiner Menschheit Allmächtig seie.

Dann ob wol der angenomen Mensch / an vnnd für sich selbst / vnnd nach eigenschafft menschlicher Natur nicht Allmächtig ist / so ist er doch der Allmächtigkeit des Sohns Gottes / mit der that vñ warheit theilhafftig worden / durch die persönliche vereinigung / wie Paulus mit lauttern worten bezeuget / da er schreibt: In Christo wohnet alle fülle der Gottheit LEIBHAFFTIG / das ist / wie es alle reine / alte Christliche Lehrer erklären vnd verstehn / in seiner menschlichen Natur / in seinem Fleisch / in seinem Leib / als in seinem eignẽ Tempel / wohnet alle fülle der Gottheit. Darum̃ er auch /

Coloss. 2.

er auch / als Mensch / nicht sterblich / wie wir sündige Menschen / sonder / seiner gantzen menschlichen Natur nach / auch vnsterblich gewesen / weil er kein Sünde hatte / daß er aber gestorben ist / das hat er freywillig gethon.

Wie Christus nach der Menschheit im Stand der nidrigung vnsterblich gewesen sey.

Daher auch diser Mensch allein / vnnd sonst kein Mensch / zugleich im Himmel vnd auff Erden gegenwertig sein kan / vnnd auch ist / wie er zu Nicodemo sagt / da er mit jme redet / vnd spricht: Des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Vnd saget nicht: Niemand fehrt gehn Himmel / dann der vom Himmel kommen ist / der Sohn Gottes / der im Himmel ist. Nein / Nein. Dann / als Gottes Sohn / fehret er weder von Himmel / noch gehn Himmel / der allenthalben ist allzeit / ohn alle bewegung von einem ort zu dem andern / sondern er sagt: Des Menschen Sohne / des Menschen Sohne / der / der im Himmel ist / da er mit Nicodemo auff Erden redet.

Des Menschen Sohn zugleich im Himmel vnd auff Erden.

Joh. 3.

Dann da solches von der Gottheit allein verstanden werden sollt / daß dieselbige allein zugleich im Himmel vnnd auff Erden sein / vnd solches die Menschheit Christi nichts angehe / noch derselben dise Maiestet mitgetheilt sein sollte: So köndte auch recht gesagt werden / von allen Menschen auff Erden / daß sie zugleich im Himmel vnd auff Erden seien / zu einer zeit: dann die Göttliche Natur / die auff Erden in jhnen ist / die ist auch im Himmel. Diß kan ein Kind vmb siben Jar verstehn / daß es falsch vnd vnrecht sein müsse.

Widerlegung des falschen Calvinischen verstandes.

Act. 17.

Jerem. 23.

Also wann Petrus schreibt / daß Christus lebendig gemacht sey / nach dem Geist / ist solches von Christo nicht zuuerstehn / wie von einem andern Menschen / den allein der Geist Gottes erwecket / sonder Christus

 (dessen

Christus hat sich selbst erwecket.

(dessen Seel freilich nicht gestorben ist) hat auch / als Mensch / solche krafft empfangen (dem der Geist ohne maß gegeben ist) daß er selbst sein Leib erweckt / wann er gewolt hat / wie er sagt: Darumb liebet mich mein

Joan. 16.

Vatter / daß ich mein Leben laß / auff daß ichs wider „ neme. Niemand nimpt es von mir / sondern ich laß es „ von mir selber. Ich habe es macht zulassen / vnd hab es auch macht wider zunemmen. Dise Macht ist weder Petro noch Paulo / noch einigem Apostel gegeben / sonder allein dem Menschen Christo.

Vnderscheid zwischen der Aufferstehung Christi / vnd aller andern Heiligen.

Wann aber solches allein von der Gottheit zuuerstehn sein sollte / wie die Caluinianer fürgeben / so hette Christus diß orts kein vortheil vor andern Menschen. Dann Gott je Macht hat / von einem jeden Menschen sein Leben zunemmen / vnd wider zugeben / wann er will.

Auß disem allem kan ein jeder einfältiger Christ mercken / vnnd wol verstehn / was für ein grewliche Gottslästerung wider Christum / in disen wenig worten dises newen Catechismi (Es würdt recht gesagt) verborgen ligen / nämlich / daß dardurch die persönliche vereinigung beider Naturen in Christo getrennet vnd auffgelöset / vnnd offenbarlich zwen Christus gemacht werden: da der ein stirbt / der ander stirbt nicht: der ein ist Allmächtig / der ander ist nicht Allmächtig: der ein ist im Himmel vnd auff Erden zugleich / der ander aber ist eintweder allein im Himmel / oder allein auff Erden: der ein hat vns mit leiden erlöset / der ander hat vns mit leiden nicht erlöset /

Die Caluinisten machen offenbarlich zwen Christus / trennen die Person Christi.

erlöset / sondern allein die menschliche Natur vnder-steuret vnnd erhalten / daß sie im leiden nicht gar verzweiffelt ist. Vor welchem vnrechten Glauben der getrewe Gott alle fromme Hertzen vätterlich behütten wölle / Amen.

Christliche / warhafftige bekanntnus von der Person Christi / vnd seinen beiden Naturn.

Dargegen aber sollen alle fromme Christen wissen / vnnd vestiglich glauben / daß / vermög vnsers einfältigen / Christlichen Kinderglaubens / nur ein einiger Christus seie / von beiden Naturen / der Göttlichen vnnd menschlichen / die in Christo nicht solcher gestalt mit einander vereinigt / verknüpfft / noch verbunden / daß kein Natur / was jhr eigen ist / der andern warhafftig mittheilen sollt / dann solcher gestalt were es nicht ein Person / sondern der Sohn Gottes hat sich selbst mit der angenomnen menschlichen Natur also verbunden / daß er derselben sich selbst / sampt allem das er ist / warhafftig / vnnd mit der that mitgetheilt / daß des Menschen Sohne / das ist / diser Mensch / der Gott ist / alles vermag / was Gott vermag / alles weist / alles thut / was Gott weist vnnd thut / vnnd allenthalben ist / da Gott ist. Deßwegen dann / weil diser Mensch Gott ist / vnnd Gott nicht bloß in jhme wohnet / wie in einem andern Menschen / sondern hat sich vil näher zu jhme gethon / vnnd also die angenomne Menschheit jhme selbsten zu eigen gemacht / so seind auch alle leiden / so eusserlich vnnd innerlich an disen Menschen gelegt / Gottes leiden / sonst hetten sie vns von allen vnsern Sünden / vnnd dem vnendtlichen Zorn Gottes nicht erlösen können.

Weil

Betrug des Calvinischen Reformators.

Weil aber der Dichter des newen Zweybrückischen Catechismi (wie alle Calvinisten) deren dingen keines glaubt / sonder seind jhnen nur Reden / vnnd / jhrer meinung nach / blosse wort / daß es sich in der that vnnd warheit nicht also halte / so sollen sich alle fromme Hertzen vor disen Fragstucken / als vor dem Teuffel selbst / hüten. Dann dise Leut vns im leiden ein pur lauttern Menschen zu einem Erlöser fürstellen / der / wie D. Luther recht geschriben / wol selbst eines Erlösers bedörffte / weil ein Mensch im leiden den vnendtlichen Zorn Gottes nicht allein nicht außstehn können / auch der Sohn Gottes disen Menschen im leiden nicht allein stärcken vnd erhalten sollen / sonder das leiden vnd alle schand vñ schmach / hat auch vber den Sohn Gottes selbst außgehn müssen / Daß es heisset vnnd heissen muß / Gottes Leiden / Gottes Wunden / Gottes Marter / sonsten seind wir noch nicht erlöset worden.

Warumb allein die menschlich Natur mit leiden vns nicht erlösen können.

Dann Gott hat Petrum vnd alle Martyrer auch in jhrem leiden gestärckt / vnd erhalten / aber jhr leiden ist nicht Gottes leiden / ob es wol vmb Gottes willen geschehen ist. Vnd hiemit gnug von disem.

Nun wöllen wir auch die nachfolgende Fragen examinieren.

Frag.

Waist der HErr Christus nun mit seinem heiligen Leibe / oder nach seiner menschlichen Natur?

Antwort.

In dem Himmel / zur Rechten Gottes / von dannen er kommen würdt / zurichten die Lebendigen vnd die Todten.

Bericht.

Bericht.

WJewol dise Frag vnnd Antwort also gestellt/ daß man nicht argwohnen solt / als wann etts was vnrechts darhinder stecke: So gibt doch die nachfolgende Frag vnnd Antwort gnugsam zu-uerstehn / daß die Caluinisten jhren verdampten Irr-thumb darunder verborgen haben / den / beides von dem Göttlichen Wesen / vnnd dem Leib Christi / di-ser Meister den armen Christen arglistig aufftringen wöllen.

Dann auß solchen worten offenbar ist / daß diser Meister / was beides von dem Himmel vnd der Rech-ten Gottes gesagt wirdt / vnrecht / vnnd auff Zwing-lische weise verstehet / vnd fälschlich deuttet.

Falscher Caluini-scher Verstand vom Himmel.

Dann durch das wort (Himmel) verstehet er nicht das Himmelisch Reich / vnnd die Herrligkeit Christi / darein er nach seinem Todt eingegangen / die nichts leiblichs noch raumlichs ist. Wie auch der Dichter des newen Catechismi nicht verstehet / was die Rechte Gottes ist / sonder dichtet / daß der Him-mel ein leiblicher / raumlicher platz oder ort seie: wie auch jhme die Rechte Gottes der allerhöchste ort im selben Himmel sein solle / dahin Christus nach dem Fleisch / oder mit seinem Leib im Himmel gesetzt sey. Welches nichts anders / dann ein menschlich / fleisch-lich Gedicht vom Himmelischen Wesen / darzu den of-fenbaren Zeugnussen heiliger Schrifft außtruckenlich zuwider vnd entgegen ist.

Caluinisten ver-stehn weder was Him̃el oder Rech-te Gottes ist.

Das Himmlisch Reich Christi ist nicht von der Erden abgescheiden Matth. 28. 18

Dann Christus hat sein Himmelisch Reich also erkläret / darein er gangen ist / daß er lautter bezeuget / er wölle alle tag bey vns auff Erden sein / biß an der Welt ende. Item / wo zwen oder drey in seinem Namen versamlet sein / wölle er mitten vnder jhnen sein. Wo aber Christus ist / da ist er im Himmel / vnnd nicht halb / sondern gantz / GOtt vnnd Mensch.

Caluinische / falsche Gloß / darauff sie jhren Glauben gründen / vnnd Christi Wort fälschen.

Daß aber diser Meister / vnnd alle Zwinglianer vnnd Caluinianer fürgeben / solches sey von der Gottheit Christi geredt / daß diß Wort (ICH) souil heisse / als / mein Gottheit ist alle zeit bey euch / das ist nicht Christi Wort / sondern ein falsche Caluinische Gloß / die nicht bestehn mag. Dann der gesagt hat: Ich bin alle zeit bey euch / der ist damals nicht nur der Sohn GOttes allein geweßt / wie er vor seiner Menschwerdung war / sondern er ist damaln allbereit GOtt vnnd Mensch in einer vnzertrennlichen Person gewesen. Darumb das wörtlein / Ich / von der gantzen Person / Gott vnnd Mensch / verstanden werden muß.

Gegenwart des Leibs Christi im H. Abendmal.

Dargegen aber hat Christus vns in den dürren / klaren / hellen worten seines Testaments zugesagt / vnnd versprochen / daß er mit seinem Leib / bey vns auff Erden im heiligen Abendmal gegenwertig sein wölle / da er spricht: Nemmet / esset / das ist mein Leib: Nemmet / trincket / das ist mein Blut. Darvon hernach weitter soll gesagt werden.

Darauß

Darauß zuuernemmen / ob wol diser Meister die Wort vnsers Christlichen Glaubens behelt / daß er doch denselben ein falschen / verkehrten / Ketzerischen Verstand andichtet / vnnd auß der Rechten GOttes ein raumlichen ort machet / so im Himmel vber die sichtbarn Himmel sey. So doch die Rechte Gottes nichts anders ist / dann die vnendtliche Allmächtigkeit Gottes / die Himmel vnnd Erden erfüllet / die nirgend auß oder eingeschlossen / sondern allenthalben gegenwertig ist / wie hernach weitter angezeigt werden soll.

Dises Reformators Glaube auff ein faulen Grund gesetzt.

Psalm. 118.

Wir wöllen aber auch die nachfolgende Frag vnnd Antwort examinieren / die also gesetzt ist.

Frag.

Werden dann die zwo Naturen in Christo nicht getrennet / wann die Menschheit Christi nicht allenthalben ist / da die Gottheit ist?

Antwort.

Mit nichten. Dann erstlich heisset das nicht trennen / wann man die vnendtliche Gottheit von der Menschheit / die / seiner art nach / in einem ort ist / vnderscheidet. Darnach / so kan die Göttlich Natur / die allenthalben / vnnd also auch im Himmel ist / von der angenommen Menschheit / die daroben ist / keins wegs getrennet werden.

Bericht.

DJse Antwort ist auch im Grund falsch vnd vnrecht / dem Wort Gottes / vnd vnserm Christlichen Glauben vnd Bekanntnus entgegen / vnd zuwider / vnd demnach anders nichts / dañ ein menschlich / närrisch Gedicht / von beiden Naturn in Christo / vnd derselben vereinigung / wie die blind Vernunfft von Göttlichen / Himmlischen vnnd vbernatürlichen dingen pflegt zugedencken.

Närrisch vñ falsch Gedicht von der Göttlichen Natur in Christo.

Dann erstlich dichten sie von der Gottheit / als ob sie ein grosses außgespañen wesen sey / wie die Gelehrten / vnd des Himmels lauffs erfahrne Leut / Circkel am Himmel dichten / darinnen die Planeten jhren eignen lauff haben : oder wie das hoch Meer / das vmb den Erdboden laufft. Wie sie dann die vereinigung beider Naturen in Christo durch solche Gleichnussen erklären / vnd die Gottheit solchen Circkeln / vnd dem hohen Meer / den Leib Christi aber / oder / sein menschliche Natur / den Planeten / Sternen / vnd der Statt Antorff vergleichen / vñ darauß schliessen / wie nicht folge / daß Antorff vmb den gantzen Erdboden lauffe / vnnd allenthalben sey / da das hoch Meer ist / darumb daß es am Meer ligt. Jtem / daß die Planeten oder Stern zu einer zeit nicht allenthalben seien / vnnd sich so weit außstrecken / als jhre Circkel / darinnen sie jhren lauff haben / vnnd nicht darauß gehn : also strecke sich auch die Menschheit in Christo nicht so weit auß / als die Gottheit / welche Himmel vnnd Erden erfüllet : Die Menschheit aber an einem gewissen ort seie.

D. Olevianus im Maulbronnischen Colloquio.

Grobe / dölpische / fleischliche einbildung der Calvinisten / von der persönlichen vereinigung beider Naturn in Christo.

Diß

Diß sage ich / ist nichts anders / dann ein Menschlich gedicht / vñ närrische Phantasey / von disem hohen Geheimnus der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo. Dann die Gottheit ist solcher weiß weder groß noch klein/auch nicht außgespannen an alle ort/ daß sie Himmel vnd Erden erfüllen solt/wie Stro ein Sack erfüllet / sonder ist in jhr selbst ohnaußgespannen / in jhr selbst/ sagt Augustinus / allenthalben/ welche nach erschaffung der Welt / gleich so wenig auff ein jrrdische weise außgebreittet ist/ als vor der erschaffung der Welt/ dessen sie auch nicht bedarff / daß sie allenthalben raumlicher weise gegenwertig seie.

Die Gottheit ist kein groß außgespannen Wesen.

Wie Gott allenthalben sey.

Demnach ein grosser vnderscheid zwischen des Himmels Zirckel / dem hohen Meer / vnd der Gottheit ist/ vnd der vrsach / dise gleichnus hieher sich fügt / wie ein Faust auff ein Auge. Dann der Planeten Zirckel ist nicht gantz in dem Planeten/ wie auch das gantz Meer nicht ist innerhalb Antorff. Von der Gottheit vnnd Menschheit Christi aber / stehet geschriben / daß alle Fülle der Gottheit / in dem Menschen Jhesu Christo leibhafftig wohne.

Calvinisten sind grobe fleischliche Leut.

Widerlegung.

Coloss. 2.

Darauß leichtlich verstanden werden kan / daß dise Caluinische / Zwinglische Lehr / von der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo / offenbarlich falsch / vnd vnrecht seie / wann fürgegeben würdt/ daß die Naturen nicht getrennet werden / wann gleich die menschliche Natur nicht allenthalben sey / da die Gottheit ist.

Dan so ich mit warheit sagen kan / daß allein an dem ort der gantz Christus sey/ da sein Menschheit bey der Gottheit ist / an allen andern orten aber seie allein der Sohn Gottes/ ohne die Menschheit/ so werden offenbar-

Wie die Person Christi getrennet werde.

fenbarlich zwen Christus gedichtet / der ein ist allein Gott / vñ nicht Mensch / der ander aber ist Mensch vnd Gott / das kan nim̃er mehr fehlen. Dann nur an einem ort / als / jetzunder im Himmel / ist / diser Caluinianer Lehr nach / Christus Gott vnd Mensch / aber auff Erden ist er nicht Gott vnd Mensch / sonder allein Gott / vnd also nicht Christus / Gottes vnd Marien Sohne / sonder allein Gottes Sohne.

Die H. Schrifft weiß von keinem Christus / der allein Gott seie.

Dargegen aber / wie der Sohn Gottes vor der Empfängnus vnd Geburt auß Marien / im alten Testament nicht Mensch / sonder allein Gott gewesen / vnd die Menschheit Christi durch die Opffer vnd Ceremonien des Gesetzes Mose bedeuttet vnd fürgebildet worden: Also / weiß jetzunder die gantze heilige Schrifft nach der Him̃elfahrt Christi / von keim andern Christo / der ausserhalb dem Himmel nicht Mensch / sonder allein Gott seie.

Vrsach dises Caluinischen Irrthumbs.

Es kompt aber dise / der Caluinianer Phantasey allein daher / daß sie ausserhalb der sichtbarn / greifflichen / vnd leiblichen Gegenwart / kein andere Gegenwart wissen / oder wissen wöllen. Vnd weil Christus auff solche jrrdische weiß / mit seinem Leib an allen orten auff Erden nicht gegenwertig seie / darauß schliessen sie / doch fälschlich / so seie er auch auff keinerley weiß gegenwertig.

Zwingler können jhre Gottslästerliche Lehr mit Gottes Wort nicht erweisen.

Aller grundt der Caluinischen Lehr von der Person Christi.

Wann sie aber befragt / vnd von jnen begert wirdt / sie sollen doch auß der H. Schrifft / solche jre Lehr / meinung vnd fürgeben beweisen / vnd darthun / daß Gott solche Gegenwart auff keinerley weise / dann auff die leibliche jrrdische weise / vermög zuuerschaffen / da sind sie stum̃ / wie ein Fisch / vnd wissen nichts fürzubringen / dann was jhr Papst D. Beza / zu Mümpelgart im Colloquio vorgebracht hat: Wann die Menschheit Chri-

Christi allenthalben were / da die Gottheit ist / so müste sie in die Gottheit verwandlet worden sein. Aber da von jhme nur ein einig Zeugnuß heiliger Schrifft / vil vnnd offt begert worden / damit er solches beweisen wolt / hat er nicht ein einigs weisen können. Vnnd seie diß orts der Trotz allen Zwinglern vnd Caluinisten gebotten / daß sie ein einigen Spruch heiliger Schrifft weisen können / daß die Menschheit Christi in die Gottheit verwandlet sein müste / wann sie allenthalben gegenwertig sein sollte / da die Gottheit ist. Das können sie in alle ewigkeit nicht thun / dessen sey jhnen allen nochmals der Trotz gebotten. Dann ist der Sohne GOttes / ohn alles außspannen in alle ort / in jhme selbst / allenthalben / vnd hat in einigkeit seiner Person / die menschliche Natur an sich genommen / so bedarff es auch weder außspannens / noch verwandlung der menschlichen Natur in die Göttlichen / zu diser Maiestet / dahin die menschliche Natur in Christo erhöhet ist.

Wie Christus Gott vnnd Mensch allenthalben seie.

Weil dann disem allem vnwidersprechlich also / ist billich zuuerwundern / daß die Caluinisten / noch so vnuerschämpt seien / daß sie ohn alle Schrifft / ja wider die hellen Zeugnussen derselben / solch jhr falsch gedicht fürgeben / vnd wider die Warheit streitten dörffen. Welche offenbarlich bezeugt / daß diser angenommene Mensch / zur Rechten der Allmächtigen krafft / vnd Maiestet Gottes gesetzt seie. Da man mit warheit nimmer sagen kan / daß die Rechte Gottes jrgent an einem ort seie / da Christus nach seiner Menschheit nicht auch sitze / vnd regiere alles gegenwertig / auch mitten vnder seinen Feinden. Dann er von Gott gesetzt ist zu seiner

Caluinisten sind vnuerschämpte Leut.

Psal. 110.
Hebr. 2.
Ephes. 1.

Rechten

Rechten im Himel/ vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnd alles was genannt mag werden/ nicht allein in diser Welt/ sonder auch in der zu-
Psalm. 8. künfftigen: Vnd hat Gott alle ding vnder seine Füß gethon. Was köndte doch von der Göttlichen Maiestet vnnd Herrligkeit der Menschheit Christi / deutlicher/ klarer/ vnd heller gesagt werden?

Dann nach der Gottheit ist er je nicht aufferweckt/ sonder nach seiner H. Menschheit. So ist er auch nicht nach der Gottheit gehn Himmel gefahren / noch zur Rechten Gottes gesetzt / sonder nach der Menschheit. Dann nach der Gottheit/ ist er die Rechte Gottes/ das ist / die Allmächtigkeit selbst. Vnd daß man je eigentlich wissen möge/ daß solches alles von Christo nach seiner Menschheit geredt seie / meldet der Apostel auß dem achten Psalmen/ daß jhme alles vnder seine Füß gethon seie/ nicht allein was in der andern Welt/ sonder auch in diser Welt/ darinnen wir leben. Da er nicht allein/ vermög seiner dürren/ klaren/ hellen zusagung/ in seiner Kirch / vnd wo zween oder drey in seinem Namen versamlet seien / sonder auch mitten vnder seinen Feinden gegenwertig/ ja / so gegenwertig ist/ daß kein Mensch dem andern nimmer mehr so gegenwertig sein kan. Vnd regieret vnder seinen Feinden gegenwertig vnnd gewaltig / auch wider jhren willen. Wie aber solches zugehe / sagt die Epistel an die He-

Der Menschheit Christi ist alles vnter jhre Füsse gethon.

Hebr. 11. breer: Jetzt aber sehen wir noch nicht/ daß jhm alles vnderthon ist. Aber darumb sollen wir es nicht laugnen/ wann wir gleich nicht sehen/ wie es zugehe / sonder wir sollens glauben.

Wer

Wer nun dise gegenwertige Regierung Christi/ nach seiner heiligen Menschheit / bey / vnd in allen Creaturen/ läugnet vnd widerspricht/ der läugnet vnd widerspricht auch den offenbaren Artickeln vnsers Christlichen Glaubens / vom Sitzen Christi (nach seiner Menschheit) zur Rechten der Allmächtigen Krafft vnd Maiestet Gottes. Dann solche Ehre vnnd Göttliche Maiestet / ist sonst keinem Menschen / noch Engel widerfahren/ sonder disem Menschen allein/ wie geschriben steht: Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten / biß ich leg deine Feind zum Schemel deiner Füsse? Calvinianer läugnen den offenbaren Artickel vom Sitzen zur Rechten Gottes. Hebr. 1.

Daß aber in der Caluinischen Antwort gemeldet würdt / das heisse die Natur nicht trennen / wann man die Göttliche vnd menschliche Natur vnderscheidet / dauon ist kein streit / vnd dienet solches nichts zu diser Sachen. Dann der vnderscheid der Naturen/ würdt eigentlich angezeigt / wann man von Eigenschafften der Naturen redet: Wie ein jede an vnd für sich selbst ist / nach jhrer Substantz / Natur vnnd Wesen. Vnd wann auff solche weise von den Naturen in Christo geredt würdt / weist menniglich / daß die Menschheit an einem ort / vnnd die Gottheit allenthalben seie. Die Naturen in Christo soll man vnderscheiden/ aber nicht scheiden. Wie die Naturen in Christo zu vnderscheiden.

Wann man aber von der Menschheit Christi auff dise weise redet / wie sie mit dem Sohne GOttes ein Person worden / was sie von der Gottheit empfangen/ vnd wie sie durch dieselbige/ in den Stul der Allmächtigen Krafft GOttes eingesetzt ist/ (gleichwol aber nach jhrer Substantz / Natur vnnd Wesen / wie auch derselben wesentlichen Eigenschafften/ vnuerendert ist/ Betrachtung der Menschheit wegen der persönlichen vereinigung.

vnnd bleibt in alle Ewigkeit) da hat es vil ein andere meinung. Dann ob wol die Naturen/nach jhrer Substantz/ Eigenschafften vnd Wesen vnderscheiden bleiben: so erlangt doch die menschliche Natur (welches der Caluinisch Meister diser Fragstück wol mercken soll) ein solche Maiestet/ vmb welcher willen/ jhr persönlich zugeschriben würdt/ das der wesentlichen Gottheit eigen ist. Also was die Gottheit / an vnd für sich selbs/ natürlich/ wesentlich ist/ das hat die angenommene menschliche Natur / vmb der vereinigung willen mit dem Sohne Gottes/ persönlich. Dann ohne mittheilung solcher Maiestet (die nicht blosse wort/ vnd nur ein art zureden / sonder that vnd warheit ist) die persönliche vereinigung nicht bestehen kan.

Was für Maiestet die Menschheit in Christo erlangt.

Daher die heilig Schrifft so hertzlich von der erhöhung des Menschen Sohns redet / vnd bezeugt hiemit offenbarlich / daß jhme ein Name gegeben seie / der vber alle Namen ist: daß jhme alles vnder seine Füsse gethon: daß er höher/ dann der Himmel seie: daß er zugleich im Himmel vnd Erden gegenwertig sey: daß er aller Menschen Gedancken wisse: daß er von allen Creaturen / den himlischen vnnd jrrdischen / soll angebetten werden: daß er Allmächtigen Gewalt empfangen habe. Welches alles die Caluinisten allein auff die Gottheit ziehen / vnnd mit vnuerschämptem Munde fürgeben dörffen / daß auch der Name solcher Göttlicher Maiestet / die Gottes eigen ist / der Menschheit Christi ohn Gottslästerung nicht könne zugeschriben werden. Wa nun ein Füncklin Christlichs erkanntnus ist / so würdt man sich vor diser lästerlichen verdampten Lehre wissen zuhüten.

Psal. 2.
Heb. 2. 7.
Joan. 3.
Coloss. 2
Psal. 55.
Matth. 28.

Grewliche Gottslästerung der Caluinisten wider Christum.

Daß

Daß dann weitter in diser Antwort gemeldet würdt: Die Göttliche Natur könne nimmer von der angenommenen Menschheit Christi im Himmel getrennet werden / weil sie (die Gottheit) allenthalben / vnd also auch im Him̃el seie. Darauff ist die Antwort: Wann kein andere vereinigung der Menschheit Christi / mit der Gottheit ist / dann dise / so würde auß diser Lehr folgen / daß auch Petrus / Paulus / Esaias / alle Propheten / vnd alle Heiligen im Himmel / mit Gott persönlich vereiniget / vnd bey vns auff Erden weren. Dann die Gottheit / so auff Erden / ist auch bey jhnen im Himmel / vnd würdt nimmermehr von jhnen gescheiden / weil sie jhr Seligkeit ist (wie geschriben ist: Gott würdt alles in allen sein) so wol als die Gottheit bey vns auff Erden ist. Aber jhrer keiner hat gesagt / noch mit Warheit sagen können / wie Christus gesagt hat: Jch bin bey euch / biß zum end der Welt / vngeacht / daß eben dise Gottheit in jhnen im Himmel ist / die in vns auff Erden ist.

Nach der Caluinisten Lehre sind alle Heiligen im Himmel / mit dem Sohne Gottes persönlich vereinigt.

Gott ist der Heiligen im Himmel Seligkeit.

1. Cor. 15.

Matth. 28.

Darauß zusehen / daß diser Meister mit seiner falschen Lehr / die beiden Naturen in Christo / von einander offentlich trennet / gleich wie die Gottheit / vnd alle Menschen von einander getrennet sein / daß / nämlich / alle Menschen mit dem Sohn Gottes nicht persönlich vereiniget sein / ob wol Gott in allen Glaubigen wohnet: Vmb welcher Caluinischen trennung willen (die jhnen im Kopff stecket) sie fürgeben / so wenig Enoch bey vns auff Erden sey / so wenig sey auch Christus nach seiner Menschheit bey vns auff Erden in seiner Kirchen vnnd H. Abendtmal / welches offenbarlich falsch vnnd vnrecht ist. Wir wöllen aber auch die andern Fragen examinieren.

Der newe Catechismus trennet die Naturen in Christo.

Frag.

Nach welcher Natur ist Christus unser Mitler / Erlöser / König und Hoherpriester?

Antwort.

Nach beiden Naturen / nämlich nach der Göttlichen / und nach der menschlichen. Dann er hat müssen warer Mensch sein / damit er köndte leiden / sterben / und ein Opffer für unsere Sünd werden / und hat auch müssen warer Gott sein / darmit durch jhn der Zorn Gottes gestillet würde / und er wider köndte aufferstehn / alle Feind uberwünden / und uns die Seligkeit volkommenlich erwerben.

Bericht.

Falsche Lehr des Zweybrückischen Reformators vom Mittelampt Christi.

ES scheinet auch dise Antwort / als ob kein Irrthumb darunder verborgen seie. Aber wann wir derselben recht under Augen sehen / befindet sich / daß der Caluinisch Irrthumb darunder bedeckt lige / da sie Christum / nach der Gottheit / allerdings vom Mittelampt (im Leiden) außschliessen / unnd die Menschheit der Allmächtigen Regierung Himmels und der Erden berauben / wie droben in der Antwort auff die fünffte Frag lautter angezeigt / uñ in den zweien nachfolgenden Fragen / sich noch klärer befinden würdt. Dann er hat nicht allein als Mensch / sonder auch als Gott / gelitten / unnd nicht weniger uber sein Gottheit / als uber sein Menschheit / alle Schmach und Schand

Christliche Lehr vom Mittelampt und Regierung Christi.

Schand gehn lassen / die seiner Menschheit begegnet seind. Wie er auch nicht allein als Gott / sondern auch als Mensch / vber alle Creaturen / im Himmel vnd auff Erden / regiert / vnd sie in sein Händen hat. Aber wir wöllen hieuon disen Meister in der nachfolgenden Frag selbs hören / damit nicht ein ding mit verdruß mehrmal widerholet werde.

Frag.

Was würdt durch das Sitzen des HErrn Christi zu der Rechten Gottes des Vatters / angezeigt?

Antwort.

Durch die Gleichnus des Sitzens zu der Rechten Hand GOttes / würdt angezeigt Herrligkeit / Ampt vnnd Regierung Christi / welches alles er nach seinen beiden Naturen / doch mit vnderscheid jeder Natur Eigenschafften / hat vnnd verrichtet / also / daß die menschliche Natur nicht die Rechte Hand Gottes selbst ist / sondern bleibet ware Menschheit / vnd ist droben im Himmel / ein Pfand vnser Aufferstehung / Ephes. 1. Gott hat Christum von Todten aufferweckt / vnd gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / vnd alles was genennet mag werden / nicht allein in diser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / vnd hat alle ding vnder seine Füsse gethon / vnd hat " NB:.

jhn gesetzt zum Haupt der Gemeine / vber alles/ welche da ist sein Leib/ nämlich/ die Fülle / des / der alles in allem erfüllet / 1. Corinth. am 15. Cap. Er muß herrschen / biß er alle seine Feind vnder seine Füsse lege.

Bericht.

WEr hat aber / liebe Christen / sein lebenlang ein solche vngereimbte / vnd jr selbs widerwertige Außlegung dises Artickels vnsers Christlichen Glaubens jemals gehört?

Sitzen zur Rechten Gottes / ist kein Gleichnus.

Dann erstlich nennet diser Dichter des newen Catechismi / das Sitzen zur Rechten des Vatters / ein Gleichnus / das es doch nicht ist / sondern es heißt nach art heiliger Schrifft zureden / mit Gott in gleicher Gewalt vnd Allmächtigkeit / mit der that vnd warheit regieren.

NB. Christus sitzt nicht nach beiden Naturen ZUR Rechten Gottes.

Darnach zeigt er an / daß das Sitzen zur Rechten Gottes / nach beiden Naturen verstanden werden soll. Das auch offenbarlich falsch / vnd vnrecht ist / vnd der Göttlichen Natur keins wegs gebürt / sonder abbrüchig ist / in massen dann diser vngeschickte Reformator / jhme selbs widerspricht / vnd sich selbst in die Backen hawet. Dann er sagt lautter: Daß die Menschheit Christi nicht sey die Rechte Gottes / vnd das ist auch war.

Wann aber die Gottheit des Sohns Gottes / die Rechte Gottes des Vatters selbs ist / wie kan sie dann zu der Rechten Gottes sitzen? oder zu der Rechten

Gottes erhöcht werden: Vnd gucket hie die Arrianisch Ketzerey / disem Gesellen abermals hinder den Ohren herfür (wie Leo I. bezeugt) in falscher Außlegung vnd verkehrung dises Artickels / da fürgeben würdt / daß beide Naturen in Christo erhöcht seind.

Die Arrianisch Ketzerey gucket den Caluinianern hinder den Ohren herfür.

Dann die wesentliche / natürliche Gottheit des Sohns Gottes / kan nicht erhöcht werden zu der Rechten Gottes / weil sie die Rechte Gottes wesentlich selbst ist: sondern allein die Menschheit in Christo / ist zu der Rechten Gottes erhöcht worden / die sie nicht ist / sondern allein zu derselben erhöcht / das ist / in den Thron vnd Stul der Allmächtigen Krafft Gottes gesetzt ist: also / daß nun Christus / auch nach seiner Menschheit / warhafftig sagen kan / der Himmel ist mein Stul / vnd die Erden meiner Füß Schemel. Item: Jch erfülle Himmel vnd Erden. Wie Paulus mit klaren worten zeuget: Er ist vber alle Himmel gefahren / auff daß er alles erfülle. Wer das nicht glaubt / sonder läugnet vnd widerspricht / der ist ein falscher / vnreiner / vnd ein Ketzerischer Lehrer / vnd kein Christ.

Die Gottheit kan nicht erhöcht werden.

Christus nach der Menschheit in den Stul Gottes gesetzt.

Esa. 65.

Jer. 23.

Ephes. 1.

Zum dritten / so dichtet diser Caluinisch Fragensteller von der Himmelfahrt Christi / daß Christi Menschheit droben im gedichten jrrdischen Himel der Schwärmer / an statt / seiner / jme gegebnen Allmächtigen Regierung / vber alle jrrdische vnnd Himlische Creaturen / ein Pfand vnserer Aufferstehung seie. Vnd gibt souil zuuerstehn / wann er mit / vnd nach solcher seiner Menschheit / allenthalben gegenwertig alles regierte / daß es keine warhafftige Menschheit blibe / noch das Pfand vnser Aufferstehung sein kündte. Welches abermals falsch vnd vnrecht ist.

Falsch Gedicht wider die Allmächtige Regierung der Menschheit Christi.

Dann

Wie Christi Leib im Himmel ein Pfand vnser auf-ferstehung.

Dann wie er nach eigenschafft menschlicher Natur bleibet das Pfand vnser Aufferstehung / daß wir auch gewißlich aufferstehn werden: Also / nach der mit der that vnd warheit jhme mitgetheilten Allmächtigen / Göttlichen Maiestet / regiert er gegenwertig alles im Himmel vnd auff Erden / biß an den jüngsten Tag / wie vnser Artickel vnsers Christlichen Glaubens lautter vnnd klar außweiset. Vnd bleibt nichts desto weniger ein warhafftiger / wesentlicher Mensch von Leib vnd Seele.

Wie Christus nach der Menschheit im Himmel vnd auff Erden regiere.

Lästerung wider die Menschheit Christi.

Daß aber diser Meister mit seinen Caluinischen Geistern fälschlich vnd Gottslästerlich fürgibt / daß sie (die angenommene Menschheit) solcher Allmächtigen gegenwertiger Regierung nicht fähig seie / wöllen wir in der nachfolgenden Frag vnd Antwort hören / wie er solches beweisen wölle.

Frag.

Soll der HErr Christus / nach seiner menschlichen Natur / nicht Allmächtig / noch allenthalben sein? Er sagt doch / es sey jm aller Gewalt gegeben / im Himmel vnd auff Erden. Verstehe / nach der Menschheit / dann nach der Gottheit hat er allen Gewalt vorhin / vnnd von Ewigkeit?

Antwort.

1. Dise deuttung vnnd meinung were erstlich wider vnser vralte Glaubens bekanntnus / damit wir allein ein einige / Allmächtige Natur erkennen / vnd bekennen / nämlich / Gott den Allmächtigen. Dar-

2. nach kompt solches nicht vberein mit den worten Christi / der nicht sagt: Meiner Menschheit /

sonder

sonder mir / Gott vnnd Menschen / ist geben aller Gewalt / nämlich / des Mittlers vnnd Heilands. Nun verrichtet er aber solches Ampt nach beiden Naturn / also / daß ein jede thut / ohn abbruch jhrer Eigenschafft / was jhr gezimmet / Luc. 24. Muste nicht Christus solches leiden / vnd zu seiner Herrligkeit eingehn? 3.

Bericht.

HJe zeucht der Caluinisch Teuffel die Laruen gar ab / vnd laßt seine Klawen sehen / damit er zuuerstehn gibt / was er von Christo / vnnd seiner Allmächtigen Regierung / nach der Menschheit / vnd seinem Sitzen zur Rechtē Gottes des Allmächtigen Vaters / halte / nämlich / nichts / nichts / sag ich.

Offenbarung des Caluinischen Teuffels.

Dann hie stehn seine dirre / klare / helle wort / daß Christi menschliche Natur nicht Allmächtig / vnnd demnach auch nicht allenthalben seie / das ist Teutsch. Wo seind aber die Zeugnussen heiliger Schrifft / damit er solches beweißt? Die ist nicht eines / sondern dise Gottslästerliche / verdampte Lehr / gründet er auff ein Gedicht / der blinden menschlichen Vernunfft / vnd auff ein greiffliche / newe / vnd in der Christenheit vnerhörte verfälschung / vnnd verkehrte außlegung der dirren / klaren / hellen wort Christi.

Caluinisch Teuffel redet ohne beweisung der heiligen Schrifft.

Grunde des Caluinische gedichts / ist / menschlich vernunfft / vnd verfälschung der wort Christi.

Dann erstlich / so schleußt er nach seiner blinden Vernunfft / vnd will doch für ein hochgelehrten Man gehalten sein / also: Es ist nur ein einige / Allmächtige Natur / nämlich die Göttliche: Die menschlich Natur aber ist nicht die Göttlich Natur. Darumb kan die

menschlich Natur in Christo nicht Allmächtig sein. Es kan aber diser vngelehrt Man nicht sehen / daß dise beweisung keins wegs bestehn kan / vnd daß in diser beweisung / das wort (Allmächtig) nicht in einerley verstand genommen / sonder auff vngleiche weise verstanden würdt. Darumb es nichts dann ein mutwillige / Teuffelische Sophisterey vnd betrug ist / damit sie die einfältige Christen sich vnderstehn zuuerblenden. Dann so gesagt würdt: Es ist nur ein einige Allmächtige Natur / würdt solches also verstanden / daß an vnnd für sich selbst / nach eigenschafft jhres Wesens / nur ein einige / Allmächtige Natur seie / das ist / die Göttliche Natur. Vnd das ist vnwidersprechlich war. Dann die Gottheit bedarff keiner andern Natur / daß sie Allmächtig werde / oder seie. Dann sie ist an vnd für sich selbst Allmächtig / gleich wie sie auch an vnd für sich selbs die ewig Weißheit ist / vnd bedarff keins Rahtgebers / wie geschriben steht: Wer ist sein Rahtgeber gewest?

Zweierley Verstand vnnd gebrauch des worts (Allmächtig.)

Wie nur ein Allmächtige Natur seie.

Esa. 40.
Rom 11.

Wann aber von der menschlichen Natur in Christo geredt / vnd derselben / vermög vnsers Christlichen Glaubens / die Allmächtigkeit mit der that vnd warheit zugeschriben würdt / hat es keins wegs disen verstand / daß dieselbig an vnnd für sich selbs / wie die Gottheit / Allmächtig seie / vnd alles wisse / wie Gott / vnd bedürffe keiner andern Natur vnd Rahtgebers darzu / dann solches were wider vnsers vralten Glaubens bekanntnus: sondern daher würdt sie genennet / vnnd ist auch mit der that vnnd warheit Allmächtig worden / vnd weiß alles / was die Gottheit weiß / daß

Wie die menschlich Natur Allmächtig seie.

sie ge-

sie gesetzt ist zu der Rechten der Allmächtigen Krafft vnnd Maiestet Gottes/ vnnd mit derselben persönlich vereinigt ist/ daher sie solche Maiestet hat.

Gleich wie des Menschen Leib lebet: aber nicht also/ an vnnd für sich selbs/ wie die Seele/ daß er der Seele nicht bedürffte zu seinem Leben/ gleich wie die Seele zu jhrem Leben des Leibs nicht bedarff/ die an vnnd für sich selbst ein lebendige Creatur ist/ vnnd bleibet in Ewigkeit/ es gehe dem Leib/ wie es wölle: sonder darumb/ daß der Leib mit der Seelen vereinigt ist/ vnd bleibet: daß also der Leib sein Leben von der Seelen hat/ gleich wie sie auch alle Sinn von der Seele/ vnnd mit der Seele gemein hat/ daß die Augen sehen/ die Ohren hören/ die Zunge kostet/ die Naßlöcher riechen/ vnd der gantz Leib sich beweget/ deren keines der Leib ohne die Seel hat/ auch keins weder dem Leib noch der Seele allein/ so lang Leib vnd Seel bey einander seind/ sonder dem Leib vnd der Seelen miteinander warhafftig zugeschriben würdt.

Gleichnus von eines Menschen lebendigen Leibe.

Der Leib hat sein Leben von der Seel/ vnd alle Würckungen mit ihr gemein.

Durch dise Gleichnus haben die alten Kirchenlehrer diß Geheimnus von der Person Christi erkläret/ wie wir im Symbolo Athanasij lesen/ da also geschriben steht: Wie Leib vnd Seel ein Mensch/ also ist Gott vnnd Mensch ein Christus. Mit welcher Gleichnus das Gedicht der Caluinisten gar nicht stimmet/ da sie der Menschheit Christi/ wider die klare/ helle Zeugnussen heiliger Schrifft/ vnd wider den lautern/ offenbaren Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ vom Sitzen zur Rechten Gottes/ die Allmächtigkeit offenbarlich vnd frevenlich absprechen.

Der alten Kirchenlehrer Gleichnus von Seel vnd Leib im Menschen.

Offenbare / greiffliche verkehrung des rechten Verstandts der Wort Christi: Mir ist geben aller Gewalt / Matth. 28.

Aber noch vil frembder ist es / daß diser Meister so freuenlich den lauttern / hellen vnnd klaren Verstand der Wort Christi / so mutwillig vnnd boßhafftig verkehren darff / da er fürgibt / daß die deuttung von der Allmächtigkeit / da Christi menschliche Natur Allmächtig gelehrt vnnd geglaubt würdt / komme nicht vberein mit den Worten Christi / der nicht sprech: (meiner Menschheit) sonder (mir) Gott vnd Menschen / ist gegeben aller Gewalt / nämlich / des Mittlers vnd Heilands.

Dann erstlich ist es falsch vnd vnrecht / vnnd wider aller alten Kirchenlehrer Verstand vnd Außlegung / auch vnserm Christlichen Glauben offenbarlich zuwider / daß er disen Spruch Christi / auff beide Naturen zeucht. Dann diß ist ein allgemeine / vnfehlbare Regel / bey allen reinen Lehrern der Kirchen: Oz alles / was Christus in der zeit empfangen / das hab er / als Mensch / empfangen / dem gegeben ist / das er zuuor nicht gehabt / wie Leo I. schreibt: Dañ nach der krafft des Worts / hat er ohn allen vnderscheid alles / was der Vatter hat / vnd der Sohn hat.

Allgemeine Regel der alten Kirchenlehrer.

Leo Epistola 8. I.

So ist auch gantz vnchristlich / daß er solchen Gewalt allein auff das Mittlerampt zeucht / damit er Christo / nach seiner Menschheit / die Allmächtige Regierung im Himmel vnd auff Erden / abspanne / vnd sie gäntzlich daruon außschliesse. Dann hie nichts vom Mittelampt / sondern von der Maiestet vnnd Herrligkeit Christi geredt würdt: daß / nämlich / jhme alles vnder seine Füsse gethon seie / damit er seine Jünger getröstet / vnnd gelehrt / daß sie nicht gedencken

Falscher Verstand vnd Außlegung der Wort Christi / Matth. 28.

Eigentlicher verstand der Wort Christi: Mir ist geben aller Gewalt / 2c.

e 5

gedencken solten / er schicke sie in ein Land / darinnen er nichts zugebietten habe / oder / daß er nicht starck gnug sein sollte / sie in jhrem Ampt zubeschützen vnd zuerhalten. Dann jhme aller Gewalt / nicht allein auff Erden / nicht allein in allen Königreichen vnnd Landen / sonder auch im Himmel gegeben. Wie dann S. Paulus / als der best vnd gewissest Außleger der wort Christi / solches lautter bezeuget / da er schreibt: Gott hab Christum aufferweckt von den Todten / vnd gesetzt vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / vnnd alles / was genennet werden mag / nicht allein in diser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / vnd hab alle ding vnder seine Füsse gethon. Hie würdt gleich so wol / als in den worten Christi / nicht vom mittel oder Heiland Ampt geredt / sonder allein von der Allmächtigen Gewalt / die Christo nach der Menschheit gegeben ist.

Gewalt Christi.

Ephes. 1.

N B.

Die Menschheit Christi regieret in diser / vnd in der zukünfftigen Welt zugleich.

Disem Apostel vnd seiner erklärung / können fromme Christen vil sicherer folgen vñ glauben / dann disem Zweybrückischen newgebachnen Reformierer / oder vil mehr Verderber der reinen vnnd Christlichen Catechismen / vnd boßhafftigen / mutwilligen Verkehrer des rechten eigentlichen verstandts der Wort Christi. Dann sein eigen Hertz vberzeugt jhn / daß Christus hie nicht vom Mittelampt / sonder von seinem allmächtigen Gewalt rede / den er / als Gott / von ewigkeit gehabt / vnd jhme / als Menschen / in der zeit gegeben ist.

Aber noch vil vngereimbter ist es / daß er den Spruch Luc. 24. hie anzeucht / den Gewalt des Mittelampts Christi zuerweisen: Muste nicht Christus solches leiden / vñ zu seiner Herrligkeit eingehn: Dann

die Frag ist hie von der allmächtigen Gewalt des Menschen Christi/ so antwortet diser Baccalaureus vom Leiden Christi/ vñ müssen Christi Wort / da er sagt: Mir ist geben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden/ so=uil heissen: als / Mir ist Gewalt geben / daß ich leiden/ vnd zu meiner Herrligkeit eingehn soll. Schand ist es vor der gantzen Christenheit / daß solche vngeschickte Leut sich vnderstehn sollen / Bücher zuschreiben / vnd gute reine Catechismos zu reformieren: da sie doch in H. Göttlicher Schrifft so gar nichts verstehn.

Dann ob wol Christus auch solche allmächtige Gewalt/ vor / in / vnd nach seinem Leiden gehabt/ wie ers mit der that in seinen Wunderzeichen erwisen hat: so hat er sich doch derselben in seinem Leiden geeussert/ daß er leiden vnd sterben köndte. Darumb/ weil leiden/ vnd allen Gewalt haben/ vnderschidne ding sein / so ist offenbar/ daß Christus hie nicht von seim Leiden vnd sterben rede/ darinnen das Mittelampt besteht/ vnnd er vnser Hoherpriester ist vor Gott / damit er vns bey seinem himlischen Vatter vertritt: sonder von seiner allmächtigen Gewalt / die er nach volbrachtem solchem Werck/ im Himel vnd auff Erden / vber Freund vnd Feind übet.

Vnd da der Teuffel disen Caluinischen vnzeittigen Schreiber/ nicht gantz vnnd gar verblendet / so het er doch seinen Patriarchen Caluinum / in der (harmonia Euangelica) außlegung diser wort Christi besehen mögen. Da er funden hette / daß diser Spruch gantz vnnd gar nicht von dem Ampt des Mittlers vnd Heilands/ sonder von der Göttlichen Gewalt Christi zuuerstehn sey / die Christo vom Vatter vber alle Creaturen im Himel vnd auff Erden/ nach seiner H. Menschheit gegeben

geben ist. Da auch Caluinus außtruckenlich straffet / als vnrecht / wann solcher Spruch Christi auff sein Allmächtigkeit gezogen / wie er sie nach der Gottheit / von ewigkeit her / vor erschaffung der Welt gehabt / sonder die er jetzt empfangen habe / als er zum Richter der Welt verordnet worden ist / welcher Gewalt verborgen gewesen / biß er von Todten aufferstanden ist / wie Paulus Phil. 2. geschriben / daß jhn Gott erhöhet / vnd ein Namen geben habe / der vber alle Namen sey / rc.

Caluinus hat vnderweilen nicht vbel von den Sachen geredt / hats aber bald selbsten widerumb verkehrt.

Darumb wol von nöten / wann die Caluinisten liegen / vnd die Artickel des Christlichen Glaubens / wie auch des HErrn Wort / verkehren wöllen / daß sie sich zuuor mit einander vnderredeten vnd verglichen / damit sie einander nit so jämerlich in die Backen hawen.

Die Caluinisten hawen sich einander in die Backen.

Vnnd souil auff die Caluinischen Frag vnnd Antwort / von dem andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens.

Was dann in nachfolgenden Fragen vnd Antworten vom HErrn Christo: von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott: vom Glauben: von gemeinschafft mit Christo / durch den Glauben / gesetzt wirdt: ob es wol alles mit solchen worten gesetzt ist / daß abermal ein Christ das wenigst nachdencken nicht haben möchte: Jedoch / wann wir hiebey erwegen / was im andern Artickel von der Person Christi / vnd von seinem Leiden / diser Meister den einfältigen Christen für ein Glauben von Christo einzuschwetzen sich vndersteht / befindet sich / daß auch dise Fragen vnd Antwort nicht richtig / da sie anderst nicht verstanden werden sollen / dann wie sie diser Caluinisch Scribent versteht vnnd deuttet.

Dann

Dann ob es wol war ist / daß wir gerecht vnnd selig werden durch den Glauben / vnd daß der heilig Geist den Glauben an Christum würcket. Item / daß der Glaub ein gewisse erkanntnus Gottes sey / vnd ein vertrawen auff Christum / durch welchen wir gemeinschafft mit Gott haben: So lehret vnnd würcket doch der H. Geist kein solchen Glauben an Christum / der da halt / daß nicht der Sohn Gottes / sonder allein sein Fleisch / oder Menschheit für vns gelitten / vnd vns erlöset hab. Er lehret auch nicht / daß wir vor Gott gerecht vnnd selig werden durch den Glauben an ein solchen Christum / der kein Erlöser sein kan. Dann / hat vns allein die Menschheit Christi im Leiden (im Leiden / sag ich) erlöset / so sein wir noch nicht erlößt / sonder er hett selbst eines Erlösers bedürfft. Dann es ist vnmüglich / daß die Menschheit allein vns het erlösen können / sonder es must Gottes Sohn mit im leiden sein / sonst hette vns die Menschheit nicht erlöset: sonder der Sohne hat vns erlöset / vnnd das durch mitleiden / sonst sein wir verlohren.

Den Caluinischen Glauben würcket der H. Geist nicht.

Darumb findet sich auch hie / vnnd bleibt in alle ewigkeit war / das D. Luther wider alle Schwermer / vnd also auch wider den Zweybrückischen Reformatorem / auß dem Geist Gottes vor 60. Jaren geschriben hat: Welcher ein Artickel des Christlichen Glaubens nicht recht glaube / oder nicht will / nach dem er vermahnet / vnd vnterricht ist / der glaubt gewißlich kein / mit ernst vnd rechtem Glauben. Dann sie hangen aneinander / wie ein Ring / wann er ein Ritz kriegt / tauget er auch gantz vnd gar nichts mehr.

D. L. im kleinen Bekanntnus vom Sacrament.

Weil dann hieuon im andern Artickel genug gesagt ist / will ich hie weitters nicht melden / sonder die

nach-

nachfolgende Caluinische Fragen/ auch auff den Probierstein Gottes Worts streichen/ vnnd besehen/ob sie die Prob leiden mögen.

Was dann die auß dem Würtenbergischen Catechismo verenderte Frag/ von sterckung des Glaubens/ belangt/ wiewol die Antwort an jr selbs nicht zuuerwerffen/ hat doch diser vnzeittig Bücherschreiber damit vngezweiffelt auff ermelte Frag gestochen/ vnd zuverstehn gebē/ als ob gemelter Würtembergischer Catechismus in solchem mangelhafftig/ weil im selbigen die sterckung des Glaubens allein bey dem Articul von des HErrn Abentmal gesetzt wordē/ darauß er schliessen mögen/ als ob vnser meinung sein solt/ daß vnser Glaub allein durch das Nachtmal Christi gesterckt werde/das doch nit ist. Dann solches zugleich auch andern stücken zugelegt: würdt aber fürnämlich auff das Sacrament des Abentmals gezogen/ wann wir nach empfangner Tauff sündigen/vnd böß thun/ daß wir durch desselben brauch vnsern Glauben stercken. Aber dauon ist vnnötig/weitter/oder vil zu disputieren/ wañ man allein in der Lehr selbst richtig ist.

Von dem Gebet.

IN der ersten vnnd andern Frag vnnd Antwort vom Gebet/ ist nichts bedencklichs/ dann die wort des Gebets werden erzöhlet/ wie sie Christus der HERr gelehrt hat. Aber die dritte Frag ist wol zu examinieren/ die also lauttet:

Frag.

Was lernestu auß des HErrn Gebet / vnd was ist der nutz des Gebets?

Antwort.

Ich lerne auß disem Gebet / daß ich kein Creatur / oder heiligen verstorbnen Menschen / wie auch kein Bild oder Götzen / sonder allein Gott den Vatter / im Namen seines Sohns Jesu Christi / durch gnad des H. Geists / im waren Glauben / vmb geistliche vnnd leibliche Gaben soll anrůffen / mit gewisser zuuersicht / daß er mich erhöre / auch alles / was mir zur Seel vnd Leib nutz vnnd gut ist / beschere / vnnd daß ich jhm für die empfangne Wolthat von hertzen dancke: wie Christus spricht: Warlich / warlich / ich sag euch / so jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so würdt ers euch geben. Item: Rüff mich an in der not / so will ich dich erhören / so soltu mich preisen.

Bericht.

WAnn ein Christ dise Antwort höret / dem die Caluinische schwermerische Tück verborgen seind / wie sollt er immermehr gedencken / daß ein falsche verdampte Lehr darunter verborgen ligen sollt?

Da wir sie aber recht ansehen / befindt sich / daß diser Meister / die grewlichste Lästerungen / vnd verdampte Ketzerey darunder verschlagen / die vnder den Christen gehört werden mag.

Dann gleich zuuorderst am Spitz / werden dise wort gesetzt: Ich lerne auß disem Gebet / daß ich kein Creatur anbetten solle. Vñ zwar / da solche wort bloß / vnd allein ohn allen anhang gesetzt / möchten fromme Hertzen gedencken / daß solches allein von den Heidnischen Abgöttern zuuerstehen sey / die man nicht anbetten soll. Weil aber gleich drauff die abgestorbne Heiligen / Bilder vnnd Götzen gesetzt / verraht sich der Caluinisch Teuffel selbst / daß er vil ein anders darunter verborgen habe: Nämlich / das Fleisch / oder die Menschheit Christi / weil sie ein Creatur ist / vnd auch in alle ewigkeit bleibet / vnnd in die Gottheit nicht verwandlet würdt / so soll man die selbig gleich so wenig / als einen andern abgestorbnen Menschen / anruffen.

Betrug der Caluinianer in der Lehre vom Gebet.

Christi Fleisch / weil es ein Creatur / soll nicht angebettet werden / nach der Caluinianer Lehre.

Dann welcher Christenmensch sein vertrawen auff disen Menschen / vnd auff diß Fleisch setze / vnnd seiner heiligen Menschheit dise Göttliche Ehre zulege / daß er Christum / auch nach dem Fleisch / das ist / nach seiner heiligen Menschheit / anruffe / der sey auß dem Mund Gottes verflucht / er sey Abgöttisch / ein Gottslästerer / vnnd verdampt. Darumb lehren sie / wann ein Christ sein Gebet zu Christo thue / soll er sein Menschheit auff ein ort setzen / vnnd sein Gebet allein zu der Gottheit Christi richten / deren gebür allein dise Göttliche Ehre / wie geschriben steht: Du solt Gott dein HERRn anruffen / vnnd jhm allein

Der Caluinianer Lehr / Glaub vnd Bekanntnus von der Anruffung Christi.

Lampertus Danæus.

Matth. 4.

Vngeschickte Gleichnus von eines Königs Hut/Kleid vnnd Scepter.

dienen / der menschlichen Natur aber Christi / gebür solche Ehr keins wegs / welche sie eins Königs Hut/ Kleider vnnd Scepter vergleichen/ vnd fürgeben/ zu gleicher weise/ wann einer sich vor einem König neigt/ vnd mit jhm redt/so neige er sich wol auch gegen seinem Hut/Kleid vnnd Scepter / aber er rede nicht mit dem Hut / Kleid / oder Scepter/ sondern mit dem König/ der den Hut auff dem Kopff / den Scepter in der Hand/vnd das Kleid am Leib habe.

Lästerung wider die Menschheit Christi im Göttlichen Thron der Maiestet Gottes.

Also:wann ein Christ mit dem HErrn Christo rede/ vnd jhn anbette/ so rede er nicht mit der Menschheit Christi/oder mit seinem menschlichen Geist/ sonder allein mit seiner Gottheit. Dann der Menschheit gebür solche Göttliche Ehr nicht/sie seie auch derselben nicht würdig noch fähig.

Warumb aber das? Darumb/ sagen sie / dann es muß ein allmächtige Natur sein/ so man an allen orten der Welt anrüfft / sie muß alles wissen/ alles hören/vnnd die Gedancken der Hertzen erforschen können.

Solcher ding aber / könne keines der Menschheit Christi mit warheit zugelegt werden. Dann sie sey ein Creatur / vnnd nicht der HErr/ der Schöpffer selbs/ darum̃ sey sie der Allmächtigkeit nicht fähig. Sie könne auch nicht der Menschen Hertzen sehen / sie könne nicht alles wissen / das Gott weist. Darumb/ so soll der Menschheit Christi/solche Göttliche Ehr so wenig zugelegt / noch sie angeruffen werden / so wenig Petrus/ Paulus / ohne Abgötterey angeruffen werden können.

Der Teuffel treibt die Caluinianer auß einem Irrthumb in den andern.

Vnd hie sihestu auch/Christlich Leser/wie weit der Teuffel außsehe / wann er den Menschen in Glaubens

vnd

vnd Religionssachen ein Irrthumb einblaßt. Dann er laßt es nicht darbey bleiben / sondern spinnet jmmer ein Irrthumb auß dem andern / biß sie zu letsten Christum gar verlieren / vnd zu Arrianern vñ Türcken werden. Das sucht der Teuffel / das steckt hinder diser Lehr / das treibt der Teuffel durch dise Leut.

Weil dann dem also ist / vnnd es diser Caluinisch Meister / so den newen Zweybrückischen Catechismum gemacht / nicht laugnen kan / dann solche Gottslästerliche Lehr wider die Anrüffung Christi nach dem Fleisch / in offentlichen getruckten Schrifften Bezæ, Danæi, der Heidelbergischen Caluinisten / vñ Schwermer Schrifftē / außtruckenlich gefunden / wie solche besonders im Mümpelgartischen Colloquio, Beza vertheidigen wöllen / hat der Christlich Leser darauß vnfehlbar zuschliessen / daß / wie sie kein rechten Glauben an Christum haben / also könden sie auch das Vatter vnser nicht betten / werden auch gewißlich nicht erhört. Derwegen jres Gebets sie sich nichts zutrösten / wir aber dasselbig nicht zuförchten haben. Dann es geschicht nicht auß rechtem warem Glauben / noch rechtem erkanntnus Christi / vnnd würdt jnen zur Sünde gerechnet / Psal. 109. wie geschriben steht: Was nicht auß Glauben ist / das ist Sünd. Rom. 14.

Die Caluinisten können kein rechte Vatter vnser betten.

Wider dise verdampte / Ketzerische / Caluinische Lehr / glauben / lehren vnnd bekennen wir / daß nicht der halb Christus / das ist / sein Gottheit allein / sonder der gantz Christus / Gott vnd Mensch / vnnd also auch sein heilige Menschheit soll angebettet / vnnd das Gebett zu der selbigen nicht weniger / als zu der Gottheit / (von wegen der persönlichen vereinigung) gerichtet werden. Wie von Stephano geschriben steht / da er den

Gottselige Bekanntnus von der warhafftigen Anrüffung des gantzen Christi.

Act. 6. 7. Himmel offen/vnnd Jesum zur Rechten Gottes stehn gesehen/ gebetten hat: HErr Jesu/ nim meinen Geist auff. In massen auch die menschen auff Erdē gethon/ die vor jm nider gefallen/ vnd jn angebetten/ vnd nicht nach seiner Gottheit allein / sondern auch mit seiner Menschheit geredt/ vnd derselben jhr not klagt haben/ in einer einigen Anrüffung.

Christus auch nach seiner heiligē Menschheit angebetten worden.

Die anrüffung Christi nach seiner Menschheit gantz tröstlich.

Wie dann auch die anrüffung Christi / von wegen seiner Menschheit / vns am allertröstlichsten / vnnd demnach zum höchsten daran gelegen. Dann (wie die Epistel an die Hebreer bezeugt) darinnen er gelitten hat / vnnd versucht ist / kan er helffen/ denen/ die versucht werden. So dargegen die Gottheit allein/ vnnd ausserhalb der Menschheit Christi / ein verzehrend Fewr / vnnd erschröcklich ist/ zu welcher wir kein zutrit haben können / ohne die Menschheit / die er mit sich in sein Allmächtigen Stul gesetzt / vnnd alsoselbige Allmächtig worden ist/ die alles weist/ sihet/ höret/ vnnd vermag / nicht nach eigenschafft jhrer Natur/ sondern daß sie mit dem Allmächtigen Sohn Gottes persönlich vereinigt / vnnd ein Person worden ist. Wer das glaubt / der würdt in der anrüffung Christi sein Menschheit / mit sein Gedancken / nicht auff ein ort setzen/ sondern mit den Augen des Glaubens/ so wol auff die Menschheit / als auff sein Gottheit/ sehen.

Heb. 2. 4.

Die Menschheit Christi in den Stul der Allmächtigkeit gesetzt/ höret aller Menschen Gebete auff Erden.

Gleich als wann ein Mensch mit dem andern redt / keiner den Leib auff ein ort setzt / vnnd mit des andern Seel allein redet / sondern mit Leib vnnd Seel zugleich / vnnd gibt besonder acht darauff / wie sich der Leib gegen der gehörten Red stelle / süß oder

Der gantz Christus soll angebettet werden.

fawr sehe / vnnd das in Christo noch souil desto mehr / daß in Christo sein Menschheit / an vnd für sich selbst / ein verständige Creatur ist / das der Leib eins Menschen an vnnd für sich selbs nicht ist.

Darumb in Christo zwey verständige / vernünfftige Wesen / da jedes an vnnd für sich selbst verständig ist. Aber alles wissen / das Gott weist / das hat die Menschheit Christi nicht an vnd für sich selber / nach eigenschafft jhrer Menschlichen Natur / sondern von der Gottheit des Sohns Gottes / daher / daß sie mit jm ein Person worden ist.

In Christo zwey verständige Wesen vnd Naturn.

Woher / vnnd wie die Menschheit in Christo alles wissen habe.

Biß daher ist lautter dargethon / daß der Meister dises newen Caluinischen Catechismi / weder die zehen Gebott / noch den Christlichen Glauben / noch das Gebett recht erkläret / sonder die drey Hauptstück des reinen Christlichen Catechismi (den weiland der Hochlöblich Fürst / Hertzog Wolffgang Pfaltzgraue / rc. in disem Fürstenthumb Christlich angestellt / vnnd S. F. G. vier hinderlaßnen jungen Herren / noch durch Gottes Gnaden in jhren Kirchen behalten) mit Caluinischem Teuffelsdreck beschmeißt / vnnd schandtlich verfälscht hat / daruor sich alle Christen hüten sollen / so lieb jhnen Gottes huld / jhrer selbst / vnnd derselben Kinder vnnd Kindskinder ewig Heil vnnd Seligkeit ist.

Beschluß von den ersten dreien Hauptstucken des Catechismi.

Wir wöllen aber auch die vberige drey Hauptstück des newen Zweybrückischen Caluinischen Catechismi besehen / vnnd erwegen / wie sie mit Gottes wort / vnnd vnserm Christlichen Glauben / vberein stümmen.

Vom Ampt der Schlůssel/oder vom Ampt der versönung mit Gott/

vnd der Christlichen Buß.

Frag.

Welches ist das vierdt Hauptstuck Christlicher Lehre?

Antwort.

Von dem Ampt der Schlůssel / oder vom Ampt der versönung mit Gott / vnnd von der Christlichen Buß.

Frag.

Was nennet die heilige Schrifft die Schlůssel des Himmelreichs? oder das Ampt der Schlůssel?

Antwort.

Da durch die verordnete Kirchendiener nach Gottes Beuelch / Gottes Wort gelehrt / die Sacramenten außgetheilt/ vnnd allen vnd jeden glaubigen vergebung aller jhrer Sünden/ vmb Christi willen / den Vnglaubigen aber die Verdamnus verkündigt würdt: vnnd da die Gottlosen ordenlicher weiß außgeschlossen/vnd so die Buß thun/wider angenommen werden.

Bericht.

IN diser Frag vnnd Antwort hat der Meister dahin gesehen / wie er die Priuat Beicht vnnd Absolution / mit der zeit auch auß seiner Kirchen

chen außbutzen möge. Dann/ seiner meinung nach/ stincke sie nach dem Papistischen Sawrteig: aber hat es auff diß mal mit dem Chorrock/ Meßgewandt vnnd Bildern nicht außkehren können / sonst möchten die Vnderthonen im Hertzogthumb Zweybruch gedencken/ es were vmb ettwas anders/ dann vmb den Chorrock vnd Meßgewandt zuthun.

Darumb aber wol weist / daß es vnderschidne Artikel vnd Lehren seindt/ vom Ampt der Schlüssel/ von Sacramenten/ von warhafftiger Buß/ so muß es doch alles das Ampt der Schlüssel heissen / damit die Leut nach vnnd nach von der Priuatbeicht vnd Absolution abgeführt vnd gelehrt werden: Das sey nicht das recht Ampt der Schlüssel / sondern nur ein Papistischer brauch/ vnd also endtlich solche gar fallen zulassen.

Der Zwingler vñ Caluinianer meinung von der Priuatbeicht.

Wie dann in den Caluinischen vnnd Zwinglischen Kirchen gebräuchlich/ da die Communicanten vmb jren hiltzern Tisch gehn/ vnd durch ein Caluinisten abgezehlt werden / ohne Beicht vnnd Absolution/ wieuil derselben des folgenden Tags zu jrem Nachtmal gehn wöllen.

Die Priuat Beicht in den Caluinischẽ vnd Zwinglischen Kirchen abgeschaffen.

Dargegen aber sollen alle frommen Christen wissen/ ob es wol kein außtruckenlich Gebott Christi / daß ein jeder insonderheit müsse dem Kirchendiener beichten / vnnd also allein auff sein Person die Absolution empfangen/ daß es doch ein solche Christliche/ nutzliche vnd hochnotwendige ordnung sey/ die man keins wegs in der Kirchen fallen lassen soll/ vnd das vmb viler vrsachen willen.

Christlicher Bericht von der Priuat Beicht.

Warumb man die Priuat Beicht vñ Absolution nicht soll fallen lassen.

Erstlich/ daß die im Glauben vnnd Hauptstucken Christlicher Lehr noch ettwas vnuerständig / auß Gottes Wort/ vñ jrem Catechismo nottürfftig vnder- 1.

wisen / vnnd also sich nicht mit vnuerstand bey diser Himlischen Maalzeit versündigen/ sonder sich wol zu-
1. Cor. 11. uor/nach der Lehr vnd ernstlichen vermanung Pauli/erforschen vnnd probieren.

2. Zum andern / daß die Vnbußfertigen zur Buß vermanet/ vnd da sie in Sünden verharren/dauon abgehalten werden.

3. Zum dritten/daß die jrrenden in einem oder andern Artickel Christlicher Lehr / nach notturfft bericht/vnd in der Göttlichen warheit vnderwisen werden.

4. Endtlich / daß blöde vnnd erschrockene Gewissen wider auffgerichtet/ vnnd getröstet werden/wann sie nicht allein in gemein den Trost des heiligen Euangelij / sonder auch dise frölliche Stimm hören / da zu eim jeden insonderheit gesagt würdt : Sey getrost / mein
Matth 9. Sohn/dir/dir seind deine Sünd vergeben.

Diß wolt der Caluinisch Teuffel gern in vnsern Kirchen wider abschaffen. Dem man aber nicht statt geben / sonder die Christliche ordnung erhalten soll. Dann ob wol der Papst solche ordnung mißbraucht/ soll doch vmb des mißbrauchs willen/nicht das Kind mit dem Bad außgeschüttet / sonder der mißbrauch abgeschaffen/vnnd gute Christenliche ordnung erhalten werden.

Gute ordnungen soll man vmb des mißbrauchs willen nicht abschaffen.

Vnnd ist sich nicht weniger vor der Caluinisten strengen/ Tyrannischen Bann / als vor der Papisten Ohrenbeicht zuhüten vnnd zuförchten / welche diser Meister diß orts in den Zweybrüchischen Kirchen eingefuriert hat/nach dem auch diser Catechismus stinckt/ darunder mehr dann Papistische Tyranney von jnen gebraucht/ welches sie mit der that erzeigen würden/

wann

wann sie die Oberhand mit jhrer Schwermerey gewinnen/vnnd niemand mehr förchten dörfften. Dann jhr Geist ist ein Lugengeist/vnd ein Mörder. Johan. 8.

Aber hieuon sey auch auff dißmal gnugsam erinnert/ biß sich diser Geist weitter offenbart.

Nun folgt die Lehr von heiligen Sacramenten/ darinnen sich der Caluinisch Geist der massen offenbart/daß er/meins erachtens/es nicht wol gröber machen köndte.

Von den Sacramenten.

Frag.

Wadurch kan der Glaub von vergebung der Sünden/vnd die ware gemeinschafft mit Christo weitter gestärckt werden?

Antwort.

Durch den rechten gebrauch der heiligen Sacramenten.

Bericht.

OB wol auch dise Antwort/ den Worten nach/ wie sie lautten/nichts bedencklichs auff jr trägt/ so werden wir doch auß den nachfolgenden Fragen vnd Antworten vernemmen/daß dise Leut vil ein anders darunder verstehn/ dann wie sie lautten. Dann ein rechter gebrauch erfordert (jhrer meinung nach) fürnämlich ein rechte Erkanntnus der Sacramenten / Weil aber bey disen Leutten kein rechte Erkanntnus ist / so können sie auch vom Gebrauch

Was für ein Betrug in disem Fragstuck verbotten.

nicht recht reden noch halten/ wie dann auß der nächstfolgenden Frag vnd Antwort lautter zusehen.

Frag.

Was seind die H. Sacramenten?

Antwort.

Sacrament seind Zeichen der Gnaden: oder/ Sacrament seind sichtbare Göttliche Warzeichen vnd Sigill/ in der von Gott eingesetzten eusserlichen handlung/ auß dem beuelch Gottes/ an die verheissung des Euāgelij gehenckt/ welche vns/ als Zeichen/ erinnern/ vñ/ als Sigel/ versichern/ vnnd neben dem Wort der Gnaden/ vnsern schwachen Glauben stärcken/ vnnd vergwissen/ daß wir/ die wir glauben/ der verheissung des Euangelij/ so gewiß die vergebung aller vnser Sünden/ vmb des einigen Opffers Christi willen/ vnnd ware lebendige Gemeinschafft mit Christo/ vnnd allen seinen Gütern auß Gnaden/ durch wirckung des heiligen Geists haben/ vnnd je lenger je mehr empfangen/ so gewiß wir dieselbige gewisse sichtbare Zeichen/ nach Gottes ordnung/ gebrauchen. Dargegen wir vns jhme in rechter Erkanntnus/ Glauben/ Dancksagung/ newem Leben/ vnd Liebe des Nächsten zudienen/ verpflichten.

Bericht.

Bericht.

HJe hastu Christlicher Leser / in einer Sum̃/vnd auff den lieben hauffen/was diser Zweybrückische Reformator/nach der Lehr aller Zwingler vnnd Caluinisten/von den Sacramenten das newen Testaments helt vnnd glaubt: Nämlich/daß es nichts dañ eusserliche Zeichen vnd Handlungen seien. Welche vns/als/Zeichen erinnern vnd versichern/ wann wir an Christum glauben/daß wir mit jhme vnnd allen seinen Gütern gemeinschafft haben. Dargegen wir Gott für solche Gnade danck sagen sollen.

Daß aber solche Zwinglische vnd Caluinische Lehr/ falsch vnd vnrecht/vnd was für grobe greiffliche Jrrthumb darunter verborgen seien/ will ich bey jedem Sacrament insonderheit anzeigen / darmit ein ding nicht mit verdruß offt widerholet werde. Dann dise beschreibung der Sacramenten / tauget im boden nichts.

Frag.

Wieuil ding sind in einem jeden Sacrament?

Antwort.

Zwey. Nämlich / das jrrdisch / das ist/die eusserliche Handlung/als das Zeichen: vnnd darnach das him̃lisch / welchs ist die gemeinschafft Christi / mit allem seinem Verdienst / Krafft vnnd Wolthaten/als das bezeichnet. Die eusserliche Zeichen sind mancherley / aber die himli-

sche Gaben ist in allen Sacramenten einerley. Nämlich/die verheissung des Euangelij/das ist/Jesus Christus/ vnnd desselbigen lebendige gemeinschafft.

Bericht.

HJe redet diser Meister abermals zum theil mit schlipfferigen/ vnd zweyzüngigen worten/ als ob er es mit der rechtglaubigen Kirchen hielte/ so es doch im grundt vil anderst geschaffen / zum theil aber offenbarlich vnrecht.

Der Meister des Newen Catechismi ist jm selbst zuwider.

Dann erstlich / daß er sagt/daß in jedem Sacrament zwey ding sind, ein irrdisch/ vnd himlisch/ redet er mit vns / vnnd mit der rechtglaubigen Kirchen / souil die wort anlanget. Wann es aber zu der außlegung vnd erklärung kompt/helt/glaubt/vnd redet er vil anderst/wie er jme dann selbsten offenbarlich zuwider ist/ vnnd nicht weist / wie er sein Meinung verstreichen soll / daß er nicht als ein falscher Lehrer erfunden vnd gestrafft werde.

Dann auff die vorgehenden Frag antwortet er/ die Sacramenten seien Zeichen / oder sichtbarliche Göttliche Warzeichen der Gnaden Gottes/in der eusserlichen handlung. Die aber sagt er/das irrdisch ding sey die eusserliche handlung / als das Zeichen. Welches nicht neben einander stehn kan / weil ein anders ist / das Zeichen/vnnd ein anders/ die eusserliche handlung.

Darumb/ist es ein eusserlich Zeichen in der handlung/so ist es nicht die handlung selbst. Jst es aber die

hand-

handlung / so ist es nicht das Zeichen: wie solches hernach bey jedem Sacrament vnderschidlich soll angezeigt werden.

Darnach gibt er für / die Gemeinschafft Christi / vnd seines Verdiensts / sey das himlisch ding in Sacramenten. Das auch nicht ist. Dann ein anders ist / die Gemeinschafft Christi / (auch ausserhalb dem gebrauch der Sacramenten / so wol / als im brauch der Sacramenten) vnnd ein anders / das in den Sacramenten vnderschidlich außgetheilt würdt.

Gemeinschafft Christi vnnd der Leib Christi / vnterschiedliche ding.

So ist auch falsch vnd vnrecht / daß diser vnzeittig Reformator fürgibt / die eusserliche Zeichen seien in allen Sacramenten mancherley / aber die himlische Gabe / seie in allen Sacramenten einerley.

Die Gab in allen Sacramenten nicht einerley.

Dann so groß der vnderscheid ist / zwischen dem Schatten / vnd dem Leib / so ein grosser vnderscheid ist / zwischen den Sacramenten des Alten Testaments / die nur ein Schatten / Figur / vnnd Fürbild Christi gewesen: vnnd den Sacramenten des Newen Testaments / da der Schatt / Figur / vnnd Fürbild auffgehört / vnnd der Leib zugegen ist. Jtem / so grosser vnterscheid ist zwischen den eusserlichen Zeichen / so groß ist auch der vnderscheid / zwischen den Gaben / so in den Sacramenten des Newen Testaments außgetheilt würdt / vnder denen / die sich der Sacramenten gebrauchen.

Vnterscheid der Sacramenten des Alten vnnd Newen Testaments.

Col. 2.

Heb. 10.

Vnderschidliche Gaben in den Sacramenten des Newen Testaments.

Dann in der H. Tauffe sind Wasser vnd Geist / wie Christus die heilige Tauffe beschriben hat / da er spricht: Es sey dann / daß jemandt auß Wasser vnnd Geist geboren werde / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Wie auch Paulus Wasser vnnd

Joan. 3.

Gabe in der H. Tauffe.

Geist

Tit. 3. sammen setzt/da er spricht: Er macht vns selig / durch das bad der Widergeburt / vnd erneẅerung des heiligen Geists.

Gabe im heiligen Abendtmal.

Also im H. Abendtmal ist nicht allein ein anders eusserlich Zeichen/dann Wasser / nämlich/ Brot vnnd Wein: Sonder auch ein anders himmlisch ding / das ist / der heilig Leib vnnd Blut vnsers HERrn Jhesu Christi.

Vnderschiedliche wort vnd würckung in Sacramenten.

Wie auch ein anders Wort Gottes in einem/dann in dem andern/auch vnderschiedne würckung/ Krafft vnnd Nutzen eines jedes. Welches alles bey jedes Sacraments stifftung durch das wort Christi zusammen gefasset ist / vnnd nicht getrennet werden sollen.

Vnd also reden alle rechtschaffne richtige/alte vnd newe Kirchenlehrer/wann sie die Substantz vnd Wesen der Sacramenten erklären/ was sie/vermög Gottes Worts /seien/ das eusserlich vnd innerlich in denselben vnderscheiden. Welches aber diser Meister nicht thut / darmit er seinen verdampten Jrrthumb fortbringen möcht / daß die Sacramenten nichts anders sein sollten / dann eusserliche Zeichen / welcher gantze Krafft allein in der bedeuttung stehe / der gestalt sie auch Sigel der gnaden Gottes seien/nämlich allein im bedeutten.

Warumb der Zweybrückische Reformator den vnterscheid der Gaben in Sacramenten nicht lehret.

Dargegen aber lehret die H. Schrifft vil anderst von den Sacramenten / sonderlich des newen Testaments/nämlich/ daß es Mittel vnd Werckzeug Gottes seien/dardurch der HErr die vnderschiedliche himmlische Gaben denen außtheile / die sich der Sacramenten gebrauchen / wie er sie gestifftet/vnnd verordnet hat. Nämlich/in der heiligen Tauffe/den heiligen Geist zur widergeburt vñ erneẅerung; im heiligen Abendtmal aber/

Reine Christliche Lehre von H. Sacramenten des newen Testaments.

aber / den warhafftigen Leib vnnd Blut Christi / zur Speiß vnd Tranck des ewigen Lebens.

Dises alles geschweigt diser Zweybrückische Reformator / vnd will des Fürsten Christliche Vnterthonen / an statt des H. Geists / jtem / des Leibs vnnd Bluts Christi / mit Zeichen / vnnd bedeutten abfertigen / das falsch vnd vnrecht ist / vnnd wider die Stifftung beider Sacramenten offenbarlich streittet / wie wir hernach bey jedem in sonderheit hören wöllen. Aber lasset vns weitter disen Meister von Sacramenten in gemein hören.

Verdampter Jrthumb in dem newen Catechismo von den Sacramenten.

Frag.

Wer gibt vnd handelt in den Sacramenten das eusserlich / vnd wer gibt vnd würcket das innerlich?

Antwort.

Das eusserlich handelt / vnd gibt der Kirchendiener. Das himlisch gibt / vnd verricht Gott selber / wie geschriben stehet: Der HErr dein Gott / würdt dein Hertz beschneiden.

Bericht.

Hie gebraucht der Zweybrückische Reformator abermals Zweyzüngige wort / die er recht / vnnd vnrecht / wol / vnd übel deuten kan. Dann daran ist kein zweiffel / daß der Diener das jrrdisch / vnd Gott das himmlisch gebe / das ist / die himlische Gabe kompt nicht von Menschen / stehet auch nicht in eines Menschen krafft vnnd willen / sonder allein von Gott kompt es.

Zweyzündige Wort des newen Catechismi.

Hauptfrag von den Sacramenten.

Aber hieruon ist die Frag nicht / sonder das ist die Frag: Ob der Kirchendiener nichts dann allein das eusserlich ding gebe? Item / ob Gott die himmlische Gabe / durch den Diener in diser eusserlichen handlung außtheile / oder nicht? Die ist disem vnzeittigen Scribenten das Maul herab gehawen / da darff er mit keinem lauttern Ja / oder Nein herauß / sonder sagt Mum / Mum.

Mum / Mum / dises Newen Catechismi.

Dann antwortet er / Ja / so bekennet er hiemit / daß der Diener auch die himlische Gab gebe / welches aber seiner newen Frag vnd Antwort zuwider ist. Sagt er dann Nein / so ist er ein offenbarer Schwenckfeldianer / der in den Sacramenten / vñ derselbigen gebrauch von einander reisset / was Christus in der Stifftung / vnnd Einsatzung derselben / durch sein Wort zusamen / vnd mit einander zur Widergeburt / vnnd himmlischer Speisung verbunden hat / der gestalter den Kern auß den Sacramenten hinweg nimbt / vnnd lässet vns die Hülsen. Dann ob wol Gott die himlische Gaben auch ausserhalb diser eusserlichen dingen / vnnd derselben gebrauch außtheilen kan / hat er vns doch an dise Zeichen gebunden / vnd dahin also bescheiden / daß / wer dise Zeichen verachtet / vnd durch dieselbige solche Gaben nicht empfangen will / der soll auch der himmlischen Gaben nicht theilhafftig / sonder ewiglich beraubt sein / wie wir hernach weitter hören werden. Nun folget ferrer ein ander Frag.

Christus hat sein Kirch an die Sacramenten gebunden.

Frag.

Womit empfähet der Mensch das irrdisch / vnd womit empfähet er das himlisch?

Antwort.

Antwort.

Die eusserliche Zeichen empfahet er mit den eusserlichen Gliedmassen des Leibs: Aber das himlisch empfahet er eigentlich nicht mit dem Leib/ Sondern allein durch den Glauben. Dann das himmlisch ist in allen Sacramenten eine Verheissūg des Euangelij/ oder Gemeinschafft Christi: welche nicht anderst/ dann durch den Glauben kan ergriffen werden. Daher gewiß ist/ daß die Vnglaubige vnnd Heuchler/ die himlische Gab in den Sacramenten nit empfahen.

Bericht.

DIse falsche/ jrrige Antwort/ ist auff den vorgehenden Irrthumb gegründet/ da er die Hauptstück der Sacramenten voneinander reisset/ vñ auß den Sacramenten nichts/ dann eusserliche Zeichen machet/ welcher Substantz vnnd Wesen/ allein im zeichnen vñ bedeutten bestehet/ dardurch die Verheissung versigelt vnnd bekräfftigt werden. Darumb wie es falsch ist/ daß er gesagt hat/ der Diener handle/ vnnd gebe allein das eusserlich: Also ist auch falsch vnnd vnrecht/ daß die eusserliche Gliedmassen/ auch allein das eusserlich empfahen sollen. Wie abermals hernach bey jedem Sacrament lautter erklärt/ vnnd zum augenschein bewisen werden soll. Sonderlich aber ist zumercken/ daß diser vnzeittig Meister/ so freuenlich für ein Warheit verkauffen/ vnnd fürgeben darff:

Der leibliche Mund empfähet nicht allein das eusserliche sonder auch das innerlich in Sacramenten.

Das himlisch ding in Sacramenten/ ist nicht die Verheissung/sonder das in der Verheissung eingeschlossen ist.

Das himmlisch in allen Sacramenten / seie ein verheissung des Euangelij/oder die gemeinschafft Christi/ wie er daruon redet. Dann das himmlisch ist weder die verheissung / noch die gemeinschafft Christi: Sonder es ist Christus selbst / der durch die verordnete eusserliche ding/ im alten Testament fürgebildet/ vnd bedeuttet worden : in den Sacramenten aber des newen Testaments/ warhafftig vnd wesentlich gegenwertig ist/ der Mensch glaubs/ oder glaubs nicht. Dann diß Wesen der Sacramenten nicht auff vnsern Glauben/sonder auff Gottes Wort gegründet ist. Weil dann die Sacrament Stifftungen/vnd Verordnungen Gottes sind/ darinnen er befohlen / die himlische Gaben außzutheilen / so werden dieselbige auch empfangen / wie sie außgetheilt werden.

Das Wesen der Sacrament stehet nicht auff vnserm Glauben noch Vnglauben.

Die Gaben in Sacramenten wernen empfangen/wie sie außgetheilt werden.

Darumb würdt in der H. Tauffe/wann sie empfangen würdt im rechten warhafftigen Glauben/nit allein die Seele / sonder auch der Leib des getaufften Menschen/mit dem H. Geist begabt/geheiliget/ vnd mit dem Blut Christi gereiniget von allen Sünden/nicht weniger als die Seele: Wie auch im H. Abendtmal der Leib vnnd Blut Christ mit dem Munde empfangen. Vnnd würdt der Christenmenschen Leibe/ nicht weniger/als die Seel/zur himmlischen Seligkeit gespeiset/ vnnd getränckt/mit dem warhafftigen Leib vnd Blut Christi.

Daher ist gewiß /daß diser Zweybrückische Meister/ falsch vnnd vnrecht lehret/da er fürgibt: es sey gewiß/daß die Vnglaubigen vnd Heuchler/ die himlische Gabe in den Sacramenten nicht empfahen: wann durch die himmlische Gaben / der Leib vnnd Blut Christi verstanden werden. Wie solchs hernach/besonders im Artickel von des HErrn Abendtmal deutlich

ange-

angezeigt / vnd gruudtlich erwisen werden soll. Folgt weitter in Fragen.

Frag.

Was ist die weise vnd art zureden / in den Sacramenten?

Antwort.

Das ist die weiß vnnd art zureden / in den heiligen Sacramenten / nach gewonheit der heiligen Schrifft / daß / nämlich / die Zeichen / der Schatz / vnd das Himmelisch Gut selber genennet werden. Nicht darumb / daß die Zeichen in den Himmlischen Schatz verwandelt werden / oder / daß der Schatz wesentlich in oder vnder den Zeichen seie / oder daß die Zeichen ein sonderliche Würckung vnnd Krafft bekommen: sondern darumb / daß die Zeichen die Himmlische Gaben erstlich bezeichnen / darnach auch versigeln vnd bekräfftigen.

Bericht.

HJe fertiget diser Caluinisch Reformator die Papisten vnd Lutherischen miteinander ab / vnnd legt sich noch weitter in Laden / darmit dises Fürsten Vnderthonen eigendtlich wissen mögen / daß man bey

 ihnen

jhnen ein andere Religion vnnd Glauben einführen wölle/dann welche sie bey weiland dem Hochlöblichen Fürsten / Pfaltzgrauen Wolffgangen/ Christmilter gedächtnus/gelernet haben.

Vnuerschämpt fürgeben der Caluinianer/sie lehren nicht leere Zeichen in Sacramenten.

Dañ hie bekennet diser elend Mensch/ daß er nicht glaube/ daß der Himmlisch Schatz wesentlich in/oder vnder den Zeichen seie/ daß auch die Zeichen kein Krafft noch Würckung bekommen/ daß sie solch ding würcken können/ so den heiligen Sacramenten im rechten gebrauch derselben/ zugeschriben würdt. Noch seind dise Leut so vnuerschämpt/ wie auch diser Meister/ daß sie fürgeben dörffen/ sie lehren nicht leere Zeichen in Sacramenten. Vnnd das heißt den Christlichen Catechismum D. Luthers erklären/ vnnd den Würtenbergischen reformieren/nämlich/das Kind/ wie man sagt/mit dem Bade außschütten. Dann neme den Himmlischen Schatz auß den Sacramenten / daß er nicht wesentlich darinnen/oder darunder ist / neme alle Würckungen vnnd Krafft von den eusserlichen Zeichen: Jtem lehre/daß der Diener theile/ vnnd gebe nichts/dann eusserliche ding: Die menschliche Glieder empfangen nichts/dann eusserliche ding/was würdt in der heiligen Tauff/ vnnd heiligen Abendmal weitter bleiben/dann eusserliche leere Zeichen / nämlich/ Wasser/Brot vnd Wein: Das heißt die Sacramenten von der Papistischen Aberglauben/ vnnd Mißbräuchen reinigen/ wie der Teuffel ein Wißbaum spitzet/ vnnd machet endtlichen ein Zanstirer darauß.

Wie der newe Zweybrückische Catechismus in Sacramenten leere Zeichen lehre.

Der Himmlisch Schatz ist in den Sacramenten Christi.

Dargegen aber hat Christus in seinen Sacramentē nicht Bedeuttung vnd Bezeichnus verordnet/sonder er hat den Himmlischen Schatz in/mit/vnder vnnd

bey

bey disen eusserlichen/leiblichen dingen außtheilen wöllen. Wie hernach gründtlich soll erwisen werden.

Wir wöllen aber auch sehen/was weitter im reformierten Zweybrückischen Caluinischen Catechismo folge.

Nota. Dises sollen die Pfarrer weitter also erklären.

Also würdt die Beschneidung der Bund genennet/vnd würdt erkläret/daß die Beschneidung ein Zeichen/vnnd Sigel seie des Bunds. Gen. 17. Rom. 4.

Also würdt das Osterlämblin der Vberschritt genennt/ vnnd würdt erkläret/daß das Lamb ein Zeichen/ vnnd ein Gedächtnus sey des vberschritts Exod. 12.

Also würdt die Tauff die Seeligkeit genennt/ vnd würdt erklärt/ wer glaubt vnd getaufft würdt/ der würdt selig.

Also würdt das Brot der Leib Christi genennet/ vnd würdt erklärt/daß es sey die Gedächtnus des Herrn Christi.

Daher zusehen/ daß die Sacrament nicht leere Zeichen seien/ sondern solche Zeichen/ mit welchen Gott auch zugleich die Himlische Gab/ nämlich Christum/ vbergibt: also daß die gemeinschafft mit Christo/ durch den brauch der Sacramenten nur gewisser/grösser vnnd stärcker werde.

Bericht.

Bericht.

Falsche vnd verkehrte deuttung vnnd außlegung der Sacramentlichen Reden.

HJe will diser Zweybrückisch Caluinist die armen Vnderthonen des Fürsten fälschlich vberreden/ das seie die weiß vnnd art zureden/ in den Sacramenten/ nach gewonheit her heiligen Schrifft/ daß die Zeichen der Schätz/ vnnd das Himmelisch Gut selber wol genennet werden / aber der Schatz sey weder in noch vnter den Zeichen wesentlich. Vnd vnderstehet sich solche falsche Lehr mit ettlichen Exempel heiliger Schrifft zubeweisen. Denen allen doch er ein falschen / vnrechten/ verkehrten/ Caluinischen / Schwermerischen Verstand offenbarlich andichtet / den er in alle Ewigkeit im Wort Gottes nicht weisen kan. Dañ das er erstlich sagt : Die Beschneidung werde der Bund genennet / vnnd würdt erklärt / daß die Beschneidung ein Zeichen vnnd ein Sigel sey des Bunds/ diß ist offenbarlich falsch vnnd vnrecht. Dann da in Moyse der Bund beschriben würdt / so Gott mit Abraham auffgerichtet/da würdt nicht allein die eusserliche Handlung oder Zeichen verstanden ohne den Schatz / sonder der Schatz ist in vnnd vnter disem eusserlichen Zeichen gewesen / wie gleich darauff geschriben stehet : Wer solch eusserlich Zeichen nach den achten tag nicht an seim Leib getragen/des Seele soll außgerottet werden/vom Volck Gottes. Darum̃ begreifft der Bund Gottes / mit Abraham auffgericht / mehr/ dann allein das eusserlich Zeichen / nämlich / zu sampt dem Zeichen / auch das Wort der verheissung / vnnd in dem Wort der verheissung / den Schatz der Gnaden Gottes/

Die Beschneidung ist nicht ein Zeichen/sonder der Bund selbst.

Der Schatz ist im Bund Gottes begriffen.

Gottes / welche alle mit einander zusamen gefasset/ der Bunde Gottes gewesen ist / vnnd keins ohn das ander.

So sagt auch Paulus nicht/ daß die Beschneidung ein Sigel des Bunds / sondern der Gerechtigkeit des Glaubens gewesen seie/ da die Beschneidung auch nicht allein das Zeichen heißt/ sondern alles begreifft / was zu dem Bund gehört / vnnd erfordert würdt. Wann aber im Bund Brieff vnnd Sigel gegen einander gehalten werden / da ist wol ein vnderscheid zwischen jnen/ aber keins wegs ist eines allein der Bund ohne das ander. Rom. 4.

Dann reiß den Sigel ab dem Brieff / so ist der Bund auß/ wann gleich der Brieff gantz bleibt. Vnnd widerumb: stich ein loch durch den Brieff / so hat auch der Bund ein loch / wann gleich der Sigel gantz bleibt Darumb ist der Türcken Beschneidung heutigs tags weder Bund/ noch Bundes Zeichen. Dann Gott hat den Bund durchstochen / vnnd den Sigel darauß gerissen/ vnd ein newen Bund mit seinem Volck gemacht. So findet sich nun ein zwifältiger Vngrund / vnnd offenbarer Falsch / bey diser ersten Caluinischen beweisung / daß sie beides / Moysis vnnd S. Paulus wort/ falsch anziehen vnnd deuten / vnnd darauff jhr jrrige Lehr von dem Sacrament/ bawen. Gleiche gestalt hat es mit den andern auch. Gleichnus von Brieff vnd Sigel.

2.

Dann im Moyse würdt das Osterlämblin keins wegs der Vberschrit genennet / noch vil weniger ein Zeichen des Vberschrits / sondern Moyses redet von einem rechten / warhafftigen Vberschrit des HErrn/ da er durch das gantz Land gangen/ vnnd alle Erstgeburt in Egypten geschlagen / vnd vermanet die Jsraeliten/ Das Osterlamb würdt nicht der Vberschrit genennet.

liten/daß sie sich nicht saumen/sondern die Pfosten mit des Lambs Blut bestreichen sollen / daß es der HErr sehe / vnnd sie nicht gleich mit den Egyptern schlage. Hie ist kein bedeutten / kein Figur / oder Zeichen des Vberschritts / sondern ein warhafftiger Vberschritt gewesen. Sein Blut aber ist ein Zeichen gewesen / daß im Vberschritt der HErr fürüber gangen / vnnd sie nicht/wie die Egypter/gestrafft hat.

Also würdt hernach nicht das Osterlamb allein/ sonder der gantz Dienst oder Handlung mit allen seinen vmbständen Passah oder Vberschritt genennet/ das ist/ ein gedächtnus der Handlung/ die in Egypten geschehen ist: Wann ewere Kinder (schreibt Moyse) fragen werden/was habt jhr da für ein Dienst? solt jhr sagen: Es ist das Passah-Opffer des HERrn / das für den Kindern Israel vbergieng / da er die Egypter plaget. Gleich wie hernach auch solche wort im alten vnnd newen Testament in solchem Verstandt behalten.

Exod. 12.

Das Osterlamb hat nit den Vberschritt/sonder Christum bedeutet.

Da dann die Zwinglisch vnd Caluinisch Glosse keinswegs darunder verstanden werden kan / als solten die Osterlämmer / so man in allen Häusern järlich geschlacht/ das Osterlamb bedeutten / so in Egypten geschlacht worden ist: sonder die deuttung ist auff den HErrn Christum gangen / wie S. Paulus lautter bezeugt/ vnnd schreibt: Wir halten auch ein Osterlamb/ das ist Christus / für vns geopffert. Da er das Wort (Passah) auch braucht / welche weder der Vberschritt gewesen / noch den Vberschritt in Egypten/ sondern das recht Osterlamb bedeuttet hat. Darauß zusehen / wie diser Caluinist das arm einfältig Volck hinder das Liecht führet / vnnd sein Lehr auff

1. Cor. 5.

ein

ein solchen nichtigen Grund setzet / der nicht bestehet/ noch bestehn kan.

Noch vil gröber ist zum dritten / das er fürgibt/ in heiliger Schrifft werde die Tauff die Seligkeit genennet. Dann er zeige ein einigen Spruch oder ort in der gantzen heiligen Schrifft / da dise Wort gefunden werden: Die Tauff ist die Seligkeit. Das ist jme in alle Ewigkeit vnmüglich/ vnd kans nicht zeigen. Wie darff er dann so verzweiffelt fürgeben / die heilige Schrifft rede also/ vnd das sey ein art vnnd weise zureden/ in der heiligen Schrifft?

3. Die Tauff würdt nicht in heiliger Schrifft die Seligkeit genennet.

Dann so wenig dise Wort in heiliger Schrifft / alts vnnd newes Testaments / können gezeigt werden / das Osterlamb ist der Vberschritt / so wenig würdt auch die Rede gefunden/ die Tauff ist die Seligkeit.

Also zum vierdten/ würdt wol das Brot der Leib Christi genennet / aber daß er erklärt werde in heiliger Schrifft/ daß es mehr nicht/ dann souil heissen/ oder begreiffen soll / dann das ist die gedächtnus des HErrn Christi/ solches kan er nimmermehr mit einigem schein der warheit darthon. Wie es dann auch die Wort des Testaments Christi nicht leiden können.

4. Das Brot im H. Abendtmal ist der Leib Christi.

Dann da Christus sagt: Nemmet / esset / das ist mein Leib / hat er jhnen ettwas gegeben / es sey gleich allein Brot gewesen / wie diser Schwermer helt / oder nicht: vnd beuohlen/ dasselbig zuessen/ vnd dasselbig haben sie auch geessen. Das ist aber nicht die Gedächtnus gewesen/ dann darauff hat er erst gesagt: Das thut zu meiner gedächtnus. Dise Wort seind nicht ein erklärung der vorgeredten wort / da er sagt: Das ist mein Leib. Dann er sie nicht mit dem Mund hat heissen sein Gedächtnus/ sonder das gesegnet Brot essen/ vnnd

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

daß sie bey solchem essen seines Todts gedencken sollen. Welches zwey vnderschidne ding sein/ vnnd keines das ander ist.

Darauß zusehen/ daß dise vier vermeinte Gründe diser Caluinisten/ wie ein Beltz auff sein Ermeln/ bestehn/ darmit er nicht allein den Sacramenten/ sonder auch jetzt angezognen Sprüchen heiliger Schrifft/ gewalt vnd vnrecht thut/ vnd jnen allen ein falschen verstand andichtet/ den er auß heiliger Schrifft nimmermehr beweisen kan.

Ja es ist auch hierauß lautter zusehen/ wie richtig alle entschuldigung dises Caluinisten/ in massen auch seiner Gesellen seie/ da sie jmmer vnuerschampt fürgeben/ sie lehren in den Sacramenten nicht leere Zeichen. Dann sie wissen wol/ daß wir leere Zeichen nemmen/ wann der Schatz nicht/ in/ vnnd vnter dem Zeichen ist/ vnd alle Krafft vnd Würckung von demselben abgesöndert seind.

Was eigentlich leere Zeichen heissen.

Nun bekennet aber diser Schwermer hie mit lauttern worten/ daß zwar das Zeichen der Schatz/ vñ das Himmlisch Gut selber genennet werde/ aber der Schatz sey weder IN noch VNTER dem Zeichen. Item/ daß auch die Zeichen kein sonderliche Würckung vnnd Krafft bekommen. Heißt aber das nicht leere Zeichen lehren? heist das nicht Gottes spoten? heißt das nicht Gott zu einem Lugner machen? der da sagt/ es sey der Schatz: Vnnd diser Geist sagt: Es sey nicht der Schatz/ der Schatz sey weder in noch vnder/ dem Zeichẽ. Ey pfui dich Teuffel/ machs doch nicht so grob/ wann du die Leut betriegen wilt.

Auff

Auff disen schlag ist auch die Antwort auff die nachuolgende Frag/ vom nutz vnnd trost der Sacramenten/ gerichtet/ nämlich daß die Sacramenten nichts dañ eusserlich ding seien/ darinnen weder der Schatz/ noch die Krafft vñ Würckungen seien/ daruon Christi wort lautten: sonder daß sie allein erinnern/ als leere Zeichen/ als wann ein Bildstock/ der am weg stehet/ weiset den Weg dem Wanderer/ damit er nicht jrr gehe.

Wann aber nicht mehr in Sacramenten ist/ dann ein schlechte bedeuttung/ werden sie auch ein schlecht Band der Brüderlichen Liebe sein/ daruon hie diser Caluinist redet/ dieweil Brot/ Wein/ vnnd Wasser/ die Brüder nicht lange beysammen halten werden/ wann nicht der H. Geist selbst das Band ist/ vnnd die glaubigen durch die himlische Speiß/ als mit dem gemeinen Schatz/ selbst zusammen gehalten werden.

Jn summa/ diser Caluinisch Schwermer/ nimpt dem Sacrament alle Krafft/ den Glaubigen zustärcken/ vnnd die Liebe vnter vns zuerhalten/ vnd fertigt die Kirchen mit leeren Zeichen ab/ wie wir bey jedem Sacrament insonderheit hören wöllen.

Von dem Heiligen Sacrament der Tauffe.

Frag.

Was ist die Tauffe?

Antwort.

Die Tauff ist ein Sacrament/ oder sichtbar Göttlich Wortzeichen/ vnd Sigel des Newen Testaments/

staments / nämlich / **ein eusserlich Wasserbad** / so da geschicht an Kindern vnnd Alten / in dem Namen GOTtes des Vatters / vnnd des Sohns / vnnd des heiligen Geists / auß dem Beuelch Christi / vnnd an die verheissung des Euangelij gehengt / welche / **MICH** / **als ein Zeichen erinnert** / vnnd als ein Sigel versicheret / vnnd im Glauben stercket / vnnd tröstet / daß ich durch den Glauben vnnd Würckung des heiligen Geists / so gewiß mit Christi Blut von allen Sünden gereiniget / zur Kindschafft GOTtes widergeboren / dem HERRN Christo zu lebendiger Gemeinschafft eingeleibt / vnnd ein Glied seiner Christlichen Kirchen worden seie / **so gewißlich ich mit Wasser an meinem Leib getaufft bin worden.**

Dargegen ich auch jhme in rechter Erkanntnus / Glauben / Dancksagung / newem Leben / vnd Liebe des Nächsten zudienen verpflichtet.

Bericht.

HJe wölle der Christlich Leser sich widerumb erinnern / was ich droben / gleich anfangs dises Catechismi

techismi / bey der andern Frag/ vnnd kurtz zuuor/ von Sacramenten in gemein/ gesagt habe.

Dann erstlich / daß diser Schwermer nichts dann ein leer Zeichen auß der heiligen Tauffe mache/ ist auß diser Antwort offenbar / da er mit besonderm fleiß in Beschreibung der Tauffe/ den vnuerstendigen Leuten einbildet / daß die Tauffe seie ein eusserlich Wasserbad / vnnd nicht ein innerlichs/ welches Wasserbad / als EIN ZEICHEN / erinnere / vnnd versichere/ als ein Sigel / stärcke vnnd tröste. Item/ daß man in der Tauffe allein mit Wasser/ vnnd nicht mit Geist/ darzu allein am Leib getaufft werde.

Hie ruffe ich Himmel vnnd Erden zu Richter an/ ob ich disem Schwermer vnrecht gethon hab/ oder nicht. Dann ein Mensch all sein Sinn / Vernunfft vnnd Verstandt verloren haben müst / der diß nicht sehen noch verstehen sollte.

Dargegen aber lehret die heilige Schrifft / daß die heilige Tauffe nicht ein solch eusserlich Wasserbad seie / da der Mensch allein am Leib getaufft werde/ sonder daß durch diß Wasserbad / die Getaufften zugleich am Leib vnnd an der Seele getaufft / vnnd new geboren werden. Also / daß diß Wasser / auß Ordnung Christi / dise Krafft vnnd Würckung in vnnd bey sich hat. Daß nämlich / die Getaufften / dardurch von allen Sünden / wegen des vergoßnen Bluts Christi / gereinigt / durch den heiligen Geist widergeboren / vnd ernewert / Kinder Gottes / vñ Erben

Die H. Tauffe ist nicht allein ein eusserlich Wasserbad.

des

des ewigen lebens werden/wie droben genugsam angezeigt worden.

Weil dann solche Krafft vnd würckung/diser Zweybrückisch Caluinist/im Wassertauffen läugnet/vnd offenbarlich widerspricht/vnnd dieselbige also dem heiligen Geist zuschreibt/ daß er DVRCH solch Wasserbad in dem Getaufften/solche krafft nicht erzeige noch würcke/ist allermennigklich offenbar/ daß er die heilige Tauff vernichtige/vnnd ein leer Zeichen drauß mache. Darüber laß ich alle Christen vrtheilen.

Des Newen Catechismi falsche Lehr von der Wassertauffe.

Zum andern/hab ich droben angezeigt/ daß diser Caluinist der Schwermer Irrthumb / in der Lehr von der heiligen Tauff/einfuriert habe / da sie fürgeben/daß nicht alle Kinder/ ja/ das noch mehr ist/ kein Kind/ es sey zum ewigen Leben erwöhlt oder nicht/ durch das Wasserbad der Tauffe newgeboren werde. Dañ die Wassertauffe/wie sie es nennen/ sey kein Bad der Widergeburt / sonder allein ein eusserlich Zeichen/ die mehr nicht dann den Leib wasche / vnnd vber den Leib gehe / welche allein/als ein Zeichen erinnere/ vñ als ein Sigel versichere / im Glauben stärcke / vnnd tröste.

Darumb er auch den Wirtenbergischen Catechismum hie corrigiert / in dem die Antwort vil anderst/ nämlich also lauttet : Der Tauff ist ein Sacrament vnd ein Göttlich Wortzeichen/ darmit Gott der Vatter / durch Jesum Christum seinem Sohn / vnserm HErrn/ sampt dem H. Geist/bezeugt / daß er dem Getaufften/ein gnädiger Gott wölle snin/ verzeihe jm alle Sünde / auß lautter Gnade/von wegen Jesu Christi: vnd neme jne auff/an ein Kindsstatt/vnd Erben aller himlischen Güter. Hie hat diser Schwermer alle dise

wort

wort aussen gelassen (daß er dem getaufften ein gnädiger Gott wöll sein) vnnd andere an die statt gesetzt/ nämlich: Welche MICH/ als ein Zeichē/ erinnert/ daß ich durch den Glauben/ vnd Würckung des heiligen Geists/ so gewiß mit Christi Blut vnd Geist von Sünden gereinigt/ so gewiß ich mit Wasser an meinem Leib getaufft bin worden.

Vnd das hat er der vrsach gethon. Denn er vnd alle Caluinisten/ lehren Gottslästerlich/ wie zuuor auch angezeigt/ daß nicht allein nicht alle/ sonder gantz vnnd gar kein Kind durch die heilige Tauff/ new/ oder widergeboren werden/ weil sie nicht glauben. Bleiben derhalben/ jhrer meinung nach/ in der empfangnen Tauff vnuerendert/ wie sie von jhren Eltern geboren sind/ vnd ohne Glauben/ so lang/ biß sie auffwachsen/ vnnd zu jhrem Verstandt kommen. Vnnd weil man nicht wisse/ welche Kinder Gott in seim ewigen/ heimlichen/ vnnd vnwandelbaren Raht/ zum ewigen Verdamnus verordnet/ vnd erschaffen habe/ so könne auch kein Vatter oder Mutter gewißlich/ vnd vnfehlbar von eim jungen getaufften Kind sagen/ daß es ein Kind Gottes seie.

Gottslästerliche Lehr der Caluinisten von der H. Tauffe.

Wann sie aber aufferwachsen seien/ alsdann erzeige es sich erst/ welche Kinder Gottes seien oder nicht.

Dann die Gott zu der Verdamnus geordnet/ vnd erschaffen hat/ daß sie müssen verdampt werden/ denen nutze der empfangen Wassertauff nicht. Dann Gott wölle nicht/ dz sie Buß thun/ sich bekehren/ vñ glauben/ sonder er hab sie zur ewigē Verdamnus/ in seim ewigen Raht verordnet/ darum̄ sey jnen auch die Wassertauffe nicht nutzlich/ Christus sey auch nit für sie gestorben.

Verdampte vnd verfluchte Lehr der Caluinisten/ von den jung getaufften Kindern.

Hie sollen aber die Caluinisten gedencken/ wie hoch

Die Calvinisten schänden Gott mit jhrer falschen Lehre von der Tauffe.

sie Gott mit diser Lehr schänden / wañ sie fürgeben / die Wassertauffe sey nicht ein Bad der Widergeburt: sonder allein ein versiglung der Kindschafft Gottes. Wañ der grösser theil der getaufften Kinder / nicht außerwöhlte Kinder / sonder zum ewigen Verdamnus verordnete Kinder seien / daß sie nichts desto weniger getaufft / vñ jnen solcher Sigel auffgetruckt / als auff ein Brieff / darinnen nichts geschriben / auch in ewigkeit die Gnade Gottes / vñ der Glaube / nim̃ermehr in disen Brieff geschribẽ werden. Heißt das nit Gottes spotten? Heißt das nicht Gott lästern? Heißt das nicht die H. Tauff vnehren vnd schänden? Heißt das nicht Gottes Wort / vnd seinen Namen / schändtlich mißbrauchen?

Nicht weniger ist auch falsch / vnrecht / vñ Gottslästerlich / daß sie auch von den außerwöhlten fürgeben / daß vil derẽ / so Gott zum ewigen Leben verordnet / vnd erschaffen habe / offt von der Tauff an / biß schier an jr letstes Ende / vnbekehrt / vnwidergeboren / vnd ohn Glauben bleibẽ / leben in Sünden / Schanden / vñ Lastern / biß in jhr Alter. Aber weil Gott einmal in seinem ewigẽ Raht sie zum ewigen Lebẽ erwöhlet / vñ verordnet habe / so ernewere er sie endtlich auch ettwañ erst in jrem höchsten Alter / vnd gebe jnen Buß vñ Glauben / dz sie sich zu Gott bekehren / vñ selig werden / welche alsdañ in jnen selbs newe bewegung empfindẽ / darauß sie erkeñen / vñ schliessen sollen / dz sie Kinder Gottes seien. Dañ die empfangne Tauffe sey kein gewiß Zeichen der Kinder Gottes / daß einer darauß gewiß schliessen solt / daß er ein Kind Gottes in derselben worden / vnd von Gott zu Gnaden auffgenom̃en seie: weil deren Kinder vil mehr getaufft werden / die Gott niemals geliebt habe / auch sie nit wölle selig machẽ / sonder sie zu der Verdamnus

damnus

damnus verordnet habe/ vñ wölle nicht/ daß jnen weder Tauff / noch Christus Blut zu nutzen kommen sollen. Wañ aber einer des H. Geists trib in jme selbs empfindet/ alsdann sey die in der Kindheit empfangne Tauffe/ jm ein versiglũg der Kindschafft. Vor diser empfindung aber/ sollẽ Elter vñ Kinder im zweiffel stehn/ ob die/ so getaufft sind / Kinder Gottes seien / oder nicht: mutmassen mögen sie wol/ es möchten ettlich darunder sein/ die Gott wölle selig machẽ/ aber gewiß sey es nicht.

Darumb setzt diser Meister in der Antwort allzeit: nur ein Mensch / der sein Glauben bekennet / welche Tauff MICH erinnert (spricht er) daß ICH durch den Glauben/ vnd würckung des H. Geists/ zur Kindschafft widergeboren. Wann aber? vnd war durch geschicht das? da darff er nicht lautter herauß fahren. Wañ er aber/ nach seiner Vätter der Caluinisten Lehr/ antworten soll / so antwortet er: Jch werd nicht new geboren in der Wassertauffe / oder durch die Wassertauffe/ vnd also nicht zu der zeit/ da ich getaufft worden bin/ auch nicht durch diß Wasserbad/ wie diser Meister hie sagt: Sonder durch den Glauben/ vñ würckung des H. Geists/ welchs aber geschicht ohn Wasser/ erst/ wañ der Mensch erwachsen/ vñ zu seinem Verstand komen ist/ vñ doch solchs auch nicht in allen Menschen: Dann der grösser theil der Menschen / sey zum Verdamnus im ewigen Raht Gottes verordnet/ vnd erschaffen.

Lehre vnd Glaub der Caluinisten von der Widergeburt.

Dargegen setzt der Wirtenbergisch/ rein Christlich Catechismus also: daß er dem getaufften ein gnädiger Gott wölle sein / verzeihe jm alle Sünde / auß lautter Gnad/ von wegẽ Jesu Christi/ vñ nem jn auff an Kindsstat/ vñ Erbẽ aller himlischer Gütter/ da kein getauff-

ter auffgenommen würdt/ wie geschriben stehet/ Gal. 3. Wieuil ewer getaufft seind / habē Christum angezogen. Das aber sagt vñ glaubt diser Schwärmer gar nicht.

Warnung vor der Caluinischen Lehr von der H. Tauffe.

So ist nun offenbar / daß dise Lehr von der heiligen Tauff / im newen Zweybrückischen Caluinischen Catechismo / ein newe / falsche / Ketzerische / verdamte Lehr sey. Vnd da dises Fürsten Vnderthonen / dieselbige annemen sollten / müsten sie auch ein newe Kirchenordnung annemen / vnd die alt Kirchenordnung des hochlöblichen Fürsten / Hertzog Wolffgangs seligen / außmustern.

Die Zweybrückische Kirchenordnung vnnd newe Catechismus / können nicht neben einander stehn.

Besonders aber müsten die Kirchendiener die wort bey der H. Tauffe endern / oder gäntzlich außlassen / da sie gleich (wann das Kind getaufft worden / vnnd dem Geuattern widerumb gegeben würdt) sprechen: Der Allmächtig Gott vñ Vatter vnsers HErrn Jesu Christo / der dich N. anderwerts / durch Wasser vnd H. Geist geboren / ꝛc. der stärcke dich zum ewigen Leben.

Dann würdt durch diß Wasser in der Krafft des H. Geists kein Kind widergeboren / so führet der Kirchendiener den Namen Gottes vnehrlich / vñ betreugt die Christliche Eltern vnd Zuhörer / die biß daher vil anderst geglaubt haben / vñ würdt also nicht mehr heissen / durch Wasser / anderwerts geboren / sonder durch den Glaubē / vñ würckung des H. Geists / widergeboren.

Newe Catechismus vnnd Antwort der Geuattern / in der Kirchenordnung stimmen nicht mit einander.

Ja es müsten auch die Kirchendiener die Bekantnus des Christlichen Glaubens / bey den Geuattern abschaffen / so in der Kinder Namen / durch die Geuattern bey der H. Tauff geschicht. Dann / diser Leut meinung nach / haben die Kinder kein Glauben / vnd werden der vrsachen halben (der Caluinisten vnd Widertäuffer meinung nach / mit denen sie sich in disem

Arti-

Artickel wol vergleichen) durch das Wasserbad gar nicht widergeboren.

Diß / liebe Christen / stecket hinder diser Caluinischen Antwort dises Schwärmers / von der heiligen Tauffe / die kein Christ mit gutem Gewissen annemmen kan / dardurch Gott zu einem Lugner gemacht / die Christliche Eltern / sampt jhren Kindern / in ein stettigen zweifel jhrer Seligkeit gesetzt / die empfangne Tauff vernichtet / vnd den Christen gantz vnd gar vnnutz gemacht würdt / daß sie (diser Caluinischen Lehr nach) keinen Trost darauß schöpffen können. Dise verdampte Lehr stecket auch in der nachfolgenden Frag / die also lauttet:

Frag.

Sag her die Wort der Einsatzung der heiligen Tauff / in welchen der HErr Christus DIR solche verheissung gethon hat / daß er DICH so warhafftig mit seinem Blut / von Sünden gereiniget / so war du mit dem Wasser in den Tauff eusserlich getaufft bist.

Bericht.

Die soll der Christlich Leser wol achtung geben / auff die wörtlein (dir) vnd (dich) wie auch auff die Wort (mit Wasser in der Tauffe / eusserlich getaufft.) Dann hiemit ist dem Sacrament der heiligen Tauff / all jhr Krafft vnd Würckung entzogen / vnd dargegen gelehret / daß sie kein Bade der Widergeburt / sondern allein ein eusserlich waschen am Leib seie / das in der Kindheit / ohn Glauben / ohn Bekehrung / ohn Widergeburt / ohne ernewerung des heiligen Geists geschehen sey.

Die Caluinisten nemen der heiligen Tauffe alle Krafft vnd Würckung zur Widergeburt.

Die Caluinisten berauben die Kindertauffe jhres Trosts/der den Kindern dardurch gegeben.

Darnach erinnern die zwey wort (dir) vnd (dich) daß auß der empfangnen Tauff nichts gewiß zuschliessen/ daß der getaufft ein Kind GOttes sey / sonder wann ein Mensch erst den Christlichen Glauben gelernet/ vnd mit dem Mund bekennen kan / vnd des heiligen Geists bewegung in jhm selbs einmal gefühlet/vnd empfunden habe / alsdann soll einer so gewiß bey sich selbs schliessen/ daß er ein Kind Gottes seie/ daß/ wann er gleich nach empfangnem Glauben / vnnd heiligem Geist/ biß in sein Alter/in Hurerey/Ehebruch/ in fressen/ sauffen/ vnnd andern Lastern lege/ so verliere er doch den Glauben vnd heiligen Geist nicht/sonder werden allein/wie die brennenden Kolen vnder der Aschen/ ein zeitlang bedeckt / endtlich aber erzeigen sie sich wider / daß ein solcher Mensch nicht könne verloren werden/ weil er einmal von Gott erleuchtet/ vnd mit dem Glauben vnd heiligen Geist begabt worden sey.

Epicurische Lehrer wider die heilige Tauffe.

Christliche warnung vor der verdampten Caluinischen Lehre.

Der Allmächtig Gott wölle alle fromme Hertzen/ vor diser verdampten / Gottslästerlichen Lehr / vnd derselben Lehrern / vätterlich behüten vnd bewahren. Dann dise Lehr nimpt nicht allein die Krafft vnnd Wirckung aller Sacramenten/ sonder auch alle verheissungen des heiligen Euangelij / vnnd allen Trost der Christen hin / den sie im gepredigten Wort / im brauch der heiligen Sacramenten / vnd im Verdienst Christi haben / wie droben angezeigt worden ist. Wir wöllen aber weitter fahren / vnd auch die nachfolgende Fragen besehen.

Frag.

Wie vilerley abwäschung seind in dem Tauffe?

Antwort.

Antwort.

Zweyerley: Nämlich die eusserliche abwäschung mit Wasser / vnnd die innerliche Geistliche abwäschung / die da geschicht durch das Blut Christi von dem heiligen Geist.

Bericht.

HJe würdt abermals dem heiligen Wassertauff / die innerliche abwäschung von Sünden / gäntzlich abgesprochen / wider die außgetruckte Wort Pauli / Ephes. 5. Christus hat sein Gemein gereinigt / durch das Wasserbad / im Wort. So weist auch die heilige Schrifft nur von einer abwäschung in der heiligen Tauffe / vnnd nicht von zweien Abwäschungen / gleich wie der Apostel zeuget: Daß nur ein Tauff sey. Es würdt auch das Kind nicht in die Kirch getragen / daß es daselbsten am Leib eusserlich gewaschen werde / dann solches thut die Hebammen oder Wehemutter daheimbd im Hauß / ehe das Kind in die Kirchen getragen würdt / sonder daß es durch diß Wasserbad / im Wort / beides an Leib vnd an der Seelen / von Sünden gewaschen vnnd gereinigt werde. Weil der Leib des innerlichen Geistlichen waschens eben so wol bedarff / als die Seele.

Falsche Lehr von der Wassertauffe.

Nur einerley Abwäschung in der Tauffe.

Ephes. 4.

In der Tauffe würdt das Kind am Leib vnd an der Seele / von Sünden gewaschen.

Darumb ist es Loröl / vnnd lautter Schwärmerey / daß diser Zweybrückischer vermeinter Catechismus Reformator / hie von zweierley waschen redet / damit er die verdampte Caluinische Lehre / von zweierley

Falsche Lehr von zweierley waschen in der Tauff.

ley Tauff / die auch gern einlosieren wollte / vor deren man aber Thür vnd Thor zuschliessen / vnd keins wegs einlassen soll.

Ephes. 4. Es ist nur ein H. Tauff / vnd nicht zweierley.

Dann die heilig Schrifft weist nur von einer heiligen Tauff / die ist das Wasserbad im Wort / ein Bad der Widergeburt / vnd ernewerung des heiligen Geists. Demnach / es werde gleich getaufft ein junger / oder ein alter / ein glaubiger oder vnglaubiger / so ist vnnd bleibt es ein Bad der Widergeburt / dardurch nicht allein der Leib / sondern Leib vnd Seele begossen werden.

Die H. Tauffe auff Gottes Wort / vnnd nicht auff den Glauben gegründet.

Daß aber ein Vnglaubiger sich stellen möchte / als glaubte er / vñ glaubte doch nicht / liesse aber sich gleichwol auff sein Bekanntnus tauffen / so were dannoch solche Tauff nicht nur ein eusserlich Wasserbad / das allein den Leib berüret / sonder weil der Geist Gottes darbey ist / so ist es ein warhafftige Tauffe / vnnd ein Bad der Widergeburt. Dann ob wol der getaufft die Widergeburt / vnnd also den heiligen Geist / das ist / sein Gnade / von sich treibt / so ist vnnd bleibt doch der H. Geist bey seiner ordnung / vnd wie Paulus schreibt:
2. Tim. 2. Wann wir jn verlaugnen / so kan er doch sich selbs nicht verlaugnen. Demnach solche heilige Tauffe / ein Bad der Widergeburt bleibt / wann gleich der getaufft die Frucht derselben nicht empfahet / sondern souil desto tieffer verdampt wirdt.

Die Kindertauffe / die allersicherste Tauffe.

Der vrsach kein Tauffe sicherer ist / denn welchen die Kinder empfangen / wann sie erst in dise Welt geboren werden / vnd auff das Wort Christi / der jhr Fürsprech ist / getaufft werden / welche dem H. Geist nicht widerstreben / ob wol die verderbte Natur auch in jhnen
Marc. 10. steckt. Welche Christus heißt zu jme bringen / die er gehertzet

hertzet vnd gesegnet hat. Aber hievon wöllen wir noch weitter in nachfolgender Frag hören.

Frag.

Wer verricht die eusserliche Abwäschung/vnd wer würcket die innerliche?

Antwort.

Die eusserliche verrichtet der Kirchendiener/ die Himmlische verrichtet Gott selber / wie Joannes sagt: Ich tauffe mit Wasser zur Buß / der aber nach mir kommet / ist stärcker dann ich / dem ich nicht gnugsam bin / seine Schuch zutragen / der würdt euch mit dem heiligen Geist vnnd Fewr tauffen. Swenckfeldische Lehre von der heiligen Tauff.

Bericht.

HJe jrret sich diser Zweybrückisch Caluinist abermals gar grob / da er Joannis des Täuffers wort anzeucht / damit zubeweisen / daß der Kirchendiener im Tauff mehr nicht verrichte / dann daß er den Leib mit Wasser begiesse / vnnd sein begiessen kein ander Krafft vnd Würckung habe / dann daß es allein zeichnen / vnnd bedeutten / versigeln vnd versichern solle die Widergeburt / so in dem grössern theil der Menschen / so zum verdamnus verordnet / nimmermehr / in den andern aber ettwa erst vber 50. oder 60. Jar geschehen / vnd folgen soll.

Dann im angezognen Spruch Joannis keins wegs der vnderscheid der Tauffe Joannis / vnnd der Tauffe Kein vnderscheid zwischē der Tauff Christi / vnd der Tauff Joannis

Tauffe Christi angezeigt wirdt: sondern Joannes hat hiemit allein den vnderscheid zwischen seiner / vnd des HErrn Christi / Person / als zwischen dem HErrn vnnd dem Knecht / anzeigen wöllen. Nämlich / daß Joannes auß jhm selber mehr nicht / dann Wasser zugeben / vnnd auffzugiessen / vermöge. Christus aber vermöge den heiligen Geist / vnd desselben wunderbarliche Gaben zugeben / wie am Pfingstag / vnnd hernach geschehen ist.

Joannes hat mit seinem Wassertauffe Leib vnd Seele von Sünden gewaschen.

Daß aber Joannes mit seinem Tauffwasser allein den Leib solt abgewaschen haben / das ist nicht. Dann Lucas bezeugt mit klaren worten / daß er gepredigt hab die Tauff der Buß / zu vergebung der Sünden / das ist / er hat die Leut zur Erkanntnus der Sünden / vnd zum Glauben an Christum vermahnet / vnnd sie zur vergebung der Sünden getaufft / wie die Apostel / auff den beuelch Christi / auch gethon haben / daß sie auch innerlich getaufft / vnd von jhren Sünden abgewaschen seind.

Joh. 4. Der Apostel Tauff / ist Christi Tauff.

So zeuget Joannes / daß Christus niemvnd mit Wasser getaufft habe / sondern seine Jünger. Darumb ist vnnd bleibt nur ein einige Tauff / das ist / die heilige Wassertauffe / ein Bad der Widergeburt / vnnd Ernewerung des H. Geists / verordnet / nicht zu zweierley waschen / eines eusserlichen am Leib / vnnd eines innerlichen waschens an der Seel: sondern zu einerley waschung oder reinigung / nämlich / von Sünden / beides an Leib vnnd an der Seel / welche doch kein Apostel vnd Kirchendiener / wie auch Joannes / auß seinen Kräfften vermöcht / sondern auß Krafft des Worts Christi geschicht / der solches durch diß Wasserbad im Wort / mit der Krafft seines heiligen Geists / würcket.

Darumb

Darumb ist auch die nachfolgende Frag vnnd Antwort falsch / die im newen Zweybrückischen Catechismo also lauttet.

Frag.

Wamit würdt die eusserliche Abwäschung empfangen / vnnd wamit würdt die Himmlische reinigung empfangen?

Antwort.

Die eusserliche würdt mit dem Leib empfangen / die Geistliche aber mit dem Glauben. Wie Christus sagt / Wer glaubt vnnd getaufft würdt / der würdt selig. Daher gewiß / daß die vnglaubigen vnnd Heuchler die innerliche Abwaschung durchs Blut Christi nicht empfahen.

Bericht.

Vff dise Antwort ist nunmehr gnugsamer vnnd grundtlicher Bericht geschehen / daß man / nämlich / in der heiligen Tauffe das eusserlich Wasser vñ heiligen Geist wol vnderscheiden / aber im gebrauch der heiligen Tauff / nicht von einander scheiden / noch absöndern soll. Dann das Wasser ohn den H. Geist / ist kein Tauffe / wie auch der Geist ohn das Wasser kein Tauff ist / sonder Wasser vnnd Geist beysamen / durch das wort Christi gefasset / heissen vnnd seind die heilige Christliche Tauff. Darumb würdt der Leib ohn den Geist nicht begossen / noch die Seel ohn das Wasser gereinigt / sonder der heilig Geist reiniget durch diß Wasser zumal Leib vnd Seel / vnd das Wasser auß Krafft des H. Geists / wäschet Leib vnnd Seel von Sünden. Darumb ist es eittel Phantasterey / vnd närrisch ding / daß diser vnzeittige Meister zu Zweybruck hie von zweierley empfahen sagt.

So reinem sich auch die wort Christi auff dise Frag/ wie ein Faust auff ein Aug/ die diser Meister hie anzeucht: Wer glaubt vñ getaufft würdt/ der würdt selig. Weil aber diser vngelehrt Man die Tauff allein vom Wasser verstehet/ vnd auff den Leib allein zeucht/ vnnd den Glauben auff die Seele allein richtet / das weder Christo / noch seinen Aposteln jemals in gedancken kommen ist.

Die Seele glaubt für den Leib/ vnd der Leib empfangt Wasser für die Seele in der heiligen Tauffe.

Dann wie die Seele glaubt für den Leib / also empfangt auch der Leib das Wasser für die Seel / daß die Seele des Wassers/ vñ der Leib des Glaubens geneußt/ vnd also sie beide new/ vnd widergeboren werden / in einerley/ vnnd nicht in zweierley waschen / oder empfangen. Daß also der Leib so wol/ als die Seel/ vñ die Seel so wol/ als der Leib / die gantze Tauff vom Geist vnnd Wasser empfahet.

Ob die Vnglaubige in der heiligen Tauffe allein eusserliche Abwaschung empfangē.

Demnach auch falsch vnnd vnrecht ist / daß diser Zwinglische Reformator hie ferner fürgibt / vnnd schreibt : Daher gewiß / daß die Vnglaubigen vnnd Heuchler / die innerliche Abwaschung durchs Blut Christi nicht empfahen.

Dann so ein Vnglaubiger vnnd Heuchler auff sein Bekanntnus in dem Namen Gottes des Vatters/ Sohns/ vñ heiligen Geists/ mit Wasser getaufft würt/ würdt er warhafftig mit dem Bad der Widergeburt begossen/ vnd empfahet nicht nur ein eusserlich/ leiblich Wasser / das mehr nicht / dann allein eusserlich Wasser sein solt / sonder er würdt warhafftig an seinem Leib mit einem solchen Wasser begossen / das warhafftig ein Bad der Widergeburt ist. Daß er aber dessen durch sein Heuchlerey vnnd Vnglauben mißbraucht/ darfür würdt er von dem Allmächtigen schwerlich gestrafft werden.

Deß-

Deßgleichen so rühret auch solche Tauffe innerlich das Hertz durch den Geist im wort / daß der Mensch/so sich im heuchlerischen Glauben / vnnd Bekanntnus tauffen lasset/solches innerlich verstehet/ vn̄ höret das Wort / das gesagt ist: Wer glaubt/ vnnd getaufft würdt/der würdt selig. Daß er aber hieuon kein nutzen empfahet/ vnd nicht widergeboren noch ernewert würdt/daran ist weder Wasser noch Geist/vnd also die H. Tauff nicht schuldig. Wie auch darumb sein empfangne Tauffe nicht lautter /oder eittel Wasser ist: sonder sein Vnglaub vnnd Gottloß Hertz ist daran schuldig/damit er die Krafft dises innerlichen vnd eusserlichen abwaschen von sich stösset/vn̄ nicht annimpt/ das jme biß an das Hertz/ ja in das Hertz hinein getragen ist. Gleich wie der Teuffel das gehört Wort Gottes/den Samē/ gleich wider auß dem Hertzen nimpt/ daß die Menschen nicht glauben/die den Samen/Gottes Wort / schon im Hertzen gehabt/ vnd jnen widerumb den Teuffel herauß reissen lassen/Math.13.Luc.8. vnd bleibt gleichwol die Ordnung Christi gantz/vnnd der H. Geist bey seiner Ordnung / vnnd weicht nicht daruon/wegen des Vnglaubens der Menschen / die er dester härter straffet/ je mehr sie jne gegenwertig haben/vnnd verachten. Darumb man mit allem fleiß die Krafft des H.Geists/in der H.Tauffe/vnnd derselben nutzen/wol vnderscheiden soll / weil die kräfften gegenwertig sein/vnd gleichwol der Gottloß derselben Gnad nicht geniessen kan. Nun wöllen wir weitter fahren/ vnd hören/was diser künstliche Meister ferrner jrrigs von der H. Tauff fürgebe.

Wie den Gottlosen auch innerlich das Hertz durch diß Bad gerühret werde.

Matth 13. Der Same Gottes Worts in der Gottlosen Hertzen.

Der H. Geist ist den Gottlosen gegenwertig/ aber mit seiner Gnad weit von jnen.

Frag.

Was ist die weise vnd art zu reden/ in dem Sacrament der Tauffe?

Antwort.

Daß nämlich/ das Wasser/ oder eusserliche Tauff würdt genannt die Widergeburt/ vnd ernewerung des heiligen Geists. Item/ daß Wasser die Sünd abwasche/ vnnd selig mache/ nicht darumb/ daß das Wasser in die Widergeburt/ vnnd Blut Christi/ oder in den heiligen Geist verwandlet werde/ oder das Blut Christi/ vnnd der Heilig Geist leiblich/ in oder vnder dem Wasser seie/ oder daß das Wasser ein sonderliche Würckung vnnd Krafft vberkomme/ die Widergeburt/ vnd vergebung der Sünden zu würcken. Sonder darum̃/ daß das Wasserbad die abwäschung der Sünden durch das Blut Christi/ vnd die erneweruug des H. Geistes erstlich bezeichne/ vnnd darnach auch versigle/ vnnd bekräfftige/ wie es der HErr Christus erkläret: Wer glaubt/ vnd getaufft würdt/ der würdt selig.

Bericht.

ES muß diser Zweybrückisch Catechismus Reformator/ ein vberauß verwegner vnd vnuerschämpter Mensch sein/ daß er in einer so grossen wichtigen

tigen Sache/daran unser Seelen seligkeit steht/so freuenlich/ohn allen Grundt/fürgeben darff: die Tauffe werde in H. Schrifft die Widergeburt/ vnnd ernewerung des heiligen Geists genennet. Item/ daß Wasser die Sünd abwasche vnd selig mache/nicht darumb/ daß der H. Geist leiblich in oder vnter dem Wasser seie.

Wo lauffen aber die Zeugnussen H. Schrifft/darmit diser Meister solches beweiset? wo werden sie in H. Schrifft gefunden? Nirgend. Wie ist er dann so vermessen/daß er solches ohn einich Zeugnus H. Schrifft so fräuenlich fürgeben darff? Dann hie ist kein Zeugnuß H. Schrifft am Rand gezeichnet/ wie er droben bey den vier Exempeln der Sacramentlichen Reden gesetzt hat.

Dargegen aber stehn hie die dürre/klare/helle wort Petri: In der Archa Noe seien acht Seelen behalten worden/ durchs Wasser/ welches nun auch vns selig machet/in der Tauffe. Vnd da es nicht in der that vnd warheit also were/ hette Petrus auch wol anderst reden vnd schreiben können.

1. Pet. 3. Das Wasser in der H. Tauffe machet selig.

Es redet aber Petrus nicht vom gemeinen Wasser/das nichts dann Wasser ist/ welches niemand selig machen kan/sonder setzt hinzu/in der Tauffe. Das ist ein besonder Wasser/ darumb hat es auch ein sondere Krafft/vermög des Worts Christi: Wer glaubt vnd getaufft würdt/der würdt selig werden.

Woher kompt aber disem Wasser solche Krafft? Antwort: Auß dem Wort Gottes/ welches bezeugt/dz der H. Geist in vnd vnter disem Wasser ist/wie geschriben stehet: Es sey dann/daß jemandt noch einmal geboren werde auß Wasser vnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Was

Was sagt aber hierzu der Zweybrückisch Reformator? Er sagt: Der heilig Geist seie nicht leiblich in oder vnter dem Wasser. Warmit beweißt er es aber? Ists gnug/ daß ers allein sagt? Wie wann ich sagt/ er were nicht allein in vnnd vnter dem Tauffwasser/ sonder auch in vnd vnter allem Wasser? Dann ist nicht der H. Geist allenthalben? Psal. 139. Wo soll ich hingehn vor deinem Geist? Villeicht muß der H. Geist (nach dises Reformators Lehre) auch allein an dem ort im Himmel sein vnnd bleiben/ da sie den Leib Christi hinsetzen/ wann sie nicht glauben/ daß er in vnd vnter dem Tauffwasser seie? Oder hat nicht der Geist Gottes in der Erschaffung der Welt/ auff dem Wasser geschwebet?

Ob der H. Geist in vnd vnter allem Wasser seie.

Aber/ darumb ist nicht alles Wasser/ Tauffwasser/ da der H. Geist in vnd vnter demselben warhafftig gegenwertig ist. Dann hieruon haben wir kein Wort Gottes. Aber vom Tauffwasser haben wir Gottes Wort/ bey dem ist nicht allein der H. Geist/ sonder es würcket auch der H. Geist dardurch die Widergeburt vnnd Ernewerung/ wie Christus vnnd seine Apostel lautter bezeugen/ das er durch ander Wasser nicht würcket. Joan. 3. Ephes. 5. Tit. 3.

Vnderscheid des gemeinen Wassers/ vnnd des Tauffwassers.

Darauß erscheinet/ daß diser Reformator nicht allein ein vngelehrter/ sonder auch ein gantz frecher vnd ein närischer Mensch sein müsse/ der solches wider die dürre/ klare/ helle/ offenbare Zeugnussen H. Schrifft läugnen/ vnnd mit solchem Vngrundt/ den ermelten Zeugnussen des H. Geists/ ein solche lästerliche/ falsche/ keinnütze Außlegung vnnd verkerhten Verstandt andichten/ vnd dem heiligen Geist sein Krafft vnd Würckung in der heiligen Tauffe/ in/ vnnd vnter dem Wasser so

ser so Gotslästerlich absprechen darff. Daruon in diser erinnerung gnug gesagt ist.

Wir wöllen auch die letste Frag vnd Antwort der H. Tauff hören.

Frag.

Warzu ist die Tauffe eingesetzt/oder was nutzet vnd tröstet es dich/daß du mit Wasser getaufft bist?

Antwort.

Die Tauffe ist eingesetzt zu stärckung des Glaubens / welche mich/ als ein Zeichen/ erinnert/ vnnd als ein Sigel versichert / vnnd im Glauben stärcket / vnnd tröstet / daß ich durch den Glauben vnnd Würckung des heiligen Geists/ so gewiß mit Christi Blut vnnd Geist/von allen Sünden gereinigt / zur Kindtschafft Gottes widergeboren/ dem HErrn Christo zu lebendiger Gemeinschafft eingeleibt/ geheiliget/ vnnd ein Glied seiner Christlichen Gemein worden seie/ so gewiß ich eusserlich an meinem Leib mit Wasser getaufft bin worden. Vom nutze der H. Tauffe.

Item / die Tauffe ist ein Zeichen / dardurch die Christen von andern Völckern / mit der Lehre vnnd Bekanntnus erkannt vnnd vnterscheiden werden.

Item / die Tauff ist ein erinnerung der ablegung der Sünden / vnd wandlung in einem newen leben.

Item / die Tauffe ist ein Band der brüderlichen Liebe.

Item / die Tauffe ist ein erinnerung des Creutzes / vnnd erlösung auß dem Creutz.

Bericht.

Summa der falschen Lehr des Newen Catechismi von der H. Tauffe.

IN diser Antwort hat der Reformator alles widerholet / vnnd dem Leser wol einbilden wöllen / was er biß daher in allen Fragen vnrechts von der H. Tauffe fürgeben hat / nämlich: Daß die Tauffe nichts anders seie / dann ein Zeichen / das vns erinnere der Widergeburt / so nicht durch das Wasserbad in der Kindheit / sonder durch den Glauben vnnd Wirckung des H. Geists geschehe / wann der Mensch zu seinem menschlichen verstandt kommen ist.

Dann in der Kindheit hab das eusserlich Wasser allein den Leib angangen / vnnd nicht an die Seele gelanget. Hab auch kein Krafft noch Würckung zu der Widergeburt gehabt / sonder hab allein bedeuttet die Widergeburt / die erst in den verständtlichen Jaren gefolget: doch allein in denen / die Gott zum ewigen leben in seinem ewigen vnwandelbaren Raht verordnet vnd darzu erschaffen habe / in denen aber nimmermehr folge oder geschehe / die er zu der Verdamnus verordnet hat / wann sie gleich tausent vnnd aber tausentmal mit Wasser an jrem Leib getaufft worden weren.

Weil aber solche Gottslästerliche Lehr droben nunmehr gnugsam erklärt / vnnd widerlegt worden/ will ich weitter nicht Erinnerung thun / sondern halt es für gnugsam/wañ fromme Hertzen solches allein hören/die sich/wie billich/darab entsetzen/vñ sie als den Teuffel fliehen vnd meiden/vnd nimmermehr darein bewilligen/noch solche recht heissen/oder jre Kinder darein stecken sollen.

Wir wöllen aber zum sechsten vnnd letsten/ seine falsche vnreine Lehre/ auch von dem H. Sacrament des Abentmals hören.

Frag.

Was ist das H. Abentmal?

Antwort.

Das Abentmal ist ein Sacrament/oder sichtbar Göttlich Wortzeichen/vnnd Sigel des newen Testaments/nämlich/ ein solche eusserliche/ offentliche Handlung / welche vns / die in Christo dem Herrn täglich wachsen vnnd zunemen sollen/durch das essen vnd trincken Brots vnnd Weins / auß dem beuelch Christi/ an die verheissung des Euangelij gehenckt/ als Zeichen erinnern/vnd als Sigel versichern/ vnd neben dem Wort der Gnaden vergwissen / daß wir durch den Glauben vnnd Würckung des heiligen Geists/ so gewiß mit dem Leib vnnd Blut Christi / welche

er zu vergebung der Sünden in den Todt hingegeben/vnd vergossen hat / in vnsern hungerigen vnnd durstigen Seele / zu lebendiger Gemeinschafft mit Jhme gespeiset vnnd getrenckt werden / so gewiß wir das Brot vnd Wein mit dem Munde haben empfangen. Dargegen wir vns jhme in rechter Erkanntnus / Glauben / verkündigung seines Todts / dancksagung / newem leben/ vnd Lieb des Nächsten/zudienen verpflichten.

Bericht.

DJß ist weit ein andere Beschreibung des heiligen Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi / dann die in der Zweybrückischen Christlichen Kirchenordnung einuerleibt ist. Dann in der Zweybrückischen Kirchenordnung / steht die Frag vnd Antwort also.

Frag/

Was ist das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi?

Antwort.

Es ist der ware Leib vnd Blut vnsers HErrn Jhesu Christi / vnter dem Brot vnnd Wein/vns Christen zuessen vnd zutrincken / von Christo selbs eingesetzt.

Bericht.

Bericht.

HJe wolt ich disen Meister gern selbs hören / wie er dise gantz widerwertige Fragen vnnd Antwort / mit deren / so in seiner Erklärung / vnnd in der Zweybrückischen Kirchenordnung gesetzt / mit einander vergleichen wolt / daß sie neben einander stehn möchten. Dann die Zweybrückische Christliche Kirchenordnung sagt lautter : Diß Sacrament sey der ware Leib vnd Blut Christi / vnder dem Brot vnnd Wein. Dargegen sagt diser Meister / vnd Catechismus Reformator: Das heilig Abendtmal sey ein eusserliche / offentliche Handlung / darinnen allein Brot vnd Wein / mit dem Mund empfangen / geessen / vnnd getruncken werden / zum Zeichen / Sigel / vnd bekräfftigung des Glaubens an den hingegebnen Leib Christi.

Hie würdt in der erklärung des newen Catechismi gantz vnd gar nichts gesagt vom essen vnnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi / sondern es würdt allein vom eusserlichen essen vnnd trincken des Brots vnnd Weins geredt / welche allein / als eusserliche Zeichen / ein Erinnerung / Sigel / Versicherung der verheissung sein sollen / daß wir durch den Glauben vnd Würckung des heiligen Geists / mit dem Leib vnnd Blut Christi / an vnser hungerigen vnnd durstigen Seele zu lebendiger gemeinschafft / mit jhme gespeiset vnnd getrencket werden. Das ist / daß wir durch den Glauben an Christum / vergebung der Sünden / vnnd das ewig Leben haben.

So grosser vnderschied nun ist zwischen der Hüllsen vnnd dem Kern / so grosser vnderscheid ist auch

zwischen disen beiden Lehren: vnd so grosser vnderschid ist zwischen Brot vnnd Wein / vnnd dem Leib vnnd Blut Christi: so grosser vnderschid ist auch zwischen dem Sacrament / so man biß daher im Fürstenthumb Zweybruck gehalten hat / vnnd das man jetz mit disem newen Catechismo anrichten will.

Verdampte newe Lehr vom H. Abentmal im Fürsterthumb Zweybrück fürgenommen.

Dann in der alten / Christlichen / Zweybrückischen Kirchenordnung würdt gelehrt / dz vnder dem Brot vnd Wein / durch die Hand des Dieners / der ware Leib vnnd Blut Christi außgetheilt / vnnd mit dem Mund empfangen werden. Jn disem newen Catechismo aber würdt gelehrt / daß durch die Hand des Dieners nichts / dann Brot vnd Wein außgetheilt / vnnd mit dem Munde nichts / dann Brot vnnd Wein empfangen werde: Der Leib vnd Blut Christi aber seien weder / in noch vnder dem Brot vnnd Wein des Abentmals. Wie solches die nachfolgenden Fragen vnd Antwort noch mehr lautter vnd klar bezeugen.

Dann hie würdt mit außgetruckten Worten gesetzt / daß diß Sacrament nur ein eusserliche Handlung sey / welche durch das essen vnnd trincken des Brots vnd Weins vns erinnere / versichere / versigle / vnnd vergewisse / der Speisung vnd Trenckung an vnser hungerigen vnnd durstigen Seele / die durch den Glauben vnnd Würckung des heiligen Geists ohn vnderlaß geschicht / zur lebendigen gemeinschafft mit Christo.

Einerley Lehre diß Schwermers von der heiligen Tauff vnd heiligen Abentmal.

Vnnd ist dise Lehre vom heiligen Abentmal geschaffen / wie die Lehre von der heiligen Tauffe. Da die Substantz vnnd das Wesen der heiligen Tauffe

(dises

(dises Geistes Lehr nach) stehet allein auff dem eusserlichen bezeichnen / erinnern / versiglen vnnd vergwissen der Widergeburt / so in der heiligen Tauff bedeuttet/aber weder durch den Diener gereicht/ noch von dem getaufften Kind an Leib vnnd Seele empfangen werde / sonder der heilig Geist würcket dieselbige durch den Glauben/ erst / wann sie aufferwachsen/ vnnd zu jhrem verstand kommen / so sie anderst in der zahl deren Menschen begriffen seien/ die Gott zum ewigen Leben in seinem heimlichen ewigen vnwandelbaren Raht verordnet hat.

Caluinische Lehre von der heiligen Tauffe.

Also lehren sie auch / daß im heiligen Abentmal allein nur ein eusserliche Handlung seie / da Brot vnnd Wein durch die Hand des Dieners außgetheilt / vnnd mit dem leiblichen Munde empfangen werden: welche bedeutten / wann ein Mensch an Christum glaube/ daß er sein Leib für vns gegeben/ vnd sein Blut für vnser Sünde vergossen habe / so sey Christus mit allen seinen Gutthaten in seinem leiden vnnd sterben vnserer Seele/ wie ein Speise vñ Tranck/ darmit sie sich durch würckung des heiligen Geists widerumb auffrichtet vnd tröstet. Welche Geistliche Speisung ohn vnderlaß ausserhalb dem heiligen Abentmal geschicht / so offt wir durch den Glauben vns des leidens vnd sterbens Christi erinnern / wir essen Brot oder Käß / Birn oder Apffel/ vnd trincken Wein/ oder Bier.

Zwinglische vnd Caluinische Lehre vom H. Abentmal.

Nun hat aber der HErr Christus in seinem Testament kein bedeuttung eingesetzt: sonst hette er wol deutlicher reden/ vnd sagen können: Nemmet/ esset vnd trincket; Diß Brot vnnd Wein bedeutten mein hinge-

gebnen

Im H. Abendmal ist kein bedeuttung/sonder die Himmlische Speise selbst.

gebnen Leib/ vnd vergossen Blut/ vnnd das leiblich essen vnnd trincken/bedeutten den Glauben an mich/ den der heilig Geist wircket/vnd euch meiner selbs/ vnd aller meiner Guttthaten dardurch theilhafftig machet. Aber das thut Christus nicht/ sonder er sagt: Nemet/ esset: vnnd redet von eim solchen nemen vnnd essen/ das mit der Hand vnnd Mund geschihet. Vnnd heisset hie (ESSEN) nicht (glauben) sonder mit dem Mund essen/ vnnd sagt: DAS IST MEIN LEIB/ ꝛc. DAS IST MEIN BLVT/ ꝛc. Die hörst du von keiner bedeuttung oder bezeichnung/sondern Christus sagt: ES IST/IST/ IST mein Leib/vnnd mein Blut. Er zeigt auch lautter an/vnnd lehret/ warumb er solches verordnet/ vnnd von vns gehalten haben wölle/nämlich/da er sagt: Das thut zu meiner gedächtnus. Das ist/wie es S. Paulus erkläret
1. Cor. 11.
daß wir darbey des HErrn Todt verkündigen sollen/ daß er für vns gestorben seie.

Vnnd daß wir daran nicht zweiffeln/ er sey für ein jeden insonderheit gestorben/ wieuil jhr zu dem heiligen Abendtmal gehn/so will er jhnen in diser Himmlischen Malzeit mit dem Brot vnd Wein/ laut seines worts/ Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ꝛc. eben denselben Leib vnd Blut in jhren Mund geben/ den er für sie in Todt gegeben/vnd am Creutz vergossen hat.

Bey diser Himmlischen Malzeit würdt nicht allein die Seele gespeißt vnd getrenckt. Dann es hat nicht allein die Seele gesündigt/ bedarff auch nicht allein diser Speiß vnd Tranck/ sondern auch der Leibe. Darumb werden zugleich Leib vnnd Seele gespeiset/ nicht zum irrdischen leben/ sonder zur vnsterbligkeit/ vnnd zu dem ewigen Leben.

Vnd

Vnnd heißt hie das essen vnnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi / so gar nicht glauben an Christum / daß diß essen des Leibs Christi vil mehr von Christo verordnet ist / vnd geschicht zur stärckung des essens / so zuuor durch den Glauben geschehen ist / ehe der Mensch zu disem Tisch gangen / vnd das Sacrament empfangen hat.

Im H. Abentmal essen / heisset nicht glauben.

Dann / wie allen Christen wol bekannt / ist zweierley essen des Leibs Christi / wie Caluinus selbs vber das sechßt Capittel Joannis lautter bekennt. Das ein ist vnnd heisset nichts anders / dann glauben an Jhesum Christum / daß er sein Leib für vns gegeben / vnnd sein Blut für vnser Sünde vergossen habe. Vnd von disem essen allein würdt Joh. 6. geredt. Das ander ist das Sacramentlich essen des Leibs Christi im H. Abendmal / das mit dem leiblichen Munde geschicht / da Christus hat beuohlen / sein Leib mündtlich zuessen / vnnd sein Blut mündtlich zutrincken. Dann zu solchem essen gebraucht er leibliche ding / nämlich Brot vnnd Wein / die anderst nicht / dañ mit dem Mund empfangen werden können. Aber in / mit vnnd durch dise leibliche ding / theilet er auß / vnnd gibt auch die Geistliche vnd Himmlische Speise vnnd Tranck / nach seinen gewissen / beständigen / warhafftigen / vnfehlbarn / dürren / klaren / hellen worten / da er sagt: Nemmet / esset / das ist mein Leib / rc. Nemmet / trincket / das ist mein Blut / rc. Der Mensch / so ers mit dem Mund empfahet / glaube es oder nicht / so bestehet das Wort Christi: Das ist mein Leib. Vnnd kan des Menschen Vnglaub / Gottes Glauben nicht auffheben / noch jhne

Zweierley essen des Leibs Christi.

1. Joan 6. Matth. 26.

2. Mündtlich essen des Leibs Christi.

Der Vnglaub des Menschen endert die Substantz des Sacraments nicht. Rom. 3.

zum Lugner machen/ wann er gleich nicht glaubt/ daß es darumb nicht sein sollt/ das Christus sagt/ daß es seie. Dann er hat nicht gesagt: Wann du es glaubst/ so ist es mein Leib / wann du es aber nicht glaubst / so ist es nicht. Nein/ Nein. Er sagt: Das ist mein Leib. Das ist es auch / vnnd kanst du hie mit deinem Vnglauben nichts hindern.

Darumb vermahnet S. Paulus so fleissig vnnd sorgfeltig / ehe sich ein Mensch zu diser Himmlischen
1. Cor. 11. Malzeit verfüge/ daß er sich zuuor wol erforschen/ vnd probieren soll/ damit er nicht das Gericht esse / vnd am Leib des HErrn sich versündige/ vnnd schuldig werde. Dann hie gehet man nicht allein mit Brot vnnd Wein/ sonder mit dem Leib vnnd Blut Christi vmb/ welcher vmb des Menschen Vnglaubens willen von diser seiner Ordnung nicht weichet/ noch abwesend ist.

2. Cor. 2. Wie aber das Euangelium ein Geruch des Lebens zum Leben ist / den Gläubigen / vnnd ein Geruch des Todts / zum Tode / denen / die nicht glauben: Also ist auch der Leib vnnd Blut Christi ein Geruch des Lebens zum Leben/ die in warhafftigem Glauben solches Sacrament empfangen. Dargegen aber ein Geruch des Todts zum Tode / denen / die vngläubig vnnd vnbußfertig den warhafftigen Leib vnd Blut Christi in disem Sacrament mit jrem Munde empfangen.

Dann sie versündigen sich nicht allein am Brot/ empfangen auch nicht allein Brot / sondern sie versündigen sich am Leib Christi / darumb / daß sie denselben nicht vnderscheiden. Vnd sagt S. Paulus nicht / sie essen das Gericht / darumb / daß sie diß Brot

Wie sich die Vnwürdigen im heiligen Abendmal am Leib Christi versündigen.
1 Cor.

nicht

nicht von einem gemeinen Brot underscheiden/welches er gewißlich geschriben hette / wann allein Brot vnnd Wein hie außgetheilt/vnd mit dem Munde empfangen würden/sonder es sagt Paulus: Daß sie nicht vnderscheiden den Leib des HErrn / der vnder vnd mit disem Brot gegeben würdt.

Darauß offenbar ist / daß dises Zweybrückischen Catechismi Lehr vom heiligen Abendtmal / falsch/ vnrecht/vnd den dirren/hellen/klaren worten des Testaments Christi entgegen vnnd zuwider / vnnd also ein newe Lehre sey / so in der Zweybrückischen Kirchenordnung nicht begriffen / auch biß daher in die Gemein vnd Jugend nicht getriben worden.

Nun wöllen wir die andere Frag vnnd Antwort auch besehen.

Frag.

Wie vilerley Speiß vnd Tranck seind in dem Sacrament des Abendmals?

Antwort.

Zweierley. Ein eusserliches/nämlich/Brot vnd Wein: Vnd ein Himmlischs/nämlich/der Leib vnnd Blut Christi/sampt allen seinen Wolthaten.

Bericht.

DIse Frag vnnd Antwort seind anders nichts/ dann ein Spiegelfechten vnd eitel Betrug/ darmit der Meister den einfältigē Christen ein blawen dunst für die Augen machen will / daß sie darfür halten sollen / als glaubten dise falsche Lehrer auch ein warhafftige gegenwart des Leibs Christi im heiligen Abendmal.

Betrug des Calvinischen Catechismi.

Dann die Wort lautten scheinbar / da gefragt würdt: Wie vilerley Speise vnnd Tranck seind im Sacrament? welches ein einfältiger Christ nicht anderst verstehet / dann in dem / das der Kirchendiener gibt: nämlich im Brot vnnd Wein des Abentmals / dann Sacrament im Abendmal ist jhnen nur Brot vnd Wein. Darauff geantwortet würdt / zweierley / nämlich / nicht allein Brot vnnd Wein / sondern auch der Leib vnnd Blut Christi. Wer solt aber gedencken / daß ein betrug vnder disen Worten stecken solt?

Aber es bedarff nicht weit zusuchen / daß diser betrug geoffenbaret werde. Dann diser Geist verraht sich selbs in der neundten Frag / die also lauttet. Frag. Wie kan man den Leib vnnd Blut Christi essen vnnd trincken / wann sie nicht IN oder VNDER dem Brot vnd Wein / sonder im Himmel seind? Ist das nicht Teutsch gnug geredt: Der Leib Christi ist nicht in oder vnder dem Brot des Abendtmals / sondern im Himmel.

Der Meister diß newen Catechismi ist wider sich selbst.

Wie reimen sich aber mit einander solche neundte Frage / vnnd die Antwort auff dise vierdte Frage? Welcher Meister kan sie mit einander vereinigen? Dann ist der Leib vnnd Blut Christi im Sacrament des heiligen Abendtmals / auff Erden / da das heilig Abendtmal gehalten würdt / so muß falsch sein / wann gesagt würdt: Der Leib vnnd Blut Christi ist nicht in / oder vnder dem Brot vndd Wein / sondern im Himmel. Ist aber diß letst nicht falsch / so muß falsch

sein /

sein/ vnnd ein Betrug darhinder stecken/ wann gesagt würdt: Daß der Leib vnnd Blut Christi im Sacrament seien. Dann diser Geist durch das Sacrament nichts anders/ dann die eusserliche Zeichen verstehet/ nämlich/ Brot vnd Wein/ sampt der eusserlichen handlung/ daß solch Brot vnnd Wein/ durch den Diener außgetheilet/ mit dem eusserlichen Munde geessen vnd getrucken werden/ zur Bedeutnus/ was sie an Christo haben/ wann sie an jn glauben/ vnd durch den Glauben sein selbs/ vnnd seiner Gutthaten theilhafftig werden/ welches durch den Glauben geschicht/ vnnd geschehen ist/ ehe sie zum Sacrament gehn/ oder dasselbig empfangen. Im Sacrament aber (jhrer Lehr nach empfangen sie nichts/ dann Brot vnd Wein/ werde jnen auch weitter nichts gegeben/ dann Brot vnnd Wein/ welches Brot vnd Wein/ Zeichen/ Bedeuttung/ Sigel/ Versicherung vnd Vergwisserung seien/ daß wir durch Christum verzeihung der Sünden/ vnd das ewig leben haben/ wann wir an jhne glauben.

Die Zwinglischen vnd Caluinischen haben in jrem Sacrament mehr nicht/ dann Brot vnd Wein.

Darumb sollen alle fromme Christen wissen/ daß die Zwingler vnd Caluinianer/ in jhrem Sacrament mehr nicht/ dann nur ein eusserlichs essen Brots vnnd Weins haben/ darmit sie jhren Glauben an Christum stärcken wöllen: vnd glauben nicht/ daß der Leib vnnd Blut Chrsti im Sacrament in oder vnter dem Brot vnd Wein gegenwertig seie. Das ist offenbar auß jhren eignen worten/ bey der neundten Frage gesetzten Antworter wisen/ welche falsch vnnd vnrecht/ vnd den dürren/ klaren/ hellen worten des Testaments Christi offenbarlich zuwider ist.

Nicht weniger ist auch die nachfolgende fünffte Frag vnd Antwort auff sein falschen/ jrrigen/ Caluinichen verstandt gerichtet. Die also lautten.

Frag.

Wer theilet die jrrdische Speise vnd Tranck auß / vnd wer theilet den Leib vnd Blut Christi eigentlich auß?

Antwort.

Das jrrdisch gibt der Kirchendiener / das himlisch würcket vnnd gibet der HErr Christus selber / wie er sagt: Das Brot / das ich geben werde / ist mein Fleisch.

Bericht.

DJse Frag vnnd Antwort scheinen auch / als sey nichts jrrigs oder falsches darunter verborgẽ. Dann es ist je war / daß der Diener Brot vnnd Wein außtheilet / wie meniglich solches sehen kan. So ist auch war / daß Christus sein Leib vnnd Blut selbst gibt / vnnd außtheilet. Dann da er solches nicht thete / so hetten wir weder Leib noch Blut Christi im heiligen Abentmal zu empfahen. Aber daruon ist die Frag oder der Stritt nicht. Sonder das ist die Frage / vnnd darüber ist der Stritt: Ob der Diener nichs / dann Brot vñ Wein gebe / vñ ob Christus durch des Dieners Hand sein Leib vnd Blut gebe? Da stecket das Messer. Daruon sagt diser Caluinist nichts / sonder das ist sein meinung / wie der Leib vnnd Blut Christi (seiner Lehr nach) nicht in oder vnter dem Brot vnd Wein seie: Also gebe auch dieselbige Christus nicht durch die Hand des Dieners / im gesegneten Brot vnnd Kelch. Dann sie seien im Abentmal auff Erden nicht gegenwertig / sonder im Himmel / darumb könne der Diener nicht

Hauptfrag von der außtheilung des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal.

Der Caluinisten meinung von der außtheilung des Leibs Christi im H. Abentmal.

nicht mehr dañ Brot vnnd Wein geben. Das ist aber falsch vnd vnrecht/vnd den dürren/klaren/hellen worten des Testaments Christi offenbarlich entgegen/vnd zu wider.

Gott theilet die Geistliche Gaben auß durch leibliche Mittel.

Dann ob wol Christus sein Leib vnnd Blut vns auch ohne Brot vnd Wein geben köndte/gleich wie er auch ohne das eusserlich Wasserbad/durch sein heiligen Geist die Widergeburt/vnnd Ernewerung würcken köndte: jedoch hat es jme gefallen/in/vnter/mit/vnd durch diß Wasserbad solche himmlische Gaben/den Menschen mitzutheilen/daß es nit allein wort/sonder auch mit der that vnnd warheit sey ein Bad der Widergeburt/vnd ernewerung des heiligen Geists. Also hat auch Christo gefallen in vnnd vnter dem Brot vnnd Wein/durch des Dieners hand sein Leib vnnd Blut außzutheilen.

Krafft vnnd würckung des Tauffwassers.

Krafft vnnd würckung des Brots vnd Weins im H. Abentmal.

Dann wie Chrysostomus Christlich vnnd recht geschriben hat/wann wir gantz vnd gar geistlich weren/so würde vns Gott ohne leibliche ding seine Geistliche Gaben mittheilen. Weil wir aber auch ein Leib haben/so gibt er die Geistliche Gaben/durch die leibliche ding. Vnd sey disem vnd allen Caluinisten der trotz gebotten/daß sie das Widerspil in alle ewigkeit beweisen.

Widerwertige Lehr der Zweybrückischen Kirchenordnung/vnd des newen Catechismi.

Es würdt auch hie abermals von nötten sein/daß die Zweybrückisch Kirchenordnung bey disem Artickel geendert/vnd den Kirchendienern verbotten werden/daß sie in der außspendung des Sacraments dise wort gantz vnnd gar außlassen/da sie biß daher zu einem jeden in sonderheit gesagt haben/so das Sacrament auß jrer Hand empfangen hat: Nim hin/vnnd iß/das ist der Leib Christi/der für dich gegeben würdt/

Von der außtheilung des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal.

würdt. Nim hin/vnnd trinck / das ist das Blut des Newen Testaments/ das für deine Sünd vergossen ist.

Dann was heißt der Kirchendiener essen vnd trincken? Antwort/ das er im gibt. Was gibt er im aber? Antwort/das er sagt/ vnd wie seine wort lautten: Das ist der Leib Christi/ etc. das ist das Blut Christi / etc. Nun kan diser newen Lehr nach/ der Diener den Leib vnd Blut Christi nicht geben/sonder Christus gibts allein.

Damit nun die Leut hinfort durch solche wort nicht betrogen werden / so muß man not halben dise wort hinweg thun/vñ andere an die statt setzen. Nämlich dise: Nim hin vnd iß/das ist Brot. Nim hin vnnd trinck/das ist Wein/der den Leib vnd Blut Christi bedeuttet/die ich dir nicht geben kan/vnd bitte du Gott/ daß er dieselbige dir geben wölle. Wie mich dann ein Prediger auß der Zürcher Gebiet / vor ettlich Jaren berichtet / daß er das Sacrament mit solchen worten auff Zwinglisch außtheile/wann er das Abentmal halte. Vnnd diß ist auch im grundt des Schwenckfelds Ketzerey / der beides in dem gepredigten Wort/vnd in den Sacramenten von einander reisset / das Christus zusamen verordnet/nämlich/ die Krafft im wort des Euangelij / den heiligen Geist in der heiligen Tauffe/ vnnd den Leib vnnd Blut Christi / im Brot vnnd Wein des heiligen Abentmals. Gleichs schlags ist auch die nachfolgende Frag vnnd Antwort / die also lautten.

C. Schwenckfelds vnd der Caluinisten Lehre im Grundt einerley Lehre.

Frag.

Frag.

Womit essen vnd trincken wir die eusserliche Speise vnd Tranck/ vnd womit essen vnd trincken wir Christum/ sein Leib vnd sein Blut?

Antwort.

Die eusserliche Speise vnd Tranck empfangen wir mit dem Munde / die himlische mit dem Glauben. Dann Christi Leib vnnd Blut ist ein Speise vnnd Tranck der Seelen / vnnd nicht des Leibs. Daher gewiß / daß die Vnglaubigen vnnd Heuchler / den Leib vnnd Blut Christi nicht essen noch trincken.

Bericht.

IN diser Antwort finden sich drey offenbarer greifflicher Irrthumb. Der erste: Daß der Leib vñ Blut Christi mit dem leiblichen Munde nicht empfangen werden / sonder allein Brot vnnd Wein. Dañ Christus redet hie nicht ein wort vom Glauben/ sonder von einem leiblichen essen/das mit dem Munde geschicht/vnd sagt außtruckenlich/was es seie/das er sie heisset essen vñ trincken/vñ spricht: Das ist mein Leibe/ das ist mein Blut. Wer nun ettwas anders darauß machen will/der straffet Christum der Lugen/in den worten seines Testaments/ daruor Gott alle fromme Hertzen behüten wölle. Christi Leib würdt mit dem Munde geessen.

Zum andern/ist offenbarlich falsch/daß diser Reformator so freuenlich vnnd vermessen fürgeben darff:

Christi Leib vnnd Blut seie ein Speiß vnnd Tranck allein der Seelen/vnnd nicht des Leibs. Welchs nicht allein ohn alle Schrifft/sonder auch wider die H. Schrifft/auch wider sein selbst eigne Bekañtnus in disem newen Catechismo streittet/da er fürgibt/den Leib Christi essen/heisse anders nichts/dann an Christum glauben/daß er sein Leib für vns gegeben habe.

Dann allermenniglich in der Christenheit offenbar ist/daß Christus sein Leib nicht allein für vnsere Seelen/sonder auch für vnsern Leib hingeben/vnd sein Blut nicht für vnsere Seelen allein/sonder auch für vnsern Leib vergossen. Dann der Leib nicht weniger/als die Seele gesündigt/vnd demnach solcher Speise vñ solches Trancks nicht weniger/als die Seele bedarff.

Wunderbarliche Weißheit Gottes im H. Abentmal.

Demnach die ewig Weißheit es also geordnet hat/daß bey diser himlischen Mahlzeit/wie die Seele für den Leib glaubet/also jsset der Leib für die Seele in disem Geheimnus/leiblich/vnnd werden zu gleich Leib vnd Seele zur himlischen vnsterbligkeit gespeiset vnnd getråncket.

Dañ wie der Leib dise wort: Das ist mein Leib/etc. nicht kan durch die Gurgel jagen/also kan auch die Seel nicht leiblich Brot vnd Wein essen vnd trincken/darinnen Christus sein Leib vnnd Blut im H. Abentmal außtheilet.

Darumb soll vnnd kan wol Brot vnnd Wein vom Leib vnnd Blut Christi/nach jrer Substantz/Natur vnnd Wesen/vnderscheiden werden/(Dann ein anders ist vnd bleibt Brot vnd Wein/vnd ein anders der Leib vnd Blut Christi.) Aber sie sollen in disem Geheimnus keins wegs von einander gerissen werden.

Noch

Noch vil weniger ein Christ sich bereden lassen/daß Brot vnnd Wein allein den Namen des Leibs vnnd Bluts Christi bekommen haben/vnnd daß sie nicht gegenwertig sein sollen/wie diser Meister in nachfolgender Frag vnd Antwort/die Leut fälschlich zubereden sich vnderstehet/wie wir hören werden.

Zum dritten: Ist auch offenbarlich falsch vnnd vnrecht / vnnd das recht Merckzeichen/darbey man ein Zwingler/oder Caluinischen Schwermer/in der Lehr vom heiligen Abentmal erkennen kan/da er als gewiß vnnd vnfehlbar fürgibt/ daß die Vnglaubigen vnnd Heuchler/den Leib vnnd Blut Christi nicht essen noch trincken. Welche falsche Lehre/ er auff den nächsten vorgehenden vngrundt gebawet hat / da er fürgibt/ der Leib vnnd Blut Christi / seien ein Speise vnnd Tranck allein der Seelen/vnnd nicht des Leibs/vnnd das allein durch den Glauben.

Merckzeichen der Sacrament-schwermer / in der Lehr vom H. Abentmal.

Falsche Lehr von der niessung der vnwürdigen.

Aber wo sind die Zeugnussen H. Schrifft/darmit er dise beide Stück beweisen kan oder will: keins würdt er in alle ewigkeit finden noch zeigen können/dessen bin ich gewiß.

Dann ob wol der Leib vnnd Blut Christi/in disem Geheimnus vnsere Leib nicht speiset vñ träncket/ wider den leiblichen hunger vñ durst/vñ also kein leibliche jrrdische Speise ist/so speiset er doch vnsere Leib wider den ewigen hunger vnnd durst / zu der ewigen vnsterblichkeit/nicht weniger als die Seele/wie zuuor angezeiget ist.

Wie der Leib vnd Blut Christi ein Speise vnd Tranck/auch vnserer Leib seie.

So zeuget S. Paulus mit klaren hellen worten/daß die vnwürdigen / welche nichts anders sind/dann vnglaubige Heuchler/ die sagen/ sie erkennen Gott / aber mit den Wercken verläugnen sie es. Tit. 1. jhnen selbst

Die vnwürdigen empfahen auch den Leib vnnd Blut Christi im H. Abentmal.

1.Cor 11. das gericht essen vnnd trincken/ damit/ daß sie nicht vnterscheiden den Leib des HERRn. Vnnd abermals: Welcher vnwürdig von disem Brot jsset / oder von dem Kelch des HERrn trincket/ der ist schuldig am Leib vnnd Blut des HERRn. Diß ist ein lautterer Text / darauff kan sich ein Gewissen verlassen. Darwider der Caluinisten gloß gar nichts gilt/ da sie fürgeben/ vnnd mit einer vngeschickten Gleichnus sich kutzlen: Wann einer eines Keisers oder Fürsten Sigel vnehret/ der hab sich nicht an dem Sigel / sonder am Keyser selbst vergriffen: Also wann einer diß Brot im H. Abentmal vnwürdig esse / welches den Leib Christi allein bedeute/ vnd ein Sigel seie der Geistlichen Speisung / so sey er schuldig am Leib des HERren. Aber das ist anders nichts/ dann ein menschlich gedicht/ vnd schickt sich hieher gar nicht. Dann der Keyser hat nicht gesagt: Diser Sigel bin ich. Wie dann auch der Sigel der Keyser nicht ist: Aber Christus sagt: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ dise wort lassen sich nicht verdrehen/ oder jnen ein frembden verstand andichten.

Der Caluinisten Glaube auff ein Gloß gegründet.

Es mag auch diser Reformator sein Gedächtnus ein wenig besser stercken / da er fürgibt/ daß diser new Catechismus der Zweybrückischen Kirchenordnung/ vnd derselben Lehre nicht zuwider seie. Dann in der Kirchenordnung / fol. 171. stehet außtruckenlich gesetzt/ daß der warhafftige Leib vnd Blut Christi/ nicht allein von frommen / sonder auch von bösen Christen gereicht vnnd empfangen werde. Das Widerspil aber setzt diser Reformator hie offentlich mit lauttern klaren worten/ vnnd will gleichwol die Leut bereden/ daß durch disen newen Catechismum keine newe Lehr einge-

Der new Catechismus der Zweybrückischen Kirchenordnung offenbar zuwider.

eingeführt werde. Da sie sich nun nicht vor den Menschen schämen wöllen / solten sie sich doch vor Gott schämen vnnd förchten.

Es mangelt aber vns nichts anders in disem gantzen Handel / denn daß wir mit vnsern leiblichen Augen (wie Nicodemus) nicht sehen / noch mit vnser Vernunfft begreiffen können / wie es zugehe. Wir sollen aber vnsern Verstand gefangen nemmen / in den gehorsam Christi / vnnd vns seinem Wort mit glauben vnderwerffen / so were bey disem Articul allem Hader gesteuret / vnnd Christliche Einigkeit leichtlich zutreffen.

Hauptvrsach der Caluinischen Retzerey / in der Lehr vom heiligen Abendmal. Joh 3. 2. Cor. 10.

Wir wöllen aber weitter hören / vnnd besehen / die gemeine Farb / darmit diser Meister disen seinen Irrthumb anstreicht / vnnd verhoffet dardurch denselben zuuerbergen.

Frag.

Was ist die weiß vnd art zureden in dem Sacrament des Abendmals?

Antwort.

Das Zeichen / oder das eusserlich Brot vnnd Wein / würdt der Himmlisch verheissen Schatz / nämlich / der Leib vnnd Blut Christi / oder die gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi genennet / nicht darumb / daß das Brot vnnd Wein in 1.
den Leib vnnd Blut Christi verwandelt werde:
oder / daß der Leib vnd Blut Christi leib- 2.
lich in / oder vnder dem Brot vnnd Wein

verborgen seie: oder daß das Brot vnnd Wein ein sonderliche Würckung vnnd Krafft vberkommen / die vergebung der Sünden vnnd Gemeinschafft Christi zuwürcken / sonder darumb / daß das essen vnd trincken des Brots vnd Weins / die vergebung der Sünden / durch den hingegebnen Leib / vnnd vergossen Blut Christi / vnnd die gemeinschafft derselben erstlich bezeichne / darnach auch versigle vnnd bekräfftige / wie es der HErr Christus selbst erkläret: Solches thut zu meiner gedächtnus. Vnd Paulus: So offt jhr von disem Brot esset / vnnd von disem Kelch trincket / sollt jhr des HErrn Todt verkündigen / biß daß er kompt.

Bericht.

AVff dise Antwort soll der Christliche Leser nachfolgenden grundtlichen Bericht einnemen.

Falsche vnnd verdampte Regel der Caluinisten.

Erstlich / souil sein allgemeine Regel belangt / daß die Zeichen allein den Namen der bezeichneten ding in Sacramenten bekommen / aber den Schatz nicht bey sich haben / vnder oder in denselben verborgen / die ist droben in der Lehr von den Sacramenten in gemein / deßgleichen auch von der heiligen Tauffe grundtlich widerlegt / vnnd mit vnwidersprechlichem grundt erwisen worden / daß sie falsch vnnd vnrecht / Gotts-

Gottslästerlich/ vnnd ein verdampter Jrrthumb/ den offenbaren Worten des HErrn Christi vnnd Pauli zuwider sey.

Dann da Christus seiner lieben Christenheit in den Sacramenten den Schatz nicht hette geben vnnd mittheilen wöllen/ hette er auch wol anderst reden können/ vnnd vngezweiffelt auch wurde geredt haben/ daß jeder einfältiger Christ hette erkennen können/ daß in/ vnnd vnder denselben diser thewre Schatz nicht verborgen / auch derhalben nicht darinnen zusuchen sey.

Christus theilet den Schatz in vnd durch die Sacramenten auß.

Wann er aber so deutlich von der heiligen Tauff sagt: Es sey denn/ daß jemand von newen geborn werde / auß Wasser vnnd Geist / so kan er in das Himmelreich nicht eingehn. Jtem: Paulus schreibt: Daß Christus sein Gemein gereiniget hab / durch das Wasserbad im Wort: wer soll doch so verwegen vnnd vergessen sein / der dise helle Wort anderst verstehn oder deutten könne / denn wie sie lautten / vnnd also nur ein lautter bedeutten / vnnd leere Zeichen des Schatz darauß machen / daß der Schatz nicht darinnen begriffen / auch dardurch den Leuten nicht mitgetheilt werde?

Joh. 3.

Der Schatz ist im Tauffwasser.

Ephes. 5.

Also/ weil Christus in seinem Testament/ vnnd letsten Abentmal dise dirre/ helle/ klare wort gesetzt: Nemet/ esset/ das ist mein Leib/ rc. Nemet/ trincket/ das ist mein Leib/ rc. wie soll doch ein Christen Mensch / so den Glauben an Christum gelernet hat / daß er der Allmächtig Gott seie / jmmer mehr so vermessen sein/ der Christum den HErrn in das Angesicht lugen straffen/ vnd

Der Schatz ist im Brot vnd Wein des Abentmals.

Gottslästerliche Lehr der Caluinisten/ wider die wort des Testaments Christi.

vnnd sagen dörffen: Es ist nicht dein Leib/ es ist nicht dein Blut/ in oder vnder dem Brot vnnd Wein/ dann es ist dir mit aller deiner Allmächtigkeit vnmüglich zuuerschaffen/ daß dein Leib vnnd Blut zugleich im Himmel/ vnnd in oder vnder dem Brot des Abendmals allenthalben seie/ da dasselbig in der gantzen Christenheit/ an allen orten der Welt auff ein stund gehalten würdt. In massen solches die Caluinisten nicht allein schreiben vnd lehren/ sonder für jren einigen grund solcher jrer verdampten Lehr halten.

Grund der Caluinischen Lehr wider das Sacrament Christi.

Grewliche Lästerung der Caluinisten wider die Allmächtigkeit Gottes.

Dann sie lehren/ daß die wesentliche eigenschafft eines warhafftigen menschlichen Leibs sey/ daß er auff ein zeit mehr nicht/ dann in einem ort gegenwertig sein könne. Wañ er aber zugleich in vilen orten sein sollte/ so were es kein rechter menschlicher Leib mehr/ sondern müste in die Gottheit verwandelt sein: vnd anderst zuuerschaffen/ sey Gott mit aller seiner Allmacht vnmüglich/ wie Beza im Mümpelgartischen Colloquio Gottslästerlich geredt vnd geschriben/ vnd seine Mitbrüder vnderschriben haben/ man mache es so Geistlich/ so Himmlisch/ so vbernatürlich/ als man jmmer wölle. Sollte aber sich nicht der Erdboden auffthon/ vnnd dise Gottslästerliche Leut/ wie Chore/ Abyram

Num. 16. vñd Dathan lebendig verschlingen?

Dann wie köndte doch dise lästerung grösser oder erschrockenlicher sein/ dz ein Geschöpff seinem Schöpffer so nahe reden/ vnd sein Allmächtigkeit also einspannen/ vnnd derselben maß geben soll? Daß Gott nicht mehr zuuerschaffen vermöchte/ als wir verstehn können?

Dann ob sie wol biß daher sich lang auffgehalten haben/ wann sie mit der Allmächtigkeit auff ein runde

bekanntnus getriben worden / sich mit Ja oder Nein zuerklären / ob es der Allmächtigkeit Gottes müglich sey / zuuerschaffen / daß Christi Leib zugleich im Himmel / vnnd an allen orten auff Erden gegenwertig seie / da das heilig Abendmal gehalten würdt / daß sie fürgeben: Es sey Gott vil ding müglich / das er aber gleichwol nicht thue: Jedoch seind sie nunmehr all zugrob heraussergefahren / vnnd lautter bekennt / daß solches auch der Allmächtigkeit Gottes vnmüglich seie / welche lästerung Gott nicht vngestrafft lassen würdt.

So lehret vns S. Paulus vil anderst von Gott zugedencken / vnd zureden / wann Christus ettwas redet / daß vnser sinn vnnd vernunfft nicht begreiffen können / da er schreibet: O welch ein tieffe des Reichthumbs / beide der Weißheit vnnd des Erkenntnus Gottes. Wie gar vnbegreifflich seind seine Gericht / vnd vnerforschlich seine Wege? Dann wer hat des HErrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rahtgeber gewesen? Wenn disen Spruch die Zwingler vnnd Caluinisten recht betrachteten / wurden sie wider die Allmächtigkeit Gottes nicht also Gottslästerlich reden / vnd schreiben / daß Gott auff keinerley weise noch weg vermöge zuuerschaffen / daß sein Leib zugleich im Himmel / vnnd auch in / vnnd vnder dem Brot vnd Wein im Abentmal auff Erden / gegenwertig sein könne / man mache es so Geistlich / so Himmlisch / so vbernatürlich / als jmmer sein könne.

Gottes Gewalt ist vnermeßlich.

Rom. 11.

Wann sonst kein lästerung bey diser Lehr vom heiligen Abendmal geführt würde / were sie doch einig gnug: daß dises Fürsten Vnderthonen disen newen Caluinischen Catechismum in abgrund der Höllen verdampten /

dampten/vnnd sich solcher Gottslästerung nicht theil-hafftig machen können/noch sollen.

Darnach so würdt die reine Lehr von der Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal arglistig vnder die Papistischen Irrthumb eingesteckt/ das gemein Volck mit solchem betrug fälschlich zubereden/ als ob solche vnsere Lehr/Glaub vnnd Bekanntnus ein Papistischer Irrthumb vnd Sawrteig sey / den man mit andern Papistischen Irrthumben auß der Kirchen Gottes außkehren solle.

Von der Papistischen Verwandlung des Brots in den Leib Christi.

Brot ist nicht in den Leib Christi verwandlet.

Dann hie würdt anfenglich erzehlt der Papistisch Irrthumb / von der (Transsubstantiation) wesentlichen verwandlung der Substantz vnnd Wesen des Brots vnnd Weins / in die Substantz vnnd Wesen des Leibs vnnd Bluts Christi/welche zugleich wider die offenbare Wort der Einsatzung Christi / vnd wider den Glauben streittet. Dann so wenig/da Christus seine Jünger angeblasen/ vnnd gesagt hat: Nemet hin den heiligen Geist/&c. das anblasen oder der Odem in den heiligen Geist verwandelt ist/vnnd gleichwol Christus in vnnd vnder disem blasen jhnen den heiligen Geist warhafftig geben hat: So wenig ist auch das Brot/ das Christus seinen Jüngern gegeben/ vnnd beuohlen zuessen/ in den Leib Christi verwandelt / gleichwol warhafftig darmit gegeben worden. Wie dann S. Paulus solche wort gar herrlich erkläret hat / da er schreibt: Das Brot/ das wir brechen/ist es nicht die gemeinschafft des Leibs Christi? darmit er lautter zuuerstehn gibt / dz der Leib Christi warhafftig durch das Brot gegeben/ vnd außgetheilt werde.

Joh. 20.

1. Cor. 10.

Darnach gleich darauff setzt diser Meister nachfolgende

folgende Wort: Oder daß der Leib vnd Blut Christi leiblich in oder vnder dem Brot vnnd Wein verborgen seie. Da diser Meister nicht allein auff des Hussen seligen Christlich Lobgesang sticht/so in vnsern Kirchen bey dem gebrauch des heiligen Abentmals gesungen wirdt/des anfang ist: Jhesus Christus vnser Heiland/ rc. da gleich im andern Gsätzlin dise Wort gelesen werden: Daß wir nimmer des vergessen/ gab er vns sein Leib zuessen / verborgen im Brot so klein/vnnd sein Blut zutrincken im Wein. Jn massen dañ auch in vnsern Kirchen also gelehrt/ vnd diß Lobgesang vnder der Communion gesungen wirdt. Wie dann solches Gesang auch der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt / vnnd auch außgemustert werden muß / wañ diser newe Caluinisch Catechismus den platz haben soll.

Damit aber solche Lehre dem gemeinen Man noch abschewlicher gemacht werde / hat diser Caluinist noch ein Wort darzu gesetzt (leiblich) doch ohn alle Erklärung / darmit die Zwinglischen vnnd Caluinischen vnuerschämpt/ vnsere/ der Augspurgischen Confession zugethone Kirchen/ vnd derselben Lehr offentlich vnnd vnuerschämpt fälschlich anklagen / vnd fürgeben / als sollten wir lehren / daß wir ein fleischlichs/ Capernaitisch / Cyclopisch essen des Leibs Christi im heiligen Abendmal glauben / lehren / vnnd halten / da man den Leib Christi/ wie ein Rindfleisch/im Munde mit den Zänen zerbeisse / durch die Gurgel jage / im Magen verdewe / vnnd / das erschrockenlich zuhören/ durch den natürlichen Gang widerum von vns geben/ wie dann solches dem Beza vil vnnd offt in dem Mümpelgar-

Johann Huß bekenntnus vom H. Abendmal.

pelgartischen Colloquio / Anno ꝛc. 86. vorgeworffen/ dessen er auch daselbsten auß sein eigen Schrifftē vberwisen/ daß er mit offenbaren/ vnuerschämpten Lugen vnsere Kirchen/ nicht allein in Franckreich / sondern auch in andern vil Königreichen / vnnd so weit seine Schrifften kommen / vnerbar verruffen / vnnd mit so offenbaren Lugen verhaßt gemacht/ Auch vil vnd offt gebetten worden/ er soll doch ein Buchstaben in D. Luthers/ in D. Brentzen/ in mein/ oder eines andern Lehrers / Augspurgischer Confession / Schrifften zeigen/ da doch einer vnder jhn allen so lästerlich vom essen des Leibs Christi im heiligen Abendtmal gelehrt/ oder geschriben habe.

Da er dann verstummet/ vnnd nicht ein Wort anzeigen/ oder beweisen können. Deßwegen er dann auch ettlichmal durch mich ernstlich erinnert worden / daß er von wegen diser vnuerschämpten Lugen am jüngsten Tag müsse Red vnd Antwort geben / dem gerechter Richter / welches jhme schwer fallen werde / daß er sovil hundert tausent Menschen mit seinen Lugen jrr gemacht / vnd von vnser Lehr vnd Sacramenten abgehalten habe. Vnnd da so hefftig auff jhne getrungen worden / endtlich nichts anders sagen können / dann (ego non aliter intellexi) ich habs nicht anderst verstanden.

Nun ist die Frag nicht / wie Beza vnd seine Zwingler/ vnnd Caluinisten / solch Wort (Leiblich) in massen auch diser Reformator verstanden / sondern wie es D. Luther/ vnnd die Lehrer Augspurgischer Confession/ lautter vnnd hell / wider allen mißuerstand erkläret/ vnnd diß Capernaitisch essen des Leibs Christi / allzeit offenbarlich vnnd beständiglich verworffen vnnd verdampt haben.

Dann

Dann nach dem die Zwinglischen vnter dem Wort (Geistlich) gespilet/vnd darmit jre Zuhörer/ auch vnter den vnsern/ vil betrogen haben/ da sie also geredt: Der Leib Christi werde Geistlich im H. Abentmal mit dem Brot geessen/haben es einfältige Leut in jrer einfalt also verstanden / vnd angenom̃en / daß / nämlich / der Leib vnd Blut Christi nicht auff ein fleischliche/jrrdische weise im H. Abentmal geessen vnd getruncken werde/wie sonst ein Fleisch/oder jrrdisch Tranck/ sonder es geschehe Geistlich/das ist/auff ein vbernatürliche him̃lische weise/die vnsern Sinnen vnd Vernunfft zu hoch seie/welche wir mit Glauben fassen/vnd vns an das Wort halten müssen/daß hie im Testament Christi stehet: Nemet/esset das ist mein Leib/rc. Nemet/ trincket: das ist mein Blut/rc. vnnd Gott befehlen wie er solches wisse/vnnd vermög zuuerschaffen/der die ewig warheit ist/vnnd in sein worten nicht fehlen kan/ noch sein Kirch mit leeren worten abweise/die von einem Schatz redeten/ den er jhnen gebe/vnnd doch der Schatz nicht gegenwertig were.

Wie die Zwinglischen vnter dem wort (Geistlich) gespilet haben.

Rechter vnd eigentlicher verstandt des worts (Geistlich.)

Dargegen aber / haben die Zwingler vnnd Caluinianer diß wort (Geistlich) vil anderst verstanden vñ gedeuttet / nämlich / daß solch geistlich Essen anders nichts seie/dann an Jesum Christum glauben / daß er sein Leib für vns gegeben/ vnnd sein Blut für vns vergossen habe. Das geschehe nun in/vor/oder nach empfahung des H. Abentmals/so seie es ein ding. Vnd seie einmal kein anders essen vnnd trincken/ des Leibs vnnd Bluts Christi. Dann weil der Leib Christi droben im Himmel sey/ vnnd nicht auff erden / so seie er auch weder/in/vnter/noch bey dem Brot vnd Wein des heiligen

Zwinglischer verkehrter verstandt des worts (Geistlich.)

gen Abentmals / werde auch weder mit Brot / durch den Diener gegeben / noch mit dem Mund von den Glaubigen empfangen. Vnnd sey gleichwol Christus Geistlich bey vns auff Erden/das ist/mit seiner Gottheit durch sein H. Geist.

Wider disen Betrug vnnd Irrthumb/hat D. Luther/vnd die es mit jme gehalten/ allzeit auff die dürre/ klare / helle wort des Testaments Christi getrungen/ da er sagt: Nemet esset / das ist mein Leib/ ꝛc. vnnd darauß vnwidersprechlich geschlossen / daß Christus auch (Leiblich) das ist / mit seinem Leib/ vnnd nicht allein (Geistlich) das ist/allein mit seinem Geist gegenwertig seie.

Diß wort (Leiblich) haben die Zwinglianer vnnd Caluinisten erhaschet/ vñ D. Luthers erklärung fahren lassen/ Nachmals dasselbig boßhafftig vnd muthwillig verkert / vnd gedeuttet/ als hette D. Luther gelehrt / geglaubt/ vnnd gehalten/ daß auff ein leibliche/ natürliche weise der Leib Christi im H. Abentmal gegenwertig seie / außgetheilet/ vnnd mit dem leiblichen Munde/ wie sonst ein Rindfleisch/ oder leibliche Speise/ empfangen vnd geessen werde.

Vrsprung der Sacramentierer Phantasey/ von dem Capernaitischen essen des Leibs Christi im H. Abentmal.

Die vrsach aber dises verkehrten verstandts der Zwinglianer ist dise : Dann dise Regel ist bey disen Schwermern gewiß/ vnfehlbar/ vnd vnwidersprächlich war/ da sie fürgeben/ daß der Leib Christi warhafftig vnd wesentlich an keinem ort gegenwertig sein könne/ dann raumlich/ (daß er mit allen sein Glidern ort vnnd raum einneme/ wie ein anderer menschlicher Leib) sichtbar vnd greifflich sey. Weil man jn denn im Brot des heiligen Abentmals weder sehen noch greiffen

fen

sen könne/so seie er auch nicht leiblich da/ vnd also auch gantz vnd gar nicht gegenwertig. Auff disem heillosen/ nichtswerden/ bawfälligen Grundt stehet die Lehr der Caluinisten/ vnnd Zwinglianer / wider die warhafftige Gegenwart des Leibs Christi / im heiligen Abentmal.

Heilloser nichtiger Grundt des Caluinischen Glaubens.

Wer sich nun den Teuffel will blenden lassen/daß er die dürre/ helle/ klare wort Christi: Das ist mein Leib/ rc. fahren läßt / welcher Leib in disem Sacrament/vermög der warhaffrigen Wort des Allmächtigen Sohns Gottes da ist/vnd der blinden Vernunfft/ vnnd menschlichen Sinnen mehr glaubt/dann seinem Allmächtigen Schöpffer vnd Erlöser/der mags thun auff sein gefahr / vnd erfahren/wie wol oder übel er an seiner Seel gehandelt habe.

Zum dritten: So gebraucht diser Reformator vnd Meister noch ein boßhafftigen Betrug/vnd offenbare Lugen/ die er den reinen Lehrern zumisset/da er verwirfft die Lehre: Daß das Brot vnnd Wein im H. Abentmal ein sonderliche Würckung vñ Krafft vberkommen / die vergebung der Sünden/ vnnd Gemeinschafft Christi zu würcken.

Dann mit disen worten dichtet er vnsern Kirchen ein verdampten Irrthumb auff/ als sollten wir glauben vnnd lehren / daß durch die wort Christi: Das ist mein Leib: Das ist mein Blut/wir dem Brot vnnd Wein dise sonderliche/vnnd von Christo abgesönderte Krafft vnd Würckung zumessen/die sie an vnd für sich selbst/ im H. Abentmal haben sollen/ nämlich die vergebūg der Sünden/vñ Gemeinschafft Christi zu würcken. Daran sie vnsern Kirchen abermal/ zugleich/wie im Articul von der Menschheit in Christo / gewalt

vnd

vnnd vnrecht thun/darunder aber die offenbare warheit verworffen/vnd sie den Sacramenten alle Krafft vnd wirckung nemen/ so jnen durch das Wort Gottes zugeschriben wirdt.

Wie die Göttlich Krafft vnd Würckung dem Brot vnnd Wein im H. Abentmal zugeschriben werde.

Dann wie wir niemals weder geglaubt noch gelehret haben/ daß Brot vnnd Wein im Abentmal/ an vnnd für sich selbst dise Krafft vnnd Würckung haben: Also haben wir allzeit beständiglich/ vnnd mit gutem grundt gelehrt/ wöllen es auch noch/ vermittelst der Gnaden Gottes biß in vnser Gruben/ lehren/ daß Brot vnd Wein im H. Abentmal sonderliche wirckung vnd krafft haben/ aber nicht an vnnd für sich selbst/ von dem Leib vnnd Blut Christi abgesöndert: sonder weil sie mit dem Leib vnd Blut Christi Sacramentlich/ auff ein himlische vbernatürliche weise vereiniget sind/ vnnd Christus dardurch/ als durch Mittel vnnd Werckzeug/ seinen lebendigmachenden Leib vnd Blut vns mittheilet/ in denen dise Krafft vnd Würckung ist/ so sie durch die persönliche einigkeit/ von dem eingebornen Sohn Gottes haben/ mit dem die heilige Menschheit Christi ein Person/ vnd in die Göttliche allmächtige Krafft eingesetzt. Wie solches S. Paulus mit lauttern/ hellen/ klaren wortē bezeugt/ da er also schreibet:

1. Cor. 10.

Das Brot/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi? der dise Krafft hat/ vnd auch wircket.

Wann aber diser Meister vnd Reformator/ nicht allein den Leib Christi/ sonder auch alle desselben krafft vnnd wirckungen/ vom Brot vnnd Wein des Abentmals hinweg nimmet/ wer ist doch so blind/ der nicht sehe/ daß durch dise newe/ vnnd in den Zweybrückischen

Kirchen zuuor vnerhörte Lehr / allerdings leere Zeichen in dem Sacrament gelassen / vñ den armen Leuten wider Gott vnd sein Wort/auffgetrungen werden?

Der newe Catechismus lehret nichts dann leere Zeichen im H. Abendmal.

Zum vierdten/kompt diser Meister getrollet mit seiner Zwinglischen / Caluinischen / verdampten/ Gottslästerlichen Glossē / vnd gibt für: Brot vnd Wein werden darumb der Leib vnd Blut Christi genennet / daß das essen vnd trincken des Brots vnnd Weins/ die vergebung der Sünden/ durch den hingegebnen Leib/vnd vergossene Blut Christi / vnnd die Gemeinschafft derselben erstlich bezeichne/ darnach auch versigle/ vnd bekräfftige / wie es Christus erkläret habe : Solches thut zu meiner gedächtnus. Vnd Paulus: So offt jhr von disem Brot esset / vnnd von disem Kelch trincket / sollt jhr des HErrn Todt verkündigen / biß daß er kompt.

Wer hat aber sein lebenlang so ein wunderbarliche Außlegung der wort des Testaments Christi jemals gehöret ? daß dise wort : Das ist mein Leib/ ꝛc. sollen souil heissen / als / das bezeichnet die vergebung der Sünden / durch den hingegebnen Leib vnnd vergossen Blut Christi ? Wie krümbt sich doch der Teuffel so wunderbarlich / biß er die Leut / von den dürren / klaren / hellen worten des Testaments Christi / auff menschliche Gloß abführet / deren sich doch der Teuffel selbs schämet ?

Dañ anfangs hat Zvvinglius auß dem wort (JST) ein Bedeuttung gemacht / daß die wort Christi souil heissen sollen : Das bedeuttet mein Leib. Occolampadius hat das wort (JST) stehen lassen / vnnd für das wort (Leib) gesetzt (Figur) daß es heissen soll : Das ist ein Figur meines Leibs. Da dann dise zween Schwer-

1. Vngleiche / vilerley vnd widerwertige Glossen der Zwinglischen vber die wort des Testaments Christi.

V mer

mer einander hefftig in die Backen gehawen / vnnd in der außlegung solcher wort / je einer dem andern sein meinung vmbgestossen. So trollet jetzt diser Zweybrückisch Reformator daher / vnnd bringt ein newe außlegung/wie kurtz zuuor gesetzt ist.

Widerlegung des newen Zweybrückischen Catechismi Gloß.

Daß aber auch solche deuttung vnnd außlegung/ falsch vnd vnrecht seie/ vnd keins wegs bestehen könne/ ist auß seinen vermeinten gründen abzunemen/ darauff er sie gesetzt vnd gebawen hat / nämlich/ newe Gloß/ da er die wort Christi in verkehrtem verstand anzeucht: Solchs thut zu meiner gedächtnus. Da dann Christi vorgehende wort: Das ist mein Leib/ etc. souil heissen sollen/ als / das ist ein Gedächtnus meines Leibs / ein Bezeichung/ Versiglung/ vnd Bekräfftigung/ welches offenbarlich falsch vnd vnrecht ist.

Dann diser wort Christi: Das ist mein Leib/ etc. erklärung sind nichts die nachfolgende wort: Das thut zu meiner gedächtnus / sonder die vorgehende wort zeigen lautter an/ was das seie/ das Christus sein Jüngern gegeben / vnd befohlen hat zuessen vnd zu trincken: nämlich sein Leib vnd sein Blut. Die wort aber / so hernach folgen: Das thut zu meiner gedächtnus / zeigen an/ wohin solch essen vnd trincken gerichtet/ vnd warzu es Christus verordnet habe. Daß es also allerdings vnderschiedliche ding sind: Den Leib vnd Blut Christi essen vnd trincken/ Vnd: Solches thun zu seiner gedächtnuß. Daß aber eines durch das ander erkläret / oder/ den Leib Christi essen/ vnd/ solches zu seiner gedächtnus thun / ein ding sein solt / das würdt kein vernünfftiger/ will geschweigen / ein Christenmensch nimmermehr sagen. Wie solches ein Kind vmb siben Jar verstehn kan / wann jm gesagt würdt in einer Kranckheit: Das iß/

vnd

vnd trincke: vnd das thue/ daß du gesund werdest. In welcher Rede zwey vnderschiedliche ding gesagt werden: Erstlich/ das Kind soll essen: darnach soll es das thun/ daß es gesund werde/ da kein Rede die ander erklärt/ sonder ein jede von einem besondern ding redet.

Also auch/ was S. Paulus geschriben/ vnd hie angezogen/ reimet sich gantz vnd gar nicht zur beweisung diser Zwinglischen Glosse: So offt jhr von disem Brot essen/ vnd von disem Kelch trincket/ solt jhr des HErrn Todt verkündigen/ biß daß er kompt. Dann der verstandt diser wort ist: Daß wir nicht Brot vnnd Wein allein/ sonder wie Christi wort lautten/ sein Leib vnnd Blut essen vnd trincken sollen/ Vnnd solches thun zu seiner gedächtnus. Dann er sagt nicht schlecht/ wann jr Brot esset/ sonder sagt: Wañ jr von (disem) Brot esset. Als wolt er sagen: Es ist im H. Abendmal nicht allein gemein Brot/ sonder ein solch Brot/ daruon Christus gesagt hat: Das ist mein Leib: vnnd demnach/ wie es S. Paulus erkläret/ seines Leibs gemeinschafft. Wer diß Brot isset/ der isset den Leib Christi/ zum gedächtnus seines Todts/ dardurch wir von allen Sünden erlöset seien.

1. Cor. 11.

Im H. Abentmal ist nicht schlecht Brot vnd Wein.

So ist allermäniglich offenbar/ daß zwey vnderschidliche ding seien/ essen vnd trincken: vnd solches zum gedächtnus des Todts Christi thun. Demnach die gedächtnus das jenig nicht ist/ noch sein kan/ das zur gedächtnus geschehen soll.

Darauß der Christlich Leser abermals leichtlich zuuernemen/ wie gar dise erdichte Glossen keinen grund haben/ darauff sich kein Christenmensch verlassen/ noch einichen Trost darauß schöpffen kan.

Einfältig dem wort Christi glauben/ist der sicherste weg.

Zum allerbesten vnd sichersten aber ist es/ wann wir nach dem Raht des Engels/des HErrn Wort bleiben lassen/wie es ist/vnd wie er sie geredt vnd geordnet/ vnd das alles one menschliche Glossen/ nichts daruon/ noch darzu thun / sonder dem Wort einfältig glauben / ge-
Luc.1. horsamen vnd folgen/ vnd glauben/ daß bey Gott kein ding vnmüglich seie/so können wir nicht fehlen.

Aber wir wöllen auch die nachfolgende Frag vnd Antwort besehen / darinn diser Meister vermeint/ er hab die Sachen wol außgerichtet / vnnd sein meinung stattlich erwisen vnd dargethon.

Frag.

Soll man dann den Leib Christi im H. Abendmal nicht mit dem Munde essen? Es hat doch Christus gesagt: Esset/das ist mein Leib/ das essen geschicht ja mit dem Munde?

Antwort.

1. Christus hat eigentlich das Brot mit dem Mund heissen essen / welches er in seine Hand genommen / gebrochen/ vnnd die Jünger hat nemen
2. heissen. Daß er aber das Brot sein Leib nennet/ das geschicht nach art der Sacrament / Nämlich/ nicht darumb/daß der Leib wesentlich in/ oder vnter dem Brot seie / vnnd leiblich
3. geessen werde/Dann der Leib Christi ist jetzt im Himel: Sonder daß das Brot ein Zeichen vnd Si-
4. gel des Geistlichen essens vnnd trinckens / oder Gemeinschafft des Leibs vnnd Bluts Christi seie.

Es ist aber die Nützung des Leibs/ oder Gemein- 5.
schafft des Leibs Christi/ eine verheissung: Welche
allein mit dem Glauben kan vnnd muß empfangen 6.
werden. So ist der HErr Christus nicht von wegen 7.
des Brots vnnd Weins/ sondern von wegen des
glaubigen Menschen/ in dem heiligen Abentmal/
in welchem dem Brot vnnd Wein kein verheissung 8.
geschehen ist/ sonder dem glaubigen Menschen/ wie
Paulus anzeigt: Das Brot/ das wir brechen/ sey
ein solche Gemeinschafft des Leibs Christi/ dar-
durch wir alle ein Leib seind/ vnnd welche mit der
Teuffel gemeinschafft nicht bestehn kan. Derhalben 9.
es ein Geistliche mit den Glaubigen/ nicht aber ein
leibliche Gemeinschafft mit dem Brot/ oder mit 10.
den Gottlosen Heuchlern sein mag.

Bericht.

ES bessert sich der Meister diser Fragstuck/ wie ein Geißkopff/ vnd wirdt je länger je ärger.

1. Dann erstlich geben seine Wort gnugsam zuverstehn/ daß er von seinem eignen Gewissen geschlagen/ da er nicht läugnen darff/ daß Christus beuohlen hab/ sein Leib zuessen. Darumb setzt er nicht bloß/ Christus hab beuohlen/ das Brot zuessen/ oder allein das Brot zuessen/ sonder setzt hinzu/ das Wort (eigentlich) er hab beuohlen/ eigentlich das Brot zuessen. Dann er wol verstanden hat/ wann er außtruckenlich

Der Meister des newen Catechismi hat ein böß Gewissen.

sagte: Christus hab auch beuohlen/sein Leib zuessen/ dz diß wort (essen) nicht könne vom Glauben verstanden werden / oder souil heissen / als glauben an Christum. Demnach er auch zugeben müste/daß Christus beuohlen habe/sein Leib auch mündtlich zuessen.

Weil er aber das erst auß den worten der stifftung Christi nicht beweisen kan/daß im heiligen Abentmal (essen) souil heisse/als/glauben an Christum/ auch nicht offenbarlich bekennen darff / noch will / daß Christus beuohlen habe/sein Leib mündtlich zuessen/so fähret vnd schifft er mit halbem Segel/daß man nicht wissen solle/ob es gehawen oder gestochen sey/vnnd sagt: Christus hab eigentlich das Brot beuohlen zuessen/ darbey das böß Gewissen/ vnnd die böse sach leichtlich gespüret vnd gesehen werden kan. Dañ die dürre/klare helle wort Christi/ das ist mein Leib/stehn jhm also vor den Augen/daß er nicht weiß / wohin er sich wenden soll. Welche wort vns lautter zeugen/ was das seie/ das Christus gegeben/vnd beuohlen habe/zuessen vnnd zutrincken/ welches auch seine Jünger genommen/ geessen vnnd getruncken haben / nämlich/ da er sagt: Das ist mein Leib/2c. Das ist mein Blut/2c.

Widerlegung diser falschen Gloß des newen Catechismi.

Daß aber diser Schwermer daher schliessen will/ Christus hab seine Jünger nichts anders nemen heissen/vnnd essen/dann Brot/2c. weil er allein das Brot vnnd den Kelch in sein Hand genommen/ vnd diselbige den Jüngern geben/das ist eben so gewiß/als wañ einer also schliessen wolt: Christus/ Joan. 20. hat seine Jünger angeblasen/ vnnd gesagt: Nemet hin den H. Geist/ darum̃ hat er jnen weitters nicht geben/ vnd haben die Jünger nichts weitters/dañ den Odem oder anblasen

Christus hat sein Jüngern den H. Geist im anblasen geben.

vom

vom HErrn empfangen/vnd nicht den heiligen Geist. Dann ob er wol seine Jünger angeblasen hat/mit seinem Odem/so ist es doch nicht allein ein Odem/ oder eusserlich anblasen/ sonder in demselben auch der heilig Geist gewesen.

Also hat Christus wol im Abentmal Brot vnnd Wein genommen/ vnnd dasselbig sein Jüngern geben: Aber er hat jhnen nicht nur Brot/ sonder darmit vnd in demselben jnen so wol sein Leib/als den heiligen Geist im Odem gegeben. Dañ also hat es jhme gefallen/daß er die Geistliche Gaben/durch die leibliche Gaben vns mittheilet/ wie droben mit Chrysostomi herrlichen worten angezeigt worden ist. Regel des H. Chrysostomi.

Zum andern/ist droben als falsch vñ vnrecht gnugsam widerlegt/ das er hie auch widerholet/von der art der Sacramenten/ daß nämlich Brot vñ Wein/ nicht der vrsach der Leib vñ Blut Christi genennet werden/ daß der Leib vnnd Blut Christi wesentlich in oder vnder dem Brot vnd Wein seie/vnnd leiblich geessen vnd getruncken werden. Dann droben lautter angezeigt/ vnnd außführlich erwisen/daß solches fürgeben nichts anders/ dann ein fleischlich Gedicht der Sacramentschwermer sey/ wie solches der Caluinisch Jurist zu Nürnberg/ D. Christoff Herdesianus/ in seinem vermeinten Orthodoxo Consensu fälschlich/ vnnd mit offenbarem Vngrund fürgeben/ auch in offentlichen Truck grundtlich widerlegt worden/vnnd sie/die Caluinisten/ jhr fürgeben mit keinem schein der warheit darthun können. In massen vns auch kein not zwingt/ solches den dürren/ klaren/ hellen worten des Testaments Christi anzudichten/weil er Allmächtig ist/vñ vil mehr thun kan/dann wir verstehn oder begreiffen können. 2. Falsche Lehre der Zwinglianer vnd Caluinianer von der art der Sacramenten.

Daß

3. Die Himmelfahrt vnd Gegenwart Christi im heiligē Abentmal/seind nicht wider einander.

Daß er aber hie auß Zwingels Gauckelsack herfür bringt/der Leib Christi sey jetz im Himmel/darumb könne er nicht im Brot des heiligen Abentmals auff Erden sein/ist jhnen vnzalbar vil vnd offt geantwortet/daß solches die Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal nichts hindere/ noch darwider streitte. Dann so dürr/klar vnd hell seind die Wort heiliger Schrifft/von der Himmelfahrt Christi nimmermehr/eben so dürr/klar vnd hell seind auch die Wort des Testaments Christi/von der Gegenwart seines Leibs vnnd Bluts im heiligen Abentmal/da er sagt: Das ist mein Leib/rc. Das ist mein Blut/ rc. Weil ich aber weder sehe/ noch mit meinem verstand begreiffen kan/wie solches geschehen könne/sollt ich der vrsachen/den Worten des Testaments Christi/ ein andern verstand andichten: vnnd sagen: Es sey nicht der Leib Christi/ er sey auch nicht in oder vnder dem Brot? Wer will mich hie versichern/ daß ich daran recht thue: vnd mich an dem Testament Christi/ vnnd seinen dürren/ klaren/ hellen Worten nicht versündige?

So wissen auch Leut dise nicht/ was der Himmel ist/noch was heisse in Himmel fahren/sondern an statt des Himmels/dichten sie ein Schwalbennäst (wie D. Luther von jnen redet) vnd vmbschriben ort/in einem gedichten Himmel. So doch solches Wort/Himmel/ nichts raumlichs heisset/sonder das Himmlisch Reich des Vatters/darein Christus mit seinem Leib eingangen ist.

Was eigentlich der Himmel heisse/ da Christus ist.

Wie der Vatter in seinem Himmlischen Reich gewesen.

Wie nun der Himmlisch Vatter nach erschaffung der Welt/nicht grösser noch kleiner worden/als er zuvor

vor gewesen ist / da kein ort / vnd also nichts / dann Gott allein gewesen / vnnd gleichwol in seinem Reich gewesen / vnd jetzunder so wol auff Erden / als im Himmel ist: Also bedarff auch Christi Leib weder grösser noch kleiner / noch in das Göttlich Wesen verwandelt werden / daß er mit dem Sohn Gottes zugleich im Himmel / vnnd auff Erden seie / nicht auff gedichte raumliche weiß / von deren allein die menschliche Vernunfft: vnd diser Schwermer weist / vnnd da es nicht auff solche weiß zugeht / gleich läugnet / vnnd streittet / es sey nichts.

Wann aber ein Christenmensch dise fleischliche gedancken auß dem sinn schlegt / vnnd gedenckt / wo Gott gewesen seye / da nichts / dann Gott / gewesen ist / der in jm selbst war / vnnd nicht bedorfft / daß er in einem erschaffnen Himmel were / da weder zeit noch ort gewesen / dem were so leicht zuglauben / daß der Leib Christi zugleich im Himmel vnnd auff Erden sey / als zuglauben / daß der Sohn Gottes zugleich im Himmel vnnd auff Erden ist.

Wie ein Christ die Zwinglisch Phantasey vom Leib Christi auß dem Kopff bringen soll.

Dann so nichts / dann Gott / were / vnnd Gott nur ein einige Menschheit erschaffen hette / die der Sohn Gottes angenommen / vnd mit jhr ein Person worden were / wer wolt läugnen / daß / wo der Sohn Gottes were / da sey auch die angenomne Menschheit? Hie sey allen Sacramentschwermern der Trotz gebotten / daß sie solches läugnen / oder mit einigem grund oder schein der warheit widersprechen sollen.

Die rechte Betrachtung des Reichs Christi nimpt ort vnd zeit auß dem Kopff.

Weil dann die gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abendmal nichts leiblichs / noch jrrdisch / sonder Himmlisch vnnd vbernatürlich ist / wie dann die persönliche vereinigung / vnnd alles / was derselben

Menschlicher freuel / dem Sohn Gottes einreden / vnd in sein Worten lugenstraffen.

selben anhanget / Himmlisch vnnd vbernatürlich ist: Wie kan dann ein Christenmensch so vergessen sein / daß er dem Allmächtigen Sohn Gottes einreden/ jhne in die Schul führen / vnd jhne in sein Worten lugenstraffen / vnnd dieselbige vmb der fleischlichen einbildung wegen / so mutwillig vnnd boßhafftig verkehren darff: vnd auß dem Sacrament des Abendmals nur ein eusserlich Zeichen des Geistlichen essens vnnd trinckens/ vnd gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi machet? Welches Geistlich essen vnnd trincken vorher gehn/ vnnd geschehen sein muß / ehe dann man zu dem Abendmal gehet/ vnnd nicht erst im Abendmal geschehen. Dann welcher nicht zuuor den rechten Glauben an Christum hat/ vnnd durch denselben den Leib vnnd Blut Christi geessen vnnd getruncken hat / der hat im heiligen Abendtmal (diser Leut Lehr nach) mehr nicht / dann Brot vnnd Wein / die auch solchen Menschen kein Sigel / noch bekräfftigung seind / sonder dienen jhme zum Gericht vnnd Straffe / wie Paulus
1. Cor. 11. zeuget.

Darauß lautter zusehen / was dise Leut vom Sacrament im Abendmal glauben vnnd halten/ nämlich nichts / dann Brot vnnd Wein / als leere Zeichen/ die nicht den Leib Christi/ als den Schatz/ mit sich haben/ auch die Communicanten nicht mit sich bringen / sie seien glaubig oder nicht glaubig / dann der Leib Christi sey jetzt im Himmel/ vnd nicht auff Erden. Daß also weder das Brot / noch der Mensch den Leib Christi im Sacrament haben / nach diser Schwermer Lehre / dessen gegenwart auch zum Sacrament nicht nöttig/ sonder es sey gnug/ daß einer glaube/ daß Christus vor fünffzehen hundert Jaren sein Leib für vns gegeben/

geben/vnnd sein Blut für vns vergossen habe. Darauff soll er essen vnnd trincken / Brot vnd Wein im heiligen Abendmal/ vnd bezeichnen/stärcken/ vnd bekräfftigen solchen seinen Glauben / mit solchem Brot essen vnnd Wein trincken. Darumb es nichts / dann eittel offenbarer Betrug ist / was sie von der Gegenwart / essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/fälschlich fürgeben.

Zum vierdten/ ist droben gnugsam angezeigt vnnd erwisen/ daß falsch vnnd vnrecht seie/ vnnd nichts/ dann ein menschliche Gloß / da diser Reformator fürgibt: Das Brot sey allein ein Zeichen vnnd Sigel des Geistlichen essens / ꝛc. Dann es nicht nur ein Zeichen/ sonder ein leiblich mittel vnnd Göttlicher Werckzeug/ dardurch Christus die Himmlische Gabe / sein Leib vnnd Blut außtheilet / die auch mit leiblichem Munde empfangen werden.

Die nüssung des Leibs Christi ist kein verheissung.

Zum fünfften / ist es auch offenbarlich falsch vnnd vnrecht/ vnnd kan auß heiliger Schrifft nimmermehr erwisen werden / daß der Meister diser Fragstuck so freuenlich fürgeben darff / die nüssung des Leibs / oder die gemeinschafft des Leibs Christi / seie ein verheissung / welche allein mit dem Glauben kan vnnd muß empfangen werden.

Dann wer ist doch so närrisch vnnd vnuerständig/ der nicht wisse / daß ein ander ding seie ein verheissung/ vñ ein ander ding/ das darinnen verheissen würdt? Als wann ein reicher Man einem armen Menschen hundert Gulden verhiesse/ vnnd sagt: Nimm hin/ das seind hundert Gulden / da ist ja ein ander ding / die verheissung/ vnd ein anders/ die hundert Gulden. Da nun der Reich den Armen manglen liesse/ vnnd jme die hundert

Gulden nimmermehr / sonder ein leeren Seckel / gebe/ das were ein leere vnwarhafftige verheissung / vnd der es verheissen hat / ein Lugner. Dargegen aber / wann der arme Mensch den Seckel neme/ glaubte aber nit/ daß hundert Gulden darñien weren/ sollte darumb der reich Man gelogen haben / vnnd nicht da sein / das er warhafftig versprochen hat?

Nun seind im heiligen Abentmal zwey vnderschidliche ding/nämlich/die verheissung an jr selbst/ da Christus sagt: Das ist mein Leib/ ꝛc. Dz ist mein Blut/ ꝛc. Darnach das ding / daruon die verheissung lauttet: Nämlich / der Leib vnnd Blut Christi / die Christus verheisset / das er mit Brot vnd Wein gebe. So aber Christus sein Leib vnd Blut mit Brot vnd Wein nicht gebe / so were es ein leere verheissung. Demnach der solches lehret/ machet hiemit Christū zu einem Lugner/ das kan nimmermehr fehlen/ deßwegen er sein Gericht finden würdt.

Die Zwingler vñ Calvinisten machē Christum zum Lugner.

So ist auch offenbar / wenn gleich ein Mensch eines warhafftigen Menschen verheissung nicht glaubt/ die eintweder mündtlich oder schrifftlich geschicht / so ist vnnd bleibt es doch ein warhafftige verheissung/ wie Paulus zum Römern am 3. Cap. offenbarlich bezeuget/ daß vnser Vnglaub/Gottes Glauben/das ist/seine verheissung nicht auffhebe.

Gottes verheissung seind nicht auff der Menschē Glauben gegründet.

Rom. 3.

Darumb kan einer ein verheissung mit Ohren hören / vnnd da sie in Schrifften verfasset/ mit den Händen empfangen. Da er aber nichts darauff helt/ was jhme darinnen zugesagt würdt / so hat er wol/ das verheissen ist/ aber es nutzet jme nichts / sonder schadet jhm vil mehr.

Verheißne ding können auch ohne Glauben empfangen/ vnd ergriffen werden / nachdem die verheissung ist.

Also

Also hatten die Juden nicht allein die Verheissung von dem gelobten Land / sonder sie hatten auch das Land besessen/das jren Vättern verheissen war / aber da sie solches nicht mit rechtem Glauben besassen/ hat sie das Land außgespien/vnd seind in demselben so lang geplagt worden/biß sie Gott gantz vnnd gar verderbet hat.

Das verheissen Land ohne Glauben von vilen besessen.

Eben also haben wir im wort des Euangelij das leben/ wie Christus zeuget: Suchet in der Schrifft/dann jr meinet/daß jr das ewig leben darinnen habt. Item Paulus schreibt: Das Euangelium ist ein krafft Gottes selig zumachen. Diß Euangelium/wann es geprediget würdt/vnd der Gottlosen Ohren/ja jr Hertz rühret/ist nicht ein leer wort/sonder ein solch wort/darinnen warhafftig die krafft Gottes/vnnd das Leben ist/ die dem Gottlosen für die Thür getragen werden. Dann der Gottloß höret es/er hat es in seinen Händen/in seinem Munde/vnd ist also (wie Moses sagt) das Wort dir nahe/nämlich/in deinem Munde/vnnd in deinem Hertzen. Vnnd werden also die Gottlosen in jrem Hertzen vberzeuget / daß jhnen Gott sein Gnad/wie dem Pharao/ angebotten/weil sie aber nicht glauben/so ist jhnen solcher Schatz nichts nütze/ sonder werden desto tieffer verdampt.

Joan 5.

Rom 1.

Die Krafft Gottes im eusserlichen wort/rühret auch der Gottlosen Hertz.

Rom 10.

Darumb wann gesagt würdt/daß die Verheissung allein mit dem Glauben könne empfangen werden/ ist solches wol an jhm selbst wahr/ aber es ist auch mit gutem vnderscheid zuuernemen. Besonders aber wider dise Sacramentschwermer / soll der Christlich Leser wol mercken/was diser Reformator darunder verborgen habe. Dann weil bey jnen die Verheissung vnd die verheißne ding / ein ding seien (daran er sich gröblich

Falsche vnd verkehrte Lehre des newen Catechismi von der Verheissung Christi.

irret) so müssen solche zwey ding wol vnderscheidē werden. Dann so Christus ettwas verheißt/ vñ gibt es auch mit leiblichen dingen/ vnnd der Mensch glaubt solches nicht/ vnnd nimpt die verheissung nicht mit Glauben an/ so folget nicht/ daß es darumb ein vnwarhafftige/ oder ein leere verheissung seie/ die nicht das bey oder in sich habe/ dauon die verheissung lauttet.

Wie die verheissne ding auch ohne Glauben im Sacrament empfangen werden.

Wie dañ solches im Stritt vom H. Abentmal lautter zusehen/ da Christus beuohlen hat/ mit dem leiblichen Munde zuessen vnd zutrincken/ vnnd verheisset: Es sey sein Leib vnnd sein Blut: der Mensch aber hat den Glauben nicht/ so folget darum̃ nicht/ daß es auch das nicht sey/ dauon die Verheissung lauttet/ sonder allein Brot vnnd Wein/ vnnd daß solcher vnglaubiger Mensch demnach nichts dann Brot vnd Wein esse vnd trincke/ wie fürgeben würdt. Dann Christus hat nicht gesagt: Nemet/ esset/ das ist mein Leib/ wann jhr es glaubet/ wann jhr es aber nicht glaubet/ so ists nicht mein Leib. Nein/ Nein/ er hat nicht also gesagt/ sonder er spricht: Das ist mein Leib/ der Mensch glaub es/ oder nicht.

So ist auch/ zum sechsten/ offenbarlich falsch vñ vnrecht/ daß diser Reformator hie ferner fürgibt: Die Nüssung des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal/ sey eine Verheissung.

Die Nüssung ist kein Verheissung.

Dann die Nüssung des Leibs Christi/ ist kein Verheissung/ sonder ein Werck des Gehorsams der Christen/ auff den ernstlichen befelch Christi/ da er sagt: Nemet/ esset: Nemet/ trincket. Vnd das heisset auch im H. Abentmal nüssen/ welches ist ein Beuelch/ vnd kein Verheissung. Die Verheissung aber stehet in disen worten:

ten: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben ist: Das ist mein blut/ das für euch vergossen würdt/ zur vergebung der Sünden. Vnd heißt dich Christus nicht die Verheissung essen vnd trincken/ sonder sein Leib vnnd Blut/ vnd das mit dem Munde/ sage ich/ dann er redet hie nicht ein wort vom Glauben/ sonder allein von dem mündtlichen essen vnnd trincken/ das von dem glaubigen Menschen geschehen soll. Worinn die Verheissung stehe in worten des H. Abentmals.

Dise Verheissung im H. Abentmal ist nicht auff vnsern Glauben/ sonder auff Christum selbst/ der die warheit ist/ vnnd nicht fehlen oder liegen kan/ gegründet. Dann du glaubest es/ oder glaubest es nicht/ so ist es nicht desto weniger das/ daruon die Verheissung lauttet/ nämlich der Leib vnnd Blut Christi/ in/ vnnd vnder dem Brot vnnd Wein. Vnd weil Christus hie nicht von der nüssung redet/ so durch den Glauben geschicht/ dauon Johan. 6. sonder von der mündtlichen Niessung lautten seine wort klärlich/ (nemet/ esset) das mit dem Munde geschicht/ darumb ist es der Leib vnnd Blut Christi/ es esse der glaubig oder vnglaubig. Dann Christus kan in diser seiner Verheissung nicht liegen noch fehlen. Joan. 14.

So dienen auch die Zeugnussen der heiligē Schrifft nichts zur bestettigung diser jrrigē Lehre der Schwermer/ so an dem Rand hie verzeichnet sind/ dardurch diser Meister solchen Jrrthumb bestettigen/ vnnd gern in das Fürstenthumb Zweybrück einführen wollte. Mißbrauch vnnd verkehrung der Zeugnussen H. Schrifft.

Dann daß zu den Hebr. am 11. Capitel geschriben steht/ on den Glauben sey vnmüglich Gott gefallē/ das Heb. 11.

ist an

Verkehrung vnd mißbrauch etlicher Sprüch H. Schrifft.

ist an jhm selbst war. Man fraget aber hie nicht/wer Gott gefalle oder nicht:sonder die frag ist/was Christus im Abentmal verheissen habe/vnnd was er gebe? Die Menschen glauben es/oder nicht? Es nutze oder schade denen / die solches nach der warhafftigen verheissung mit jrem Munde empfangen.

Gal.4. Also auch/das auß der Epistel an die Galater 4. am rand verzeichnet / der Gerecht würdt seines Glaubens leben / gehört auch hieher nicht. Dann in disem handel hie nicht vom Glauben/noch von der Gerechtigkeit des Glaubens geredt würdt/wie man vor Gott gerecht vnd selig werde/sonder vom mündtlichen essen des Leibs Christi/wie Christus solches verheissen hat/ welches essen so wol one Glauben / doch zum Gericht/ als durch den Glauben / zum Leben geschehen kan. 1.Cor.11.

Ephes.3 Gleiche gestalt hat es auch mit dem Zeugnus auß der Epistel an die Epheser / daß Christus durch den Glauben in vnsern Hertzen wohne. Dann hie würdt gleicher gestalt nicht geredt / von der Einwohnung Christi/so durch den Glauben geschicht/sonder von der mündtlichen empfahung des Leibs Christi / so im Abentmal auch zum Gericht ohne Glauben geschehen

1.Cor.11. kan/ da Christus/ wie der Apostel bezeuget/in den Gottlosen so gegenwertig/mächtig vnnd kräfftig das Gericht würcket/ als das Leben durch den Glauben/ in den rechtglaubigen Christen/ weil jme nicht weniger alles Gericht/als das Leben/gegeben ist. Joan.5.

Er hat aber solche Zeugnussen boßhafftig hie an den Rand geklebet/die einfältigen Christen damit zubetriegen/vnd zuuerwehnen/als ob dise jrrige Lehr in Gottes Wort gegründet sein sollte/das nicht ist.

Zum

Zum sibenden. Daß weitter fürgeben würdt/ daß der HErr Christus nicht von des Brots vnd Weins/ sonder von wegen des glaubigen Menschen im H. Abendmal seie/ darumb sey sein Leib nicht vnter dem Brot vnd Wein/ Jst eben ein beweisung/ als wann einer sagte/ die krafft Gottes/ die Menschen zu speisen (welche die H. Schrifft nennet Baculum/ den Stab des Brots/ Ezech. 4.) sey nicht vmb des Brots willen/ sonder vmb des Menschen willen gegenwertig/ wann der Mensch gespeiset würdt: Darumb sey sie auch nicht im Brot. Dann dise Göttliche Krafft ist im Brot/ bey vnnd vnter dem Bros vnd Wein. Wann Gott dieselbig an sich zeucht/ so speiset Brot nicht mehr/ wañ einer gleich ein Bachofen voll Brots im Bauch hette.

Also ist der Leib Christi wol nicht vmb des Brots willen im H. Abendmal/ aber darauß folget noch nicht/ daß er darumb nicht in/ oder vnter dem Brot seie. Dann Gott hat vns zu disem Brot bescheiden/ daß du sein Leib da empfahest. Verachtestu es aber/ vnd wilt es nit thun/ so soltu auch mit dem Leib Christi nicht gespeiset/ noch mit seinem Blut nimmermehr getrencket werden.

Christus Leib im Brot vnd Wein.

Zum achten/ ist auch falsch vnd vnrecht/ daß er fürgibt/ dem Brot vnnd Wein sey im H. Abendmal kein Verheissung geschehen. Wie solches eben mit disem Spruch widerlegt/ vnnd vmbgestossen würdt/ den er zur bestettigung seiner Jrrthumb anzeucht/ da Paulus also schreibt: Das Brot/ das wir brechen/ ist es nit ein gemeinschafft des Leibs Christi? Jst diß kein verheissung? oder gehet dise verheissung das Brot nichts an? die Gott an diß Brot gehenckt hat? Ja/ wann dise

Was für verheissung dem Brot vnd Wein im H. Abentmal geschehen.

verheissung an das Brot nicht gehenckt / vnd diß Brot in dise verheissung nicht eingeschlossen were / würden die Christen den Leib Christi in disem Brot weder suchen noch finden / Durch dise verheissung sind die Christen an diß Brot gebunden / welches auch heißt vnnd ist ein warhafftige gemeinschafft des Leibs Christi / allen denen / die solchs Brot essen / vnnd also alle ein Leib seien.

Was die gemeinschafft der Christen bey dem H. Abentmal / mit den Heuchlern seie.

Daß aber zum neundten / diser vnselig Mensch vnnd Catechismus Reformator weitter fürgibt / solche gemeinschafft mit dem Leib Christi sey ein geistliche gemeinschafft / allein mit den Glaubigen / vnnd nicht mit dem Brot / oder mit den Gottlosen vnnd Heuchlern / zeigt er hiemit an / daß er ein schlechter Theologus seie / der S. Pauli worten nicht recht vnter die Augen gesehen habe.

Wie alle Christen / gut vnd böß / ein Leib seien / die vom Brot des Abentmals essen.

Dann S. Paulus hie nicht redet von einer solchen gemeinschafft / die innerlich allein im Glauben durch die Krafft des H. Geists geschicht / sonder von der eusserlichen gemeinschafft / so die Christen vnter / vnd mit einander im H. Abendmal haben / sie seien fromb oder böß / wie S. Pauli wort lautter anzeigen / da er also schreibt: Dann ein Brot ists / so seind wir vil ein Leib / dieweil wir alle eines Brots theilhafftig sind.

Dann es kan hie diser Schwermer nicht läugnen / daß die Gottlosen Heuchler im heiligen Abendtmal vom Brot des Abendmals so wol essen / vnnd auß dem gesegneten Kelch trincken / als die frommen vnd glaubigen. Item / daß (Essen) hie nicht heisse glauben / sonder mit dem Mund essen / wie man dann das Brot anderst nicht / dann mit dem Mund essen kan. So schreibt auch Paulus hie nicht: Die wir alle eines Brots Geistlich /

oder

oder durch den Glauben / theilhafftig werden / sonder setzt bloß: Die wir alle eines Brots theilhafftig werden. Weil dann Paulus mit lauttern worten (die keiner Gloß bedörffen / noch dise schwermerische Gloß leiden mögen) bezeuget / daß vil ein Leib sind / dieweil sie alle eines Brots theilhafftig sind / so ist allermäniglich offenbar / vnnd kan es kein vernünfftiger Christ läugnen / der seine Sinne vnd menschlichen verstand nicht verloren hat / daß Paulus hie keins wegs rede von der Geistlichen gemeinschafft / die allein zwischen den Glaubigen ist / sonder von der eusserlichen leiblichen gemeinschafft / so gute vnd böse / glaubige vnnd vnglaubige / gottselige vñ gotlosen in der eusserlichen Gemein mit einander haben / so die Christenheit genennet würdt / aber nicht alle rechte lebendige Christen / sonder vil fauler todter Glider darunter eingemischet sind / wie die böse feuchtigkeiten in eines Menschen Leib sein.

Von was Gemeinschafft S. Paulus wort zuuerstehn seien.

Zum zehenden / so ist auch falsch vnd vnrecht / daß diser Reformator fürgibt / die Gemeinschafft dauon S. Paulus hie redet / könne nicht mit der Teuffel gemeinschafft bestehn. Dann eben darumb hat S. Paulus die Corinthier gescholten / vnnd Gott sie mit Kranckheit / vnnd dem Todt gestrafft / daß sie zugleich solche leibliche gemeinschafft mit des HErrn Tisch / vnnd mit der Teuffel Tisch gehalten haben / dardurch sie von der Geistlichen gemeinschafft außgeschlossen worden / wann sie nicht Buß gethon / vñ der Teuffel Tisch gemeinschafft nicht geflohen hetten. Auß welchem allem nun mehr allermänniglich offenbar ist / wie gar diser falsch Lehrer / vnnd vermeinter Catechismus Reformator / kein grundt seiner jrrigen meinung vnd fürgebens

Gemeinschafft des Tisches des HErren / vnd der Teuffel Tisch gemeinschafft / wie sie zugleich gehalten werden können. 1. Cor. 10.

gebens wider die mündtliche empfahung des Leibs vñ Bluts Christi/ im H. Abendtmal habe/ sonder eitel vngrundt fürbringe/ vñ die helle Zeugnussen H. Schrifft schändtlich mißbrauche/ mit gewalt auff sein jrrige Lehr ziehe/ dauon sie nicht reden/ oder stracks das Widerspil offenbarlich bezeugen.

Wie gar vergessen aber diser Meister sey/ vnnd sein gedächtnus schier gar verloren habe/ ist besonders bey der nachfolgenden Frage vnnd Antwort abzunemen/ die also lauttet.

Frag.

Wie kan man den Leib vnd Blut Christi essen vnd trincken/ wann sie nicht in/ oder vnter dem Brot vnd Wein/ sonder in dem Himel seind?

Antwort.

1. Gar wol: Erstlich/ dieweil das gantze Predigampt/ vnnd die heiligen Sacrament/ samptlich dahin gerichtet sind/ daß vnser Wandel im Himel seie/ vnnd wir suchen/ was droben ist/ da Christus ist.
2. Darnach/ dieweil der Glaub dasselbig wol fasset/ vnnd ergreifft/ was orts vnnd zeit halben weit von einander ist.
3. Wie die heiligen Apostel im H. Abendmal das vergossen Blut Christi getruncken haben/ welches doch hernacher erst am Stammen des Creutzes vergossen ist worden. Daß also diß essen ein geistlich/ vnd nicht ein leiblich essen ist/ da der Leib Christi mit dem Glauben/ vnnd nicht mit dem leiblichen Munde geessen würdt.

Be-

Bericht.

WAnn sonst nichts in disem gantzen newen Catechismo were/ dann allein diß einig stuck/ so können die arme Zweybrückische Vnderthonen darbey gnugsam abnemen/ sehen vnnd greiffen/ daß man jhnen ein newe/ verdampte/ falsche Lehre vom heiligen Abentmal/ mit gwalt auffdringen wölle/ welche nicht allein den dürren/ hellen/ klaren worten des Testaments Christi/ sonder auch der löblichen/ Christlichen/ Zweybrückischen Kirchenordnung offenbar zuwider ist. Dann im Catechismo/ der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt/ seind dise dürre/ klare/ helle Wort gesetzt.

Frag.

Was ist das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi?

Antwort.

Es ist der ware Leib vnnd Blut vnsers HErrn Jesu Christi/ vnder dem Brot vnnd Wein/ vns Christen zuessen vnd zutrincken/ von Christo selbst eingesetzt.

Bericht.

MIt diser Frag vnd Antwort stimmet die im newen Catechismo gesetzte Frag vnd Antwort/ wie weiß vnd schwartz/ wie Ja vnd Nein/ wie Christus vnd Belial/ wie Gott vnd der Teuffel.

Dann dise Antwort / in der Kirchenordnung gestellt / ist D. Luthers / wie dann auch der gantz Catechismus / da außtrucken!ich gesetzt worden ist / daß der Leib vnd Blut Christi nicht allein vnder dem Brot vnd Wein seie / sonder daß auch Christus beuohlen habe / vnder dem Brot vnd Wein / solchen sein Leib vnd Blut zuessen vnd zutrincken. Dargegen aber sagt diser Catechismus Reformator / daß der Leib vnd Blut Christi nicht vnder dem Brot vnnd Wein / im heillige Abentmal seie / welches diser Meister in alle Ewigkeit nimmermehr mit einander vergleichen kan / noch würdt.

Daß aber auff dise Frag geantwort würdt / es könne gar wol geschehen / daß der Leib vnnd Blut Christi im helligen Abentmal geessen vnd getruncken möge werden / wann sie gleich nicht vnder Brot vnnd Wein / sonder im Himmel seind / wöllen wir die herrliche beweisung hören / darmit er solches war machen will.

Dann daß er erstlich fürgibt / das gantz Predigampt / vnnd die heilige Sacramenten / seien samptlich dahin gerichtet / daß vnser wandel im Himmel seie / vnd wir suchen / was droben ist / gibt diser Meister gnugsam zuuerstehn / daß er Paulum nicht wol studiert habe. Dann er verstehet nicht / was Paulus hie heisset (DROBEN) welches er deuttet auff den gedichten / Zwinglischen vnd Caluinischen Himmel / der droben vber allen sichtbarlichen Himmeln sein solle. So doch S. Paulus solches vil anderst erklärt / mit den worten / so gleich hernach folgen: Sitzend zur Rechten

Caluinische verkehrung des rechten verstands / des worts Pauli (DROBEN.)

Gottes /

Gottes/ welche Rechte Gottes nicht ein gewisser ort im Himmel/ sondern anders nichts ist/ dann die Allmächtigkeit Gottes/ welche Himmel vnnd Erden erfüllet. Vnnd würdt weder diser Meister/ noch einiger Caluinist/ in alle Ewigkeit auß Gottes wort nimmermehr erweisen/ daß Gottes Rechte ein gewiß ort im Himmel heisse/ dahin Christus gesetzt seie/ wie doch nicht allein ohn alle Schrifft/ sonder auch wider die offenbare Zeugnussen derselben/ die Caluinisten so freuenlich vnd vermessen fürgeben.

Weil dañ der Leib Christi gesetzt ist zur Rechten Gottes/ wann gleich das wort (DROBEN) ein gewissen ort hiesse/ das doch nicht ist/ so folget doch daher nicht/ daß der Leib Christi nicht vnder dem Brot im heiligen Abentmal sein sollte.

Dann da gleich Christus mit seinem Leib allerdings im Himmel were/ auff leibliche weise/ wie er auff Erden gewesen ist/ auch der Himmel ein leiblich ort were/ wie die Erden ist/ jedoch/ weil solcher Leib zur Rechten Gottes des Allmächtigen gesetzt ist/ die nichts leiblichs ist/ sich auch an keinen ort/ weder ein noch außschliessen/ wie auch nicht theilen lässet/ vnd Christus nicht zum theil der Rechten Gottes/ sondern zur gantzen Rechten Gottes gesetzt ist/ so kan sein Leib auch von dem Brot des heiligen Abendtmals nicht außgeschlossen sein/ noch werden/ oder vnser Christlicher Glaube muß falsch sein/ das kan nimmermehr fehlen.

Grundtliche erklärung der Rechten Gottes nach der H. Schrifft.

Wie

Wie dann Caluinus selbst solch fleischlich Gedicht vom Himmel/vnd von Christi Leib im Himmel/mit offenbaren Worten verwirfft / da er eben dise Wort

Philip. 3. Pauli / in der Epistel an die Philipper / dahin diser Catechismus weiset/ mit nachfolgenden Worten er-

„ klärt: Die aber ettwas subtil (schreibt Caluinus) di-

NB. „ sputiern / daß Christus nicht eingeschlossen oder ver-

Dise wort wölle diser Meister wol mercken.

„ borgen seie/in einem ort des Himmels / darmit sie be-
„ weisen/daß der Leib Christi allenthalben seie/ vnd der
„ vrsach Himmel vnnd Erden erfülle/ (neque nihil di-
„ cunt,neque totum) die jrren nicht allerdings / wiewol
„ sie es auch nicht gar treffen.

Fleischliche Gedancken von Christus sitzen/ stehn/oder spatzieren im Himmel.

„ Dann wie es ein freuenlich/verwegen/vnnd thö-
„ richt ding wer / schreibt Caluinus / vber die Himmel
„ steigen/vnnd Christo ein platz an disem/oder jenem ort
„ eingeben / oder jhn auff ein Stul setzen / oder / daß er
„ hin vnnd her spatziere/also ist es auch ein thörichte vnd
„ schandtliche Narrey / Christum mit fleischlichen Ge-
„ dancken/vom Himmel herab ziehen/daß wir jhne auff
„ Erden suchen.

Noch vil klärer aber schreibet er vber die wort Pauli/ Ephes. 1. Er hat jn gesezt zu seiner Rechten/ ꝛc.
„ Dise wort (schreibt Caluinus) zeigen offenbarlich an/
„ daß die Rechte Gottes nicht heisse ein ort / sonder
„ Gewalt/ den der Vatter Christo gegeben hat. Vnnd

NB. „ bald hernach: Daher thun die vnrecht / welche auß

Der Zwingler Lehr von Caluino verdampt.

„ dem sitzen zur Rechten Gottes sich vnderstehn zu-
„ beweisen / daß Christus nirgend / denn allein im
„ Himmel seie. Es ist wol vngezwifelt war/daß Christi

Mensch-

Menschheit im Himmel seie / vnnd nicht auff Erden/ "
aber dise beweisung tauget hie nicht. Dann das bald "
hernach folget (im Himmel) das ist nicht dahin ge- "
meint (hie merck diser Meister wol auff) daß Pau- "
lus die Rechte Gottes in Himmel einschliesse / son- "
der daß wir wissen sollen / Christus sey so hoch gesetzt/ "
daß er in der Himmlischen Herrligkeit / vnd vnsterb- "
lichen Seligkeit / vber alle Engel gesetzt seie. Dann "
weil die Rechte Gottes Himmel vnd Erden erfül- "
let / so folget darauß / daß Christi Reich allenthal- "
ben außgebreittet sey. Biß daher Caluini Wort. "

Christi Reich ist allenthalben außgebreitet.

Das hat Caluinus bekennt/ vnd muß bekennen / vn-geachtet / daß er in der Lehr vom H. Abentmal her-nach mit den Zwinglischen ein Einigkeit auffgerichtet hat. Darmit er lautter bezeuget/ daß dise beweisung gar nicht tauge/ so diser Meister hie eingeführt/vnd seine newe Catechismus Lehre darauff gründen will.

Daß aber Caluinus schreibt: Die thun auch närrisch/ die mit fleischlichen Gedancken Christi Leib von Him-mel herab auff Erden ziehen / das ist auch recht / vnnd Gottes Wort gemeß geschriben / welches keins wegs wider D. Luthers/ noch vnser Christliche bekanntnus streittet / so der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt ist / sonder sie streitten allein wider das fleischlich Gedicht der Zwinglianer / vnd diser zeit aller Caluinisten / wie auch dises Meisters / die vns vnd vn-sern Kirchen / solch jhr fleischlich eigen Gedicht auff-tringen/ als sollt es vnser Lehr sein.

Wir ziehen Christi Leib nicht mit fleischlichen Gedancken vom Himmel ins Brot des Abentmals:

Dann wie Caluinus als ein Freuel strafft / vnnd als ein falsche Lehr verdampt / wann die Zwinglischen Christo im Himel ein gewissen Platz / Stul / oder spatzieren andichten / inmassen Bullinger wider den Herren Brentzen seligen solchen Freuel / als wann es die Göttlich warheit were / darauff er sein falsche Lehr / auch vom heiligen Abentmal gegründet hat / zuuertheidigen sich vnderstanden hat / welches Caluinus / als ein falsche Lehr / verdampt vnd verwirfft: Also verwerffen vnd verdammen wir auch alle einhellig vnnd beständiglich dise fleischliche Gedancken / wann ein Mensch jhme solche fleischliche Gedancken einbildet / der Leib Christi müsse vom obersten Himmel leiblicher weise herunder fahren / darmit man denselben im Brot haben möge auff Erden. Dan solche fleischliche Gedancken dichten dem HERrn Christo vnnd seinem Reich ein falschen verstand an / vnd machen auß dem Himmel ein grossen weitten platz / dariñ ein Stul gesetzt / da Christus sitze / stehe / spaciere / welches Caluinus / als fleischliche Gedancken vom Himmelischen Reich Christi / recht vnd billich verdampt hat.

Falsche Gedancken der Zwinglianer vnd Caluinisten vom Reich Christi.

Bäpstisch Gedicht von auff vnd niderfahren des Leibs Christi vom Himmel in das Brot des Abendtmals.

Solch fleischliche Gedicht vom nider / oder herunder fahren / auß demselbigen Himmel auff Erden / in das Brot / haben die Papisten den Leutten eingebildet / wie dann in jhrem Geistlichen Recht / dise wort außtruckenlich gelesen werden / wann das Brot des Abentmals im Magen verdawet werde / so werd alsbald der Leib Christi widerumb in den Himmel verzuckt.

So bedarff es auch solcher fleischlicher Gedancken gar

gar nichts zu der warhafftigen Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi auff Erden im heiligen Abentmal. Dann weil Christi Leib zur Rechten Gottes gesetzt ist/ im Himmel (das ist/ im Himmlischen Reich Christi/ wie es die heilige Schrifft erkläret) vnd (auch nach Caluini eigner Bekanntnus) die Rechte GOttes nicht ist ein ort im Himmel / vnnd demnach die wort (im Himmel) nicht heissen / daß die Rechte Gottes/ oder Christus im Himmel an ein gewiß ort eingeschlossen sey / der vrsach dañ aller deren beweisung falsch vnd vnrecht seie/ die darauß beweisen wöllen / daß Christus allein im Himmel / vnnd nicht auff Erden seie / sondern mit solchen worten die Maiestet des Geistlichen Reichs Christi beschriben würdt / nach welcher Christus Himmel vnd Erden erfüllet / das aller Menschen Vernunfft vnd Verstand vbertrifft: So lassen fromme Christen hie alle fleischliche Gedancken bey diser Himmlischen Malzeit fahren / glauben den worten des Testaments Christi einfältiglich / vnd nemen jhr Vernunfft in den Gehorsam Christi gefangen.

Fleischliche Gedancken gehören nicht zum geheimnus des heiligen Abentmals.

Da nun der Meister diser Fragstück solches auch gethon/ oder noch thete / vnd doch seinem Caluino selbst folgete/ so were er mit diser nichtigen vntüglichen/ vnd von Caluino selbst verworffnen beweisung daheimbd gebliben/ vnd hette mit diser Frag die Zweybrückische Kirchen niemals betrübt. Dañ also hat Caluinus Anno 1548. vber dise wort Pauli: Das Geheimnus ist groß / Jch sage aber von Christo / vnnd seiner Gemein/ geschriben: Darumb seind das verkehrte Leut/ „ die in disem Geheimnus nicht mehr zugeben/ dann „ das sie mit jrer vernunfft gefasset haben/ da sie laugnen/

Caluinus hat vor 40 Jaren vil anderst vom heiligen Abentmal geschriben / dann jetzt seine Jünger thun.

NB.

„ nen/ daß im heiligen Abentmal vns der Leib vnd Blut
„ Christi gegeben werde/ vnd sagen: Zeiget vns an/ dise
„ weise/ wie solches geschehe/ sonst würst du vns nicht
„ bereden/ daß wir es glauben. Wann ich aber geden=
„ cke/ was es für ein hoch Geheimnus seie/ werde ich gar
„ darüber erstummet/ vnd ensetzt/ vnnd schäme mich
„ gantz vnd gar nicht/ mein Vnuerstand mit verwun=
„ derung zubekennen. Dann wie besser ist solches/ dann
„ mit meinem fleischlichen Verstand verkleinern? Dar=
„ von Paulus schreibt: Daß es so ein groß Geheimnus
„ seie. So lehret vns solches auch die Vernunfft: Dann
„ was vbernatürlich ist/ das vbertreffe weit allen
„ menschlichen Verstand. Darumb sollen wir mehr da=
„ hin arbeitten/ daß wir (wie Caluinus damals Christlich
„ vermant hat) in vns empfinden/ daß Christus in vns
„ lebe/ dann daß wir wissen/ wie solche Gemeinschafft zu=
gehe. Biß daher Caluini wort.

Die Gegēwart vnd essen des Leibs Christi im H. Abentmal ist vbernatürlich.

N.B. ☞

Wann disen worten Caluini diser Meister/ vnd alle Caluinisten/ in rechter Christlicher einfalt folgeten/ wurden sie in der Lehr vom H. Abentmal/ bald jhr jrrige meinung vnd falsche Lehr fallen lassen/ vnd leichtlich sich mit vns vergleichen.

Dise wort aber hat Caluinus geschriben/ da er noch mit vnsern Kirchen einerley Glaubens gewesen/ vnnd sich mit den Zwinglischen noch nicht verglichen hat/ auch solche außlegung/ weiland dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn Christoff/ Hertzogen zu Würtemberg/ seligen/ zugeschriben/ vnnd dediciert hat. Vnd da dergleichen vnser Gegentheil auch gethon hette/ were es zu disem vnseligen Streit niemals kommen/ oder bald widerumb verglichen worden.

Wann aber dise Leut schreiben: Christi Leib sey auff keinerley weise gegenwertig / man mache es so vbernatürlich / so Geistlich / so Himmlisch / wie man wölle / da lassen wir sie / als verfälscher des Testaments Christi / mit jrer Vernunfft (nach mehrgedachter vermanung Caluini) fahren / die höhers im Abendtmal nicht lehren / noch glauben / von diser Gegenwart / den menschliche Vernunfft fassen / vnnd begreiffen kan. Nämlich / daß Christus Leib im Himel seie / vnd nicht auff Erden. Daß im Abentmal nichts / dañ Brot vnd Wein geessen vnd getruncken werde / mit dem leiblichen Munde. Daß man glauben soll / daß Christus sein Leib vnd Blut für vns am Creutz gegeben vnnd vergossen habe: Vnnd daß man zum gedächtnus desselben / diß Brot essen / vñ disen Wein trincken soll: Welches Brot vnd Wein / ein Sigel vnd vergwissung sey / daß Christus für vns gestorben seie.

Der Zwinglischen Lehre vom Abendtmal Christi / ist nicht vber menschlichen verstandt.

Was ist aber / lieber Christlicher Leser / in diser gantzen Bekanntnus vbernatürlich / souil den verstandt desselben belangt? Kan nicht solchs menschliche Vernunfft vnd Verstandt fassen vnnd begreiffen? Ja die Teuffel verstehn vnd glauben diß alles gewisser / dann vil Christen / ob sie wol nicht glauben / daß es für sie geschehen seie. Dann hie würdt allein vom Verstandt geredt.

So behalt nun / Christlicher Leser / wol / daß (nach Caluini selbst eignem Vrtheil vnnd Erkanntnus) dise Beweisung gar nichts tauge / noch gelte / wañ die Caluinisten / wie auch diser Meister thut / fürgeben / weil Christus Leib im Himmel seie / so könne solcher sein Leib vnnd Blut / nicht in / noch vnder dem Brot vnd Wein des Abendtmals sein.

Die beweisung der Lehr dises Caluinischen Mans / von Caluino selbst verworffen.

NB.

Darumb es auch nicht Christi Befelch / sonder ein schwärmerisch gedicht ist / wañ die Caluinisten lehren / daß wir mit vnsern Gedancken in den Himmel hinauff mit dem Glauben fliegen sollen / an das ort / da sie Christum hin stellen: Sonder wie die leibliche Augen auff Brot vnnd Wein des Abentmals sehen: also soll das Hertz / vñ des Glaubens Augen / auff die Wort Christi achtung geben / da er sagt: Esset / das ist mein Leib / ꝛc. Trincket / das ist mein Blut / ꝛc. vnnd weder vndersich / vbersich / oder nebenzu gedencken oder sehen / sonder vestiglich glauben / daß Christi Leib vnd Blut da seien / vbernatürlicher weise. Vnd sollen solch Geheimnus nicht darumb läugnen / weil wir die weise nicht verstehn / wie es zugehet / sonder Christo die Ehr der Allmächtigkeit vnd Weißheit zuschreiben / so können wir nicht fehlen noch jrren.

Schwärmerischer Gedanck vom fliegen des Glaubens in himmlischen ort zum Leib Christi.

Vnd das ist auch das recht (Sursum corda) da bey dem H. Abentmal die Kirch vermahnet / vnd dise wort gesungen worden: Erhebet ewere Hertzen. Darauff die Kirch geantwortet: Wir haben sie erhebt (ad Dominum) zum HErrn.

Was die alt Kirch durch das (Sursum corda / das ist / die Hertzen erhebet) verstanden habe.

Da dann diß wort (Sursum) vbersich / nicht verstanden worden ist / von einem ort im Himmel / sonder vom him̃lischen Reich Christi / daß wir / nämlich alle fleischliche Gedancken hinweg werffen / vnd nichts dann lautter him̃lische / vbernatürliche ding gedencken sollen.

Gleicher gestalt / vnnd zum andern / beweiset auch nichts / das hie vom Glauben gesagt würdt / wie derselbig sehr wol fasse vnd begreiff / das orts vnd zeit halben weit von vns ist. Dann wie der Leib Christi in seinem him̃lischen Reich / ausserhalb zeit vnnd ort ist / weil es kein

Der Leib Christi in seinem himmlischen Reich / ist vber zeit vnd ort.

kein irrdisch noch zeitlich / sonder ein himlisch vnd ewig Reich ist / darinnen kein ort noch zeit ist: Also redet auch Christus hie nichts vom Glauben / daß nämlich / (essen vnd trincken) sollte souil heissen / als glauben: Sonder Christus redet von einem essen vnd trincken / das mit dem Munde geschicht / vnnd spricht: Das sey sein Leib vnd Blut. Darumb ist es auch der Leib vnd Blut Christi / vnd machet sie weder der Glaub gegenwertig / noch der Vnglaub abwesend. Dann Christi Reich / so ausserhalb zeit vnd ort ist / wie auch sein Wort der Verheissung / bestehet auff jhm selbst / die Menschen glauben es oder nicht.

Zum dritten: Ist es auch ein offenbare verkehrung vnnd verfälschung der Wort Christi / daß diser Meister hie sagt: Die heiligen Apostel haben im heiligen Abendtmal das vergossen Blut Christi getruncken / welches doch erst hernach am Stammen des Creutzes vergossen ist. Dann in welchem Euangelisten / Matthæo, Marco, Luca, oder Paulo / stehen dise wort geschriben: Trincket / das ist mein Blut / das für euch ist vergossen worden: Nirgend findestu es / sonder sie schreiben alle einhellig: Das für euch vergossen würdt. Darbey zusehen / was diß für ein vnuerschämbter Freuelgeist sey / der so vermessenlich fürgeben darff / ein ding / das nicht ist.

Die Apostel haben Christi Blut getruncken / ehe es vergossen worden ist.

Dann daran ist die Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal nicht gelegen / ob Christus Blut schon vergossen seie / oder erst vergossen werde / sonder an der Göttlichen Krafft der Wort Christi / welcher solch sein Blut vor vnd nach hat zu trincken geben können.

Zum

Zum vierdten: Ist auch offenbarlich falsch/ vnd den worten Christi stracks zuwider vnd entgegen / daß hie ferrner in der Antwort angehenckt würdt : Diß essen sey ein Geistlich essen/ vnd nicht ein leiblich essen/ da der Leib Christi mit dem Glauben/ vnnd nicht mit dem leiblichen Mund geessen würdt.

Im H. Abentmal ist ein leiblich essen des Leibs Christi.

Dann Christus der HErr/ redet in den worten seines Testaments / außtruckenlich von einem leiblichen essen / das mit dem Mund geschicht/ da er befohlen hat zuessen. Wie die Apostel mit jhrem Gehorsam bezeugen / die mit dem leiblichen Mund geessen vnd getruncken habē/ da Christus nicht mit eim einigen wort des Glaubens gedenckt/ oder des essens / so allein durch den Glauben geschicht. Als ob den Leib Christi im heiligen Abentmal essen / nichts anders sein oder heissen solte/ dann Glauben / daß Christi Leib für vns gegeben seie/ sonder des leiblichen essens vnd trinckens/ so mit dem Brot vnd Wein geschicht.

Das leiblich essen des Leibs Christi im H. Abentmal/ wie es ein warhafftig Geistlich essen sey.

Diß leiblich essen aber/ ist in der warheit/ vnd wirdt auch der vrsach warhafftig genennt ein Geistlich essen / das hie weder der leiblich Hunger oder Durst vertriben / sonder Leib vnnd Seele zugleich / auff ein himlische vnnd vbernatürliche weise / zur himlischen Herrligkeit vnd vnsterbligkeit gespeiset vnd geträncket werden/ wie droben angezeigt worden.

Boßhafftig Gedicht der Caluinianer vom fleischlichen essen des Leibs Christi im H. Abentmal.

Daß aber die Caluinianer / beides in jhren Schrifften vnd Predigten/ vnsern Kirchen fälschlich/ vnd mit vnuerschämbtem Munde vnd Feder zumessen/ als solten wir glauben vnd lehren/ ein solches leiblich essen des Fleisches Christi / im H. Abentmal / das mit dem leiblichen Mund geschehe / auff solche weise / vnd nicht anders/

ders/als wann man sonst ein Rindfleisch mit den Zeenen zerbeisset/durch die Gurgel jagt/ vnd in dem Magen verdawet. Das ist ein offentliche vnwarheit/ welche in vnsern Schrifften vilfältig/ vnnd zum vberfluß widersprochen/vnd den Caluinisten widerumb heimgeschickt worden ist.

Wir wöllen aber die vberige Fragen vnd Antwort auch besehen.

Frag.

Warzu ist das H. Abentmal eingesetzt/oder was nützet vnd tröstet es dich/daß du von disem Brot issest/vnd von disem Kelch trinckest?

Antwort.

Das Abentmal ist eingesetzt/ zu stärckung des Glaubens/welches mich/als ein Zeichen/erinnert/vnnd als ein Sigil versichert/ vnnd im Glauben stärcket vnnd tröstet/ daß ich durch den Glauben vnnd würckung des heiligen Geists/ so gewiß mit dem Leib vnd Blut Christi/ welche er zu vergebung meiner Sünden/ in den Todt hingegeben/vnd vergossen hat/ an meiner hungerigen vnd durstigen Seele/zu lebendiger gemeinschafft mit jme gespeiset vnd getrăncket werde/ so gewiß ich eusserlich mit Brot vnd Wein an meinem Leib gespeiset vnd getrăncket werde/rc.

Bericht.

IN diser Antwort seind eben die Jrrthumb eingeschlossen/ welche in vorgehenden Fragstücken widerlegt worden sein.

1. Brot im Abentmal stärcket nicht als allein ein Zeichen.

Als erstlich/ da er setzt/ das Abentmal erinnert/ tröstet vnd stercket mich/ als ein Zeichen. So doch Christus nicht gesagt hat: Diß Brot ist ein Zeichen meines Leibs/ oder meines Todts/ sonder: das ist mein Leib. Diser Leib/ weil er ist die rechte Speise/ der stercket vnd tröstet/ aber nicht das Brot.

2. Wie im H. Abentmal Leib vnd Seele gespeiset vnd getränckt werden.

Zum andern/ würdt hie nicht die Seele allein/ sonder auch der Leib gespeiset vnd getränckt/ zur vnsterblichheit: vnnd wider die Sünde der Gnaden Gottes nicht weniger/ als die Seele/ versichert/ weil nit allein die Seele gesündiget/ sonder auch der Leib/ vnnd also Leib vnd Seele mit einander/ auff himlische vbernatürliche weiß/ gespeiset vnd geträncket werden.

Was dann weitter erzöhlt würdt/ daß durch diß
1. Abentmal wir zur dancksagung erinnert: Die Ge-
2. mein dardurch zusamen gebracht: darbey die Chri-
3. sten jhren Glauben bekennen: vnd zur Freundtschafft
4. vnd Liebe dardurch/ als Gliedmassen des Leibs Christi/ verpflichtet werden/ das ist an jm selbst nicht vnrecht. Mit welchem allem es doch vil ein ander gestalt/ Krafft vnd Würckung bey dem Abentmal der rechten Kirchen/ dann bey dem Zwinglischen vnnd Caluinischen Abentmal hat.

Vnterscheid des Zwinglischen vnd der rechten Kirchen Abentmal.

Dann Brot vnd Wein (wann sie nichts dann leere Zeichen seien/ das ist/ wann sie den Schatz/ das ist/ den Leib vnnd Blut Christi/ nicht bey sich haben/ (dann

das

das heissen wir leere Zeichen) wie auch das eusserlich essen vnd trincken/hat dise Krafft nicht: Sonder der Leib vnd das Blut Christi/welches Christus hie außzutheilen/vnnd im Geheimnus mit dem Munde zu essen vnnd zutrincken befohlen hat. Welches essen vnnd trincken nicht ist noch heißt hie (glaubet) sonder geschicht zur stärckung des Glaubens. Da ein jeder Christ den Leib Christi/durch den Glauben schon zuuor geessen hat/ehe er zu dem heiligen Abentmal gehet (es sey dann / daß er mit Vnglauben darzu gehet) welcher Glaub durch diß vbernatürlich / doch warhafftig essen vnd trincken/nicht des eusserlichen Brots vnnd Weins allein/sonder fürnämlich des Leibs vnnd Bluts Christi/gestärckt vnd bekräfftigt würdt.

Brot vnd Wein hetten die Krafft nicht / ohn Christi Leib vnd Blut/ so jnen diser Meister zuschreibt.

Der Leib vnnd Blut Christi stärcken den Glauben/ das Brot vnd Wein nicht thun können.

Frag.

Was solltu zu dem H. Abentmal bringen/oder wie solltu dich zu dem H. Abentmal bereitten/oder wie willtu das H. Abentmal würdiglich empfangen vnd gebrauchen?

Antwort.

Ich muß neben dem eusserlichen Munde/vnd erbarn Geberden/ auch den innerlichen Munde/ nämlich/ den Glauben bringen/ daß ich mich wol prüfe/ mein Sünde erkenne/ an Christum glaube/ bette/vnd jm dancke.

Item/ daß ich mich mit dem Nechsten versöhne/ trost vnnd vnterricht bey dem Kirchendiener suche/ vnd ein fürsatz habe/ von Sünden abzulassen / vnd Christlich zuleben.

Bericht.

Widerwertige Lehr der Zweybrückischen Kirchenordnung/vnd des newen Catechismi/von der würdigen bereittung zum heiligen Abentmal.

ES scheinet auch bey diser Antwort/daß nichts vnrechts darinnen begriffen sey/ so der Zweybrückischen Kirchenordnũg zuwider sein möchte. Wann wir aber sie gegen einander halten/vnnd die Caluinische Lehr hierinn recht bedencken/so ist sie der Kirchenordnung stracks entgegen/vnd zuwider/vnd ein grober Irrthumb darunter versteckt.

Dann die wort im Zweybrückischen alten Catechismo lautten also: Fasten vnnd leiblich sich bereitten/ „ ist wol ein feine eusserliche zucht/ aber der ist recht NB. „ würdig vnd wol geschickt/ wer den Glauben hat an dise wort: Für euch gegeben vnd vergossen/zur vergebung der Sünden. Wer aber disen worten nicht glaubt/oder zweiffelt/DER IST VNVVIRDIG vnd vngeschickt. Dann das wort (für euch) erfordert eitel glaubige Hertzen.

Die würdigkeit der Christen/bey dem H. Abentmal stehet allein auff dem Glauben an Christum.

In disen worten würdt alle würdigkeit zum heiligen Abentmal einig vnnd allein auff den Glauben an Christum gestelt. Wie es dann auch sein soll/da anderst des Menschen Hertz gewiß sein will/daß es diß Sacrament nicht vnwürdig empfangen habe.

Der newe Catechismus setzt die Würdigkeit nicht allein auff den Glauben.

Aber diser newe Catechismus stellt es nit allein auff den Glauben/ sonder auch auff die erbarn Geberden/Betten/Dancksagung/Versöhnung mit dem Nechsten/Trost vnd vnterricht des Kirchendieners/guten fürsatz/vnd Christlich leben/welches offenbarlich falsch vnd vnrecht ist.

Dann ob wol bey dem rechten Glauben allzeit auch rechte erkanntnus der Sünden / Christliche liebe vnd vorsatz nach Gottes willen zuleben/ist/ vnnd da solches nicht ist / da ist auch kein rechter Glaub in Christum: Jedoch so stehet die Würdigkeit weder zum halben/oder gantzen/ja zum geringsten theil nicht darauff/sonder allein/allein/allein auff dem Glauben an Christum / sonst müste ein Christ im stettigen zweifel stehn / ob er das Sacrament würdiglich empfangen hette. Ja eben der vrsach halben gehn die rechte Christen vil vnd offt zum heiligen Abendmal/ daß sie sich in allen disen dingen/wie auch im Glauben selbst/schwach/ vngeschickt/vnd demnach vnwürdig befinden/vnd der vrsach im heiligen Abentmal stärcke suchen / welche krafft vnnd stärcke jhnen Brot vnd Wein nicht geben kan / sonder das muß die lebendigmachende Speise/ vnd das lebendigmachend Tranck/ der Leib vnnd das Blut Christi/in disem Sacrament schöpffen vnnd würcken.

Widerlegung dises Irrthumbs.

Welches wider der Sacramentierer / der Zwingler vnnd Caluinianer Irrthumb/wol zumercken/ die ohne Grund zweierley vnwürdige Gäst bey dem heiligen Abentmal erdichtet haben. Ettliche / so gar Gottlose Epicurer vnd Heuchler seien / vnnd kein Glauben haben: Ettliche aber / die wol ein rechten Glauben haben/aber sonst im leben / vnd in der liebe des Nechsten sich nicht allerdings gebürlich darzu schicken: welches falsch vnd vnrecht/vnd im grund anders nichts/ dann der alt Papistisch Sawrteig ist / dardurch fromme Hertzen / die sich nicht allein im leben / sonder auch im Glauben schwach befunden / in ein stettigen zweifel gesetzt werden / ob sie das H. Abendmal würdig empfangen haben/oder nicht.

Zwingler vnd Caluinianer machen zweierley vnwürdige Gäst bey dem H. Abendmal.

Der Zwingler meinung von würdiger bereittung/ ein Papistischer Sawrteig.

Darwider aber die gantz heilig Schrifft streittet/ vnd bezeuget: Wann ein Christ ein Glauben hab/ nur wie ein Senffkörnlin/ vnnd nur wie ein glümmend Dacht/ so wölle es Gott nicht außleschen. Dann ein schwacher Glaub ist auch ein Glaub/ welcher den volkomnen Christum hat/ mit dessen Gerechtigkeit wir bekleidet sein/ der allein zu diser Himmlischen Malzeit vns würdig machet.

Luc. 17.

Christus allein in seinem gehorsam machet vns würdige Gäste durch den Glauben.

Diser Irrthumb/ vnnd im Fürstenthumb Zweybruck newe Lehr/ kompt allein auß der Hauptlehr der Zwingler vnd Caluinianer vom H. Abentmal/ da sie fälschlich fürgeben: Es könne niemand den waren Leib vnnd Blut Christi im H. Abentmal empfahen/ essen vnd trincken/ er hab dann ein rechten warhafften Glauben an Christum. Dann weil Paulus außtrucklich bezeuget: Daß auch die Vnwürdigen den Leib vnd Blut Christi essen vnnd trincken im Abentmal/ so dichten sie zweierley vnwürdige Gäst/ glaubige vñ vnglaubige/ da also die glaubigen vnwürdig essen vñ trincken den Leib vnd Blut Christi/ wañ sie im leben nicht allerdings sich in der liebe gegen dem Nächsten gnugsam darzu bereittet haben. Dauon die heilig Schrifft nichts weiß/ sonder derselben offenbarlich gantz vñ gar zuwider/ vnd demnach solche verdampte Lehr von der würdigen bereittung zum H. Abentmal in der Kirchen Gottes nicht zugedulden/ sonder als ein Papistischer Sawrteig außzukehren ist.

Vrsprung des Zwinglischen Irrthumbs von der würdigkeit der Gästen im heiligẽ Abentmal.

1. Cor. 11.

Es ist aber sich nicht zuuerwundern/ daß mit den Papisten die Caluinisten in disem stuck einerley Lehr führen/ weil sie im Hauptartickel/ darauff vnser Seligkeit vnd höchster Trost stehet/ sich mit den Jesuitern vergleichen/ die Person Christi zerreissen/ die Naturen

trennen / vnnd Gottslästerlich dem HErrn Christo nach der Menschheit die Allmächtigkeit vnnd Göttliche Maiestet rauben / in welche er zur Rechten der Allmächtigen Krafft Gottes / mit der that vnd warheit eingesetzt ist.

Wie sie dann auch in dem sich wider das Buch der Christlichen Concordien leichtlich vergleichen / weil die Caluinisten zu Genff wider ermelt Buch ein Censur oder bedencken / in offentlichen Truck außgehn lassen / darinnen mit lauttern worten geschriben steht: Wann gleich die Göttlich vnwidersprechlich warheit in demselben begriffen were / so könne es doch kein Christ mit gutem Gewissen vnderschreiben / weil es noch in keinem Concilio angenommen / vnd für recht erkennt worden seie / welches nicht ein nidere Staffel zum Papstumb ist.

So gibts die erfahrung / daß die jenige / so also von einem Glauben zum andern fallen / jetzt Lutherisch / denn Caluinisch werden / biß sie widerumb / nach dem gerechten Vrtheil Gottes / in die Finsternus des Papstumbs gerahten.

Aber wir wöllen auch die letste Frag vnd Antwort für vns nemen / darinnen diser Reformator das Kind mit dem Bad außschüttet.

Frag.

Welches seind die Päpstische fürneme Irrthumben vnd Abgöttereien bey dem H. Abentmal?

Antwort.

Daß sie fürgeben / die Priester opffern Christum täglich in der Meß / vnd daß sie durch solches Werck den lebendigen vnd den Todten / vergebung der Sünden verdienen. Item /

Item / daß Christi Leib leiblich sey vnder der gestalt des Brots / auch darein wesentlich verwandlet / vnnd von dem Meßpriester von newem geschaffen werde / vnnd deßwegen darinn angebettet werden solle. Item / daß sie die einsatzung Christi stümmeln / vnd denen / so nicht Priester seind / im Abentmal nur das Brot / vnnd nicht den Wein zugleich / reichen.

Dargegen ist zuwissen / daß allein das einig Opffer Christi einmal am Creutz geschehen / die bezalung ist / für alle vnsere Sünden / welches nicht anderst / dann mit dem Glauben / zur gemeinschafft mit Christo / durch würckung des heiligen Geists / ergriffen muß werden.

Vnnd daß Christi Leib / den er einmal in dem Leib der Jungfrawen Marien angenommen / nicht vnder dem Brot / oder gestalt des Brots / sonder leiblich im Himmel seie / vnd daselbst im Geist vnnd in der warheit angebetten soll werden. Vnnd daß Christus nicht allein vnser Speise / sonder auch vnser Tranck sein wölle / vnd darumb auch das trincken seines Bluts im Abentmal geordnet / vnd sein einsatzung vnd beuelch / durch kein menschliche Satzung / Papst oder Concilium / könne oder solle verendert werden.

Bericht.

Bericht.

DJß ist die letzte Frag / vnd Beschluß des newen Zweybrückischen Caluinischen Catechismi / da erfüllet würdt das gemein Sprichwort: Es kompt selten das best hernach.

Dann / wie vermeldet / hie das Kind mit dem Bade / das ist / die reine Christliche Lehr vnd Bekanntnus vom H. Abentmal / von der warhafftigen Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi / mit der falschen Lehr des Päpstischen Grewels außgeschüttet / vnnd als ein Abgötterey verdampt würdt. Welches abermals kein from Christlich Hertz billichen / noch mit vnuerletztem Gewissen annemen kan.

Der new Catechismus schüttet das Kind mit dem Bad auß.

Dann was die Päpstische Grewel vom Papistischen Meß vnnd Versönopffer für die Sünde der lebendigen vnnd der Todten: Jtem / von der erdichten (Transsubstantiation) wesentlichen verwandlung der Substantz vnnd Wesen des Brots vnnd Weins / in die Substantz vnnd Wesen des von newem erschaffnen Leibs vnd Bluts Christi: Deßgleichen auch des Abgöttischen vmbtragen / einschliessen vnd anbetten der Hostien: Jtem / die stümlung des Sacraments belangt / da den Layen allein der ein theil gegeben / vnnd der Kelch jhnen vorgehalten würdt / Daruon ist nun mehr bey sibentzig Jar lang / von der zeit an / als Gott durch sein außerwölten Werckzeug / D. Luthern / die Lehr des heiligen Euangelij / von den Päpstischen Greweln widerumb gereinigt / vnnd an tag gebracht / biß auff disen tag / die Kirch Gottes grundtlich vnnd nach aller notturfft gnugsam vnderrichtet / erinnert / vnd verwarnet worden.

Bad der Papistischen Grewel bey dem heiligen Abentmal Christi.

Der new Catechismus verdampt die gegenwart des Leibs vnd Bluts im heiligen Abentmal/ als ein Papistischen Grewel vnd Abgötterey.

Daß aber in diser Antwort vnder die Papistische Jrrthumb gezelt ist/ wann gelehrt würdt: Daß vnder dem Brot vnd Wein der Leib vnd Blut Christi im H. Abentmal gegenwertig seie/ vnnd für ein Abgötterey außgeruffen würdt/ das ist ein grewliche Gottslästerung/ die Gott nicht vngestrafft lassen würdt.

Die gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal nicht vom Papst erdacht.

Dañ dise Lehr hat kein Papst in die Kirchen Gottes eingeführet/ sonder es seind klare/ dürre/ helle wort des Testaments Christi/ da er sagt: Das ist mein Leib/ rc. Demnach/ wo diß ein Abgötterey sein sollte/ so müste Christus ein Stiffter derselben sein.

Vil sicherer auff dem lauttern Text Gottes wort/ deñ auff menschlicher Glossen zubestehn.

Weil aber daruon droben gnugsam gesagt ist/ will ich daselbst hin den Christenlichen Leser gewisen/ vñ erinnert haben/ daß er vil sicherer auff den dürren/ klaren/ hellen/ ohnfehlbarn worten Christi (als auff einem lauttern Text) bestehn/ dann dises newen Reformatoris/ vnnd aller Caluinisten erdichten Glossen könne.

Zwinglische verkehrung des rechten verstands des worts (Leiblich.)

Wie dann auch droben von dem wort (leiblich) gnugsame erinnerung geschehen/ in was verstand es von D. Luthern in disem handel Christlich gebraucht/ aber durch die Zwingler vnnd Caluinianer mutwillig vnnd boßhafftig auff ein fleischliche/ jrrdische weiß gezogen/ vnd gedeuttet worden/ weil sie (nach jrem groben/ dölpischen verstand) von keiner andern warhafftigen/ wesentlichen gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal/ wissen wöllen/ noch können/ dann von der raumlichen/ sichtbarn/ greifflichen gegenwart/ vnnd sich nicht schewen/ mit Gottslästerlichem Maul fürzugeben/ daß auch Gott mit aller seiner Allmächtigkeit/ vnmüglich seie/ solches auff einicherley

Vrsach des Zwinglischen vnd Caluinischen Jrrthumbs im heiligen Abentmal.

nicherley weise zuuerschaffen / sie sey so Geistlich / so Himmlisch / so vbernatürlich / als sie jmmermehr gedacht werden könne.

So thut auch diser Reformator den Papisten doppelt in dem vnrecht / da er hie fürgibt / daß sie in jhrem gestümmelten Sacrament / den Layen nur das Brot vnd nicht den Wein / reichen. Dann das widerspil in allen jren Kirchen zusehen / da sie lautter bekennen / daß sie den Layen nicht Brot / sondern den Leib Christi geben / vnd darauff auch zugleich den Wein auß dem Kelch zutrincken geben / doch auff Zwinglisch vñ Caluinisch / allein Wein / vnnd nicht das Blut Christi / daß also alle zeit solch Sacrament bey jnen halb Papistisch vnd halb Caluinisch / aber gantz vnd gar nicht Christlich ist.

Diser Reformator thut den Papisten zwifeltig vnrecht.

Der Papisten Sacrament was es seie.

Demnach hieuor in dem hochlöblichen Fürstenthumb Zweybruck / durch den Christenlichen / Hochlöblichen Fürsten / weiland Hertzogen Wolffgangen / Pfaltzgrauen / Hochlöblicher vnd seliger gedächtnus / alle die oberzelte Papistische Grewel also abgethon / daß gleichwol das Kind nicht mit dem Bad außgeschüttet / sonder die warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / vermög der dirren / klaren / hellen worten des Testaments Christi im heiligen Abentmal / vnder Brot vnd Wein / geglaubt / gehalten / vnnd gepredigt / vnnd die Zwinglische / Caluinische / falsche / vnreine / Ketzerische / verdampte Lehr / nicht weniger / als die Papistische Grewel vnnd Abgötterey / verworffen vnnd verdampt / vnnd die Vnderthonen trewlich darnor gewarnet worden seind.

Beschluß.

Getrewe Christliche warnung vor dem Zweybrückischen Catechismo.

AVß welchem allem der Christlich Leser gnugsam vernommen/ vnd gründtlich bericht worden/ daß dise newe gestellte Frag vnnd Antwort/ nicht ein erklärung des alten Zweybrückischen Christlichen Catechismi / sondern desselben ein offentliche vertilgung/ vnnd also ein newer Catechismus seie/ dardurch von allen Hauptstücken des Christlichen Catechismi/ nämlich / von den zehen Gebotten: vom Christlichen Glauben: vom Gebett: von der heiligen Tauff: vom heiligen Abentmal: von der heiligen Absolution / ein newe / widerwertige / Ketzerische / verdampte Lehr eingeführt würdt / daruor nicht allein die Zweybrückische Vnderthonen / sonder auch alle fromme Christen / als vor dem Teuffel selbs / sich hütten / denselben weder für sich selbs lernen/ noch jre Kinder lehren lassen / sonder trewlich vnnd vätterlich daruor warnen/ vnd von demselben mit allem ernst/ vnnd Christlichem eifer abhalten sollen.

Dann der Teuffel würdt es darbey nicht bleiben lassen/ sonder so er Lufft gewinnen sollte / würdt er alle verdampte Caluinische Irrthumb sich vnderstehn in dise Kirchen einzuführen / in massen allbereit in der Vorred ein erklärung verheissen / die bald folgen soll. Wann nun dieselbige auch getruckt / will ich sie noch besser examiniern / vnnd disem Geist die Laruen also/ vermittelst der Gnaden Gottes / abziehen / daß alle fromme Christen erkennen vnnd greiffen sollen/ daß nicht der heilig Geist/ sonder der Teuffel solchen newen Catechismum / disem Catechismus Reformatori eingeblasen habe.

Appendix.

Appendix.

Weil am ende der Frag vnd Antwort/ diser Reim geschriben ist:

Ein jeder lern sein Lection/
So würdt es wol im Hause stohn/

Hab ich auch ein kurtze erinnerung darauff thun wöllen. Dañ auch solcher Spruch hie vngereimbt angezogen/ dardurch D. Luther nicht den Catechismum den Leuten befohlen/ sonder in der Haußhaltung/ sie sey groß oder klein/ ein jedes seines Berufs erinnert hat/ daß er denselben wol lerne vnd bedencke/ vnd nicht weitter schreitte/ sonder demselben trewlich abwarte/ vnd in ein frembden Beruff nit greiffen/ sonder seinem Beruff trewlich abwartē solle/ so werd es in der Haußhaltung wol stehn. Wann aber der Mañ Weiberarbeit/ vñ das Weib/ was dem Mañ zugethon/ verrichten will/ deßgleichē der Knecht vber den Herrn/ die Mägd vber die Fraw regierē wöllen/ vñ die Eltern thun müssen/ was vnd wie es die Kinder haben wöllen/ da würdt es in eim Hauß nicht wol stehn/ ja es kan in die lenge gar nicht bestehn.

Christliche erinnerung/ daß keiner weitter greiffen soll/ dann sein Beruff vnnd Standt außweiset.

Vnrichtige Haußhaltung kan in die lenge nicht bestehn.

Diser heilsamen vñ notwendigen Christlichen Lehr zuwider/ hat der Papst die Christliche Oberkeit/ Keiser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn im grossen Hauß Gottes/ das ist/ in der Kirchen/ gantz vnnd gar außgesetzt/ vnd sie fälschlich beredt/ daß jnen nit gebüre/ sich in der Kirchen/ der Lehr vñ Gottesdiensts anzunemen/ sonder solches gehör allein den Geistlichen zu/ denen sie nichts einzureden/ noch sie zu reformieren haben/ der gestalt sie dann jhr Lection nicht studieren sollen/ die

Der Papst hat Christlicher Oberkeit jr Lection auß der Hand genomen.

Deut. 17. jnen Gott so ernstlich / in seiner Schul durch Mosen
„ befohlen hat / welche also lauttet: Wann der König si=
„ tzen würdt / auff dem Stul seines Königreichs / soll er
„ diß ander Gesetz von den Priestern / den Leuiten ne=
„ men / vnd auff ein Buch schreiben lassen / das soll bey jm
„ sein / vnnd soll darinnen lesen sein lebenlang / auff daß er
„ lerne förchten den HERrn seinen Gott / daß er halte
„ alle seine Wort dises Gesetz / vnnd dise Rechte / daß er
„ darnach thue. Er soll sein Hertz nit erheben vber seine
„ Brüder / vnnd soll nicht weichen von dem Gebot / we=
„ der zur Rechten noch zur Lincken / auff daß er seine ta=
„ ge verlänge / auff seinem Königreich / er vnd seine Kin=
„ der in Israel.

Lection einer Christlichen Oberkeit in der Kirchen.

Diß ist aller Christlichẽ Oberkeit / hochs vnd nider Standts Lection in der Kirchen / souil die Gottseligkeit belangt / jnen von Gott fürgeschriben / daß sie nämlich Gottes Wort selbs lesen / lernen / vnd wol einbilden / vnnd von demselben weder zur Rechten / noch Lincken abweichen sollen.

Christliche Oberkeit soll nicht allein der Cantzley abwarten / sonder auch auff Kirchen achtung geben.

Darauß zuuernemen / daß Christliche Oberkeit nicht allein der Cantzley abwarten / sonder auch auff die Kirchen achtung geben solle. Diser Lection haben sich die fromme Gottselige König / Dauid / Salomon / Hißkia / Josaphat / Josia / wie auch die Christenliche Keyser / Constantinus Magnus, Theodosius, &c. vnd dergleichen beflissen / vnd solche Lection wol studiert / vnd vermög derselben / Abgötterey / falschen Gottesdienst vnd Ketzerey abgeschaffen. Vñ das nicht nach jren eignen Gedancken / vnd menschlichen Glossen / sonder nach dem lauttern Text des dürren / klaren / hellen Buchstabens Gottes worts / vñ deßhalben weder von Gott / noch durch seine Propheten gestrafft worden / als ob sie

hiemit

hiemit in ein frembd Ampt/ wie Vsa vnd Vsia gegriffen/ sonder gelobt worden seind. Zu welcher zeit die Priester in der Kirchen so übel hauß gehalten/ vnd jhr Lection so gar nicht gestudiert/ daß sie auch jhr Buch in der Schul gar verlohren haben/ vnd der from König Josia/ durch den Hohenpriester/ vnnd andere seine Diener/ ein Weibsbild/ die Prophetin Hulda/ vmb die wort dises Buchs fragen laßt/ die soll erst jhr Schulmeister sein/ jnen jr Lection fürhalten/ vnd sagen/ was Gottes wille seie. Dises Buch laßt der König allem Volck fürlesen/ vnnd gebeut dem Hohenpriester vnnd Leuiten (nicht nach seinem Kopff/ sonder nach dem wort des Gesetz Gottes) was sie thun sollen/ da dann der fromb König nicht vber Gottes Wort/ noch desselben Diener geherrschet/ jnen auch nicht Glossen/ sonder den Text Gottes Worts vorgehalten/ vnnd auff dasselbig gewisen hat.

2 Sam. 6. 2. Par. 26. 2. Reg. 22.

Solche Lection aber hat der Papst den Keisern vnd aller Christlichen Oberkeit/ auß jhrer Hand genommen/ daß sie dieselbige jeder in seiner Muttersprach nicht lesen sollen oder dörffen/ das erschröcklich zuhören ist/ die dem Papst vnnd seiner Priesterschafft so gar nichts zubeuelhen haben sollen/ daß sie sich nach dem Buch des Gesetzes Gottes/ verhalten sollen/ daß er in seinem vermeinten geistlichen Recht geschriben: Wann der Papst so vnfleissig were/ dz er sein selbst/ wie auch seiner Brüder seligkeit nicht achtet/ vnnd also „ gantz vñ gar nichts nutz/ vnd nachlässig in allen seinen „ Wercken erfunden würde/ verschwige auch das gut/ „ das jhme vnd andern noch schädlicher/ vnnd gleichwol „ vnzahlbare Völcker/ hauffen weise mit sich in die „ Hölle führt/ daß sie daselbst mit jhme ewiglich ge- „

Des Papsts Hochmuth.

Dist. 40. Cap. Si Papa.

Des Papsts vermeinter vnleidenlicher Gewalt in der Kirchen.

plagt

„ plagt werden/ so soll jhn doch kein Mensch darumb „ straffen. Dañ weil er jederman richtet/ so soll er von „ niemandt gerichtet werden. Biß daher des Päpstischen Rechts wort. Auß welchem gnugsam zuuernemen/ was vnbillichen vnd vnleidenlichen Gewalts der Papst/ mit seinem beschornen hauffen sich vnderfangen/ daß jme kein Oberkeit/ wie hoch sie auch seie/ nichts einzureden haben solle.

So lang der Papst disen Text erhelt/ würdt er wol vnreformiert bleiben.

Darumb es nicht wunder/ daß in allen Königreichen vor diser zeit/ im Hauß des HErrn so vbel zugangen/ vnnd daßelbig mit vnzalbar Aberglauben/ Abgötterey vñ falschem Gottesdienst erfüllet worden ist.

Nachdem aber Gott der HErr/ D. Luthern wunderbarlich erwecket/ daß er dem Keiser/ Königẽ/ Fürsten vnd Herrn/ jr Lection/ wie sie in Gottes Wort jnẽ vorgeschriben/ widerumb gewisen/ hiemit aber jhnen kein vollmächtigen gewalt eingeraumbt/ jhres gefallens/ in der Kirchen zuhandlen/ sonst hette er es wol bey des Papsts gewalt bleiben lassen/ sonder sie jhres Ampts erinnern/ nach Gottes Wort alles wider anzustellen.

Wie weit sich der Christlichen Oberkeit Gewalt in der Kirchen erstrecke.

Als nun solche Lection ettliche Potentaten in Teutschland in die Hand genomen/ selbst gelesen/ vnd des fromen Königs Iosiæ Exempel nach/ dem Volck das Gesetz des HERrn fürlesen lassen/ dargegen aber des Teuffels Gesetz mit seiner Abgötterey auß der Kirchen außgemustert: So gehet eben derselbig Teuffel zu einer andern Thür widerumb zur Kirchen herein/ vnnd blaset ettlichen Oberkeiten ein/ daß sie sich auch jres gewalts mißbrauchen/ vnd auff Päpstisch in der Kirchen regiern/ vnd ein Keiserlich Papsthumb/ wie es D. Luther nennet/ anstellen/ die sich an jrer Lection

ction nicht benügen/vnnd das jnen vertrawte Volck/ bey den worten des HErrn Gesetz/nicht bleiben lassen/ sonder sich an der Propheten statt setzen / derselben Ampts sich anmassen / die H. Schrifft auch außzulegen / vnd solch jhr außlegung dem Kirchendiener fürschreiben/vnd also vermessen jres gefallens in der Kirchen zu regieren / in der Lehr reine Kirchendiener / so jnen solche jre eigenwillige erklärung der H. Schrifft nicht gefallen lassen / von dem Raht außschliessen / sie nicht hören wöllen/sonder/ wie der Papst der Oberkeit gethon/ also auch sie die Kirchendiener gäntzlich außschliessen/vnd nachmals ohn alle rechtmässige/ ordenliche erkanntnus / mit seufftzen vnnd klagen der armen Christlichen Vnderthonen / von jrem Beruff absetzen/den vberigen aber jres gefallens/nicht auß Gottes Wort / sonder auß jhrem eignen Kopff/dem Wort Gottes offenbarlich zu wider / fürschreiben / vnnd die jnen nicht recht geben/gleich zum Land außjagen: Dise vnordnung vnd mißbrauch jres Gewalts/ist eben so wol vnrecht / vnchristlich / vnnd vnleidenlich / als des Papsts Tyranney gewesen ist. Vnd wirdt auch in die lenge kein bestandt habẽ / noch ein gut ende nemen können / wann jede Oberkeit jhres gefallens/ in der Kirchen regieren/vnd die Vnterthonen mit gewalt auff jr Gedicht vnd Träum anhalten wollte.

Dann ob wol die Oberkeit die Kirchenordnung so wol/als die Landtsordnung wissen/ vñ sich darnach halten soll: Jedoch wann Spaltungen in der Religion einfallen/stehet es nicht in der Oberkeit Gewalt/ was sie für gut angesehẽ/ anzustellẽ/oder zuuerwerffen/sonder/da sollen die Propheten/das ist/die Lehrer/so von Gott zu außlegung der H. Schrifft begabt/zuuorderst gehört/die Schrifft mit Schrifft vergleichen/vnd von

derselben weder zur rechten noch lincken abtretten/ vnd jhre Träum nicht in dieselbige tragen/sonder auß derselben jhr Lehr darthon/die jr selbst nicht zuwider/ auch so lautter vnnd klar / daß sie sich selbst gnugsam zum rechten Christlichen verstandt erklären kan. Der gestalt ein Christliche Oberkeit nicht außgesetzt / wie im Papsthumb geschehen / sonder selbst auch mit reinen Lehrern darüber erkennen kan.

Also hat auch die erkanntnus der Oberkeit jr maß/ daß sie dem Exempel Iosiæ nach / anderst nicht / dann nach dem lauttern / klaren Wort Gottes / vnnd nicht nach menschlicher Glosse/solchen jren Gewalt gebrauchen/vnd reine Lehrer so wenig von jhrer Lection abhalten / vnnd was Kirchen sachen seien / daruon außschliessen sollen/als wenig sie von jrer Lection abgehalten / vnnd von Religionshändeln außgeschlossen sein wöllen.

Demnach weil ein grosser vnderscheid ist/zwischen den Propheten/von welchen Paulus 1.Cor.24.redet/ (so die Gabe des H.Geistes haben/die Schrifft außzulegē/ das nicht ein allgemeine Gab aller Christen / darzu auch selbst einander in der Außlegung vnderthänig sein/vnd weichen sollen/da es einem andern besser offenbaret) dieweil (sag ich) ein grosser vnderscheid zwischen solchen Propheten/ vnd zwischen den andern Christen/ sie seien hoch oder nider Standts/die nicht solche Propheten seien/so sollen Christliche Oberkeit billich nicht vber sie solcher gestalt regieren/noch eigens willens ettwas in der Kirchen fürnemen/ deren Glid allein/ vnd nicht Herr sie ist / sonder jhr Ampt vnd Gewalt dahin
1.Cor.14. richten / daß die Geister der Propheten/den Propheten vnderthon seien/wann die warheit offenbar an tag gegeben ist / vnnd also Gott durch sein klar / hell wort/ allein regiere.

Darzu

Darzu dañ nicht gnug ist/daß einer die H. Schrifft allein lesen könne/sonder muß dieselbige auch außlegen können/wañ er eigens gewalts die Kirchen reformieren will/welche Gab nicht ein jeder hat/dem der Glaub geben ist/er sey Oberkeit oder Vnderthon/wie auch die Geister zuunderscheidē/welches ein besondere Gab ist/daruon Paulus redet/da er schreibt: Christus ist in die Höhe gefahren/vnnd hat den Menschen Gaben geben/vnd hat ettlich zu Propheten/ettlich zu Euangelisten/ettlich zu Aposteln/ettlich zu Hirten/ettlich zu Lehrer geben. Jtem: Einem wirdt gegeben der Geist zureden von der Weißheit/dem andern von dem Erkanntnus/eim andern der Glaub/eim andern Weissagung/eim andern Geister zuunderscheidē/2c. Jn welchen Gaben sich ein jeder Christ/hohes vnd nider Stands wol probieren/vnd sich in der Kirchen weitter nicht anmassen soll/dann die Gabe des H. Geists sich in jhme erstreckt/vnd (bey der Straffe/so Vsa vnd Ozia widerfahren) weitter nicht greiffen soll.

Gott durch sein wort soll allein in der Kirchen regieren.

Ephes 4.

1 Cor. 12.

Wann nun in dem grossen Hauß des HErrn/das ist/in der Kirchen Gottes/Prediger/Oberkeit/vnnd Vnderthonen/ein jeder sein Lection studiert/die Prediger recht lehren/die Oberkeit nicht blind/noch mit vnuerstand darüber hellt/das gemein Volck/nach anleittung des Christlichen Glaubens/vrtheilt/vnd nach dem Spruch Pauli/1. Thess. 5. alles probiert/vnd was gut ist/behellt/da kan es nicht vbel stehn/sondern muß recht zugehn.

Wann vnd welcher gestalt in der Kirchen Gottes wol Haußgehalten werde.

Matth. 28.

Deut. 10.

Der Allmächtig Gott/vnd Vatter vnsers HErrn Jesu Christi/verleihe aller Christlichen Oberkeit/die Gnad seines H. Geists/wie sie recht/löblich vnd Christlich thun/daß sie der Kirchen Gottes sich mit Christlichem eifer annemen/deren Nehrer vnd Säugammen

sie sein/ vnd den Papst sich daruor nicht abhalten lassen sollen/ daß sie wissen/ was in der Kirchen gelehrt vñ gehandelt/ dz es Gottes wort nicht zuwider: Daß sie auch gleicher gestalt sich nicht vber Gottes wort setzen / wie der Papst gethon/ vnd nach jhrem gefallen/ ohn rechte erkanntnus Gottes worts / in der Kirchen eigenwillig regieren / darauß endtlich grosse vnleidenliche zerrüttung folgen würde/ sonder die Propheten vnd reine Lehrer hören/ vnd nach anleittung/ Regel vnd Richtschnur Gottes worts / alles in derselben / zu Gottes Ehr / vnd der Vnderthonen ewig Heil vnd Seligkeit verrichtet werde. Wann also ein jeder würdt lernen sein Lection/ so würdt es im Hause recht stohn.

sie sein/vnd den Papst sich daruor nicht abhalten lassen
sollen/daß sie wissen/was in der Kirchen gelehrt vñ ge-
handelt/dz es Gottes wort nicht zuwider: Daß sie auch
gleicher gestalt sich nicht vber Gottes wort setzen / wie
der Papst gethon/ vnd nach jhrem gefallen/ohn rechte
erkanntnus Gottes worts / in der Kirchen eigenwil-
lig regieren / darauß endtlich grosse vnleidenliche zer-
... beten vnd reine
... egel vnd Richt-
... en / zu Gottes
... vnd Seligkeit
... r würdt ler-
... Hau-

sie sein/ vnd den Papst sich daruor nicht abhalten lassen
sollen/ daß sie wissen/ was in der Kirchen gelehrt vñ ge-
handelt/ dz es Gottes wort nicht zuwider: Daß sie auch
gleicher gestalt sich nicht vber Gottes wort setzen / wie
der Papst gethon/ vnd nach jhrem gefallen/ ohn rechte
erkanntnus Gottes worts / in der Kirchen eigenwil-
lig regieren / darauß endtlich grosse vnleidenliche zer-
rüttung folgen würde/ sonder die Propheten vnd reine
Lehrer hören/ vnd nach anleittung/ Regel vnd Richt-
n / zu Gottes
vnd Seligkeit
e würdt ler-
Hau-